

Morgen Eröffnung der Werkstoffschau

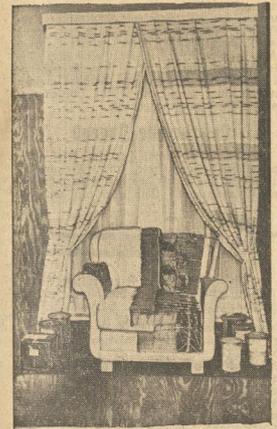
Das Ende der Eisen- und Stahlzeit

Ein Gespräch mit Fachmännern unseres heimischen Handwerks

Beste Leute gehen gern einsame Wege. Diese Wege pflegen meist im Wald auszuweichen. Am Wald mächtig Moos. Da sehen sich bei warmem Wetter die vertriehen Leute drauf. Sie sagen dann: Hier ist es sich wie auf Wäld. Dann küssen sie sich und schmecken lange. Das sie bald betreten, steht ja schon lange fest. Aber wie ist ihre Wohnung ein-

Jungen gesehen, der mit Steinen auf den Klo geht, um dort nach dem Spülkasten zu feuern? — Nein! In haben Sie schon einmal eine Saunstraube gesehen, die den verrosteten eiserne Wasserpeiper schon findet? — Nein! Sehen Sie: Künftig werden diese Speider aus Glas hergestellt. Im Winter kommt Strahlen hinein, eine Glaswolle, die vor Einfrieren schützt.

Nein kommt noch etwas Zinkblech. Da steht man kaum, was auffällt ist lediglich, daß die Rührerwending von Zink aus dem Aussehen eines Hauses nur für die Licht ist. Im Winter sind die Handwerksmeister überhaupt fort-schrittlich. Viehrohre für Kaltwasserzu- und ableitungen? Da gibt es doch Jagellid oder Wipolan! Im niedrig Gültener liegen schon diese Leitungen und für weitere 172 Beamten-wohnungen der W. Farben sind sie vorgegeben.



Ein solider Sessel. Alles an ihm ist deutscher Werkstoff

Stoffe zum Angebot

Das sind wirklich Stoffe „zum Angebot“, die Bistrafalle, die in der Ausstellung liegen. Was er von Bistrafalle halte, frage ich einen Schneidermeister. „Ja, sagt der, wie Bistrafalle ganz zu Anfang herauskam, da meinten manche, die Stoffe seien zu hart. Und heute liegen die gleichen heraus, sie seien zu weich.“ So sagt, Bistrafalle ist gut. Beweis: die Umformung des Reichsarbeitsdienstes sind auf Hälfte kammerlos. Und daß die Jungen ihre Broden nur spazieren tragen, kann man wohl kaum laugen.“

Stoffe zum Angebot

Es gibt so vielerlei auf der Ausstellung zu sehen, viele Neuheiten, aber er probiert Neuheiten. Und daß manches so interessant und abwarten kann, bis alles großartig auf dem Markt erscheint, beweist die Tatsache, daß an und ab ein Gegenstand hübschlich nachher nicht mehr da ist. Sie sind sich von dem Ausstellungsteiler einmal laugen, was ihm schon gekauft wurde. So geräthlich Diebstahl ist: Sie werden laugen!

Schon über 10 Jahre erprobt

Ein Lampenmeister schickigt die bewährte Erprobung von Eternit anstelle von Zint. Man schaut verwundert auf die Dadrinnen aus diesem Abzweiglein. In B i t t e r e i d h schon reifen. Es wird hier bei den Stadtfahrer für S u n a. Man braucht nur den Feilschlauch aus Buna und den aus Gummi anzulegen, den die Reichsbahn ein Bierschlaftrapsatz hat.

Stoffe zum Angebot

Dr. Wilhelm Hambach.

Vom Ahn zum Entel

Der Oberbürgermeister zur Sippentafellichen Ausstellung

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann wird heute mit der großen Sippentafellichen Ausstellung in Stadthalle, die bis zum 6. Februar zu sehen sein wird, eröffnet. Der Oberbürgermeister hat bereits in einem Geleitwort auf die Bedeutung der Ausstellung hingewiesen:

„Die Stadt Halle ist Mittelpunkt eines Raumes, in dem seit Jahrhunderten Menschen vieler deutscher Stämme ihre Heimat gefunden haben. Diefem bedeutungsvollen Vorgang muß ganz besonders Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Ausstellung „Vom Ahn zum Entel“ möge Kinder und Weiber für die völkische Heimattung des mitteleuropäischen Menschen sein.“

Allen Besuchern der Ausstellung wird mitgeteilt, daß am Sonntagvormittag bereits ein Vortrag vom Stadtdirektor B a u t i n g a über das Thema „Familiengeschichtliche Quellen des Stadtrathes Halle und ihre Verwertung“ stattfinden. Eine Führung wird sich anschließen. An anderen Tagen sind Vorträge vorgesehen von Dr. G a e t t e n s - H a l l e über das Thema „Was hat die Medaille den Familienforscher zu laugen?“ sowie vom Stadtdirektor Dr. S i n d e r über das Thema „Alte hallische Familien“.

Einführung einer Reichsbürokrasifik

Durch die Neuordnung des Reichsbüro-gewerbes in Deutschland ist dieser Berufs- und Erwerbszweig in die Lage versetzt, in besonderer Weise den Aufgaben des Fremdenverkehrs zu dienen. Von der Reichsbürokrasifikgruppe werden in den nächsten Tagen Fragebogen hinausgehen, mit deren Beantwortung jedem Mitglied der Organisation die Pflicht auferlegt wird, eine umfassende Statistik anzulegen, so daß alljährlich die Ergebnisse auf allen Arbeitsgebieten, die den Reichsbürokrasifik zuzurechnen sind, festgestellt und festgehalten werden können.

Die braunen Kolonnen marschierten durch die Stadt

„Standhaft bleiben und weitermarschieren“

Kreisleiter Dohmgoergen wies die Marschrichtung für das Jahr 1938

richten werden, ist Hauptproblem. Denn sie wollen hübsch mögen. Ein Wohnzimmer müßen unbedingt ein paar Sessel, in denen es sich so weich liegt wie hier im Moos oder im Eisenbahnstuhl zweiter Klasse.

Polierung aus Waldwolle

Shnen wird gehalten! Da beginnt nämlich morgen im Reichshof eine Werstoffausstellung (Eröffnung 11 Uhr). Da sieht der Sessel, von dem die lieben Kerlchen gesprochen haben. Die beiden werden Wagen machen, wenn sie die Polierung sehen: Was da g i l t e. Das soll Waldwolle sein, werden sie erlauten fragen, aus Fichtenmadeln hergestellt? Wolle?

Die alte Tante Erna wird nachher modern: Zeit hoch den Quast! Immer Werkstoffe und so modernes Zeug, man hört ja nichts anderes mehr. Nicht eure Waldwolle erik mal die anderen ausprobieren, aber redt ihr nicht eure guten Geld in so was. So wird Tante Erna raten. Was der Beschreiber natürlich, die geht grundsätzlich nicht zu Veranhaltungen, die mit Neuerungen zu tun haben; sie kann sonst nicht weiter schimpfen! Aber Tante Erna wird doch vor Stammen den Mund immer aufreihen, daß ihr Beschreiber herausfällt, wenn sie erfährt, daß die Waldwollepolierung schon jahrelang von der Reichsbahn ausprobiert ist: in den Wagnabteilungen der zweiten Klasse!

Wir sind auch festlich wie die gute Alte da, nur mit dem Unterschied, daß wir alles Modernität so fern und prüfen. Denn wenn im ganzen Ablauf der Gefährlichkeit die Menschheit sich immer vor den letzten Resten verhalten hätte, trabsdelten wir heute noch in den Höhlen herum.

In einer Vorbereitungs der Werkstoffschau hatten wir die Gelegenheit vorherbereitet, mit einigen Fachleuten über die verschiedenen ausgekollten Materialien uns zu unterhalten. Das von Erlasstoffen, wie sie in der Kriegszeit aufkommen, nicht die Rede sein kann, hat der Besucher sehr bald heraus. Die wunderliche Gardine hinter dem Sessel, die wir hier im Bild sehen, ist aus deutschem Werkstoff. Nicht dabei wird eine Matratze gezeigt. „Da kann sich der Mann abends, wenn er sich die Stiefel und Socke aussieht, erklärt ein Meister lächelnd, schon träftig auf den Bettrand setzen, ohne beschämen zu müssen, daß sich die Vertreibungen zwischen den Sprungfedern dehnen oder gar reißen. Rumpfbrechen, keine Wägen, erlegen die Stahlverbindungen höchstwertig: 75 Kilogramm hält ein einziges beratigtes Bettchen aus. Ihre Verwendung ergibt eine rund 40prozentige Stahlersparnis. Dabei fauldet der Mann auf die Matratze, daß einem angst und bange werden könnte.“

Daß sich die Saunstraube nach Estrich und Boden klammert, die heute noch beim Walden eine Zinkraute herum, die der sie sich die Wände und (was weniger schlimm sein soll) die Träger durchschlagen, hat sich langjam schon bemerkbar gemacht. Wer diese Schäden vermeiden will, dem hilft der gläserne Reichsbürokrasifik heute zur Verfügung. Wie wir grade beim Glas sind: Haben Sie schon einmal einen

Mit einem großen Propagandamarsch aller Gliederungen durch die Straßen der Gauhalle vor Schmalz aus, wo zuvor Kreisleiter Dohmgoergen gesprochen, begann die Partei ihre Arbeit im neuen Jahr. Der Weichlich bildete ein Vorbemerkung vor dem Hahersträger der Gauhalle vor dem Landgericht.

Der 15. Januar wird in der Geschichte der Partei und damit in der Geschichte Deutschlands immer seine besondere Bedeutung behalten. Es ist der Tag, an dem im Jahre 1933 die große Entscheidung im Wahlkampf in Lippe fiel. Die große Durchbruchschlacht der Partei war freigegeben. Das Lipperland festet jetzt wieder diesen Tag. War es nicht sinnvoll daher, daß auch in unserer Gauhalle die Partei ihren Marsch als Auftakt zur Arbeit im Kampffahr 1938 an diesem Tage antrat?

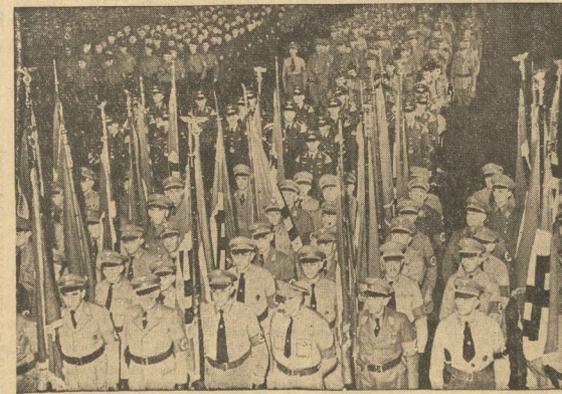
Wieder lobeten auf der Hallmattentreppe die Jaden auf, von SA-Männern gehalten. Wieder waren sie aufmerksam auf dem weiten Platz, sämtliche Gliederungen der Partei, ausgetrieben in ihre Marschhöfen. Standartenführer S i m m u s meldete sie dem Kreisleiter.

Am Anfang des neuen Kampffjahres sehen wir, so sagte der Kreisleiter. Wir leben so, wie wir schon in der Kampffzeit gehalten haben, marschmäßig ausgerichtet. Wieder werden wir im braunen Ehrenkleid durch die Gauhalle marschieren um Zeugnis abzugeben für den Nationalsozialismus, für den Führer, die nationalsozialistische Revolution ist angetreten damals, als Deutschland in tiefster Not und im

tiefsten Elend war. Das Geleit, unter dem damals marschiert wurde, war das Geleit, die Straße freizumachen, um abgeben, was nicht auf die Straße gehört. Und die alten Marschierer haben die Straße frei gemacht und sich durch nichts abhalten lassen, den Weich der Straße auch zu garantieren.

Der Kreisleiter erinnerte an die Wahlschlacht in Lippe vor fünf Jahren. Jeder von uns weiß noch, wie die Partei ihre ganze Kraft eingesetzt hatte und in diesem gewaltigen Wahlkampf am 15. Januar 1933 den Sieg errang. Angehört waren die Anstrengungen für alle Kämpfer, der Führer an der Spitze. Von diesen Tagen hat der Führer später einmal gesagt, daß der Enderfolg niemals ausbleibt, wenn man standhaft bleibt und die Kerzen nicht verlöschen. Dafür aber, daß wir die Kerzen nicht verlöschen, dafür ist der Führer uns Garant.

Er wird dafür sorgen, daß wir das Lebensrecht behalten und den Lebensraum erlangen, den wir brauchen, den Lebensraum für die kommenden Generationen. Er hat ein Schwert geschaffen, das stark genug ist, die friedliche Arbeit des Volkes zu schützen gegen jedermann. Und die Förderung des Lebensraumes, den wir brauchen, wird eines Tages auch von der



Welt erfüllt werden müssen, denn ohne dies kann Deutschland nicht existieren. In friedlicher Weise wird der Führer die Erfüllung dieser Forderung bringen.

Und so marschieren wir wie damals zur Kampffzeit durch die Straßen der Gauhalle, Friede, Weilen und Märche werden erklungen. So wird das ganze Volk, wird ganz Halle der Marschschritt der braunen Kolonnen hören und wissen, daß der Nationalsozialismus die Grundlage unseres Lebens, die Grundlage des Glückes der deutschen Nation ist.

Dem Führer als dem Mannne, der uns aus Not und Elend zu Ehre und Frieden geführt hat, galt das Siegesheil des Kreisleiters, das von den angetretenen Kolonnen und allen Anwesenden aufgenommen wurde. Auf dem Platze, auf dem so oft je schon erlangten, da brauchten danach das Deutschlandbild und das Horn-Weihen-Lied auf.

Die Kolonnen, Musik voran, formierten sich zum Marsch durch die Stadt, auch die Wehrmacht hat zwei Musikzüge gestellt. Musik lang auf und der Marsch begann. Der Marsch, der in die Arbeit des neuen Jahres hineinführte. Der Marsch, der immer wieder Bestätigung ist zum Nationalsozialismus und zum Führer.

Am Landgericht, wo der Kreisleiter mit Brigadeführer F r i e d l e r aufgestellt genommen hatte, erfolgte der Vorbemerkung der Kolonnen. Da marschierten sie vorbei, die Kolonnen, marschierten hinein in das neue Kampffahr 1938. Um ihres gleichen Geistes des Nationalsozialismus, in Peter Irene zum Führer, zu Deutschland. Er feier Bestätigung, dem Volke und seiner Zukunft zu dienen und für die zu kämpfen.

300 Stück Wild niedergeknüppelt

Gefährliches Wilderernest in Schlesien ausgehoben

Eigener Bericht der NS-Press

rg. Breslau, 16. Januar. Das Wild- diebeznast des Breslauer Polizeipräsidenten konnte jetzt im Kreis Militsch ein Wilderernest ausgehoben, von dem im Laufe von 15 Jahren riesiger Schaden unter dem Wildbestand angerichtet worden ist. Als Haupttäter wurden der Bauer Kretschmer aus Waldbrunn bei Militsch und sein Pflegetohn Karl Zimmermann festgenommen.

Kretschmer ist von jeher ein unverbesserlicher Wilddieb gewesen. Sein kofert

liegendes Gehört am Rasbrande unterfügte sein dunkles Treiben besonders. Obwohl man ihm schon seit langem in Verdacht hatte, ging er so raffiniert zu Werke, daß man ihm lange Zeit nichts nachweisen konnte. Die Standesherrschaft hatte ihm sogar schon ein ertragreicheres Gehört angeboten, er schlug aber alle diese Angebote flüchtig aus, um seiner Sogeliebenschaft weiter nachgehen zu können. Kretschmer hat sogar danach nicht zurückgedreht, seinen Pflegetohn, der als effizientes Kind in sein Haus kam, für sein

dunkles Gewerbe anzulernen. Er benutzte ihn als Herblanger und Gehilfen bei seinen Jagdfahrten und zog ihn systematisch zum Wilderer heran.

Kretschmer ging seiner Leidenschaft nicht nur mit dem Gewehr, sondern auch mit Jagellin und Schlingen nach. Man hat festgestellt, daß sich das in Teilerlen gefangene Rehwild oft nach viele Hundert Meter mit geschmetterten Läufen weitererschleppte. Kretschmer ging am Morgen dann den Spuren nach und erschlug die hilflosen Tiere mit dem Knüttel. In mehr als 15 Jahren hat er mit seinem Pflegetohn in jeder Saison 15 bis 20 Rehe auf diese Weise zur Strecke gebracht, insgesamt also rund 300 Stück. Aber auch Palanen und Hasen sind zahllos von ihm abgetötet worden.

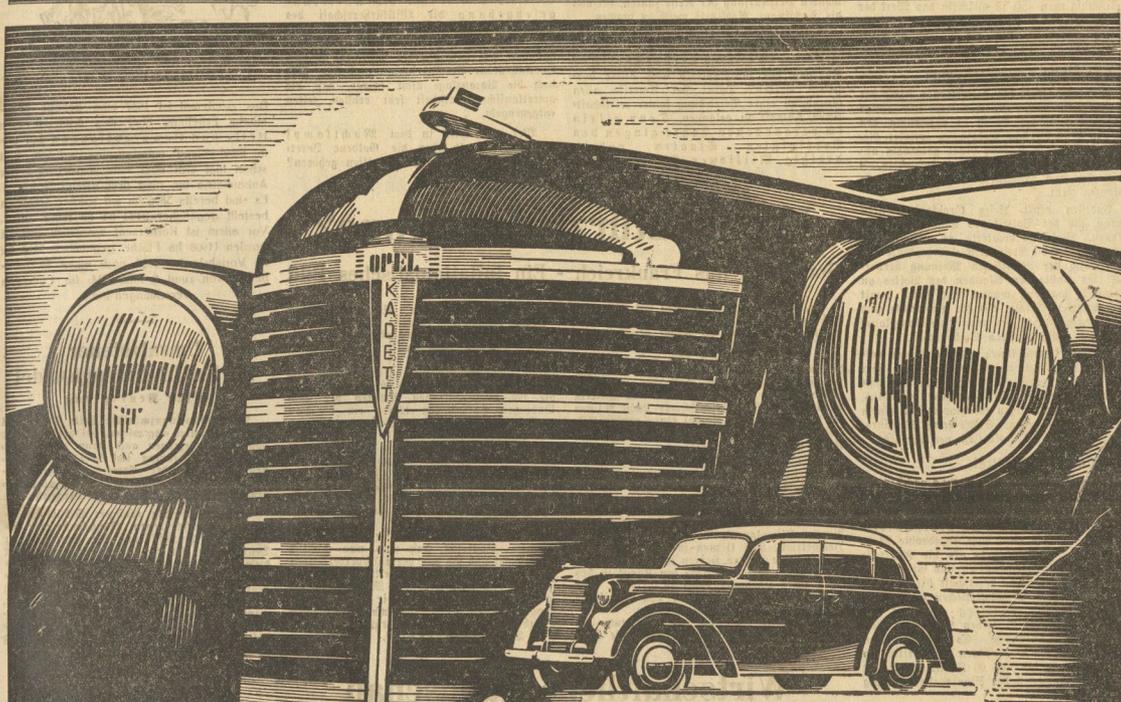
Sein verwerfliches Treiben wurde durch eine pflüchtige Hausführung entdeckt, bei der man erdrückendes Beweismaterial fand. Neben einem Gewehr wurden sechs Felleisen beschlagnahmt und eine ganze Riste voll

Munition verschiedenem Kalibers, so daß der Wilddieb also noch mehrere Gewehre versteckt halten muß. In großen Kästen fand man Rehegehörne und Umengen von Abwurfsstangen von Säben und Strehlen. In der Dienströhre lagerte noch ein Rehratzen.

Unfall im Zirkus Saraceni

Sturz einer Akrobatin aus zehn Meter Höhe

Brüssel, 16. Januar. Im Zirkus Saraceni kürzte eine junge Akrobatin, nachdem sie ihre Trapeznummer an einem zwölf Meter hohen Turm ausgeführt hatte und sich an einem Seil in die Manege herablassen wollte, zum Entsetzen des Publikums aus zehn Meter Höhe plötzlich zu Boden. Sie erlitt einen Schädelbruch und wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus überführt.



Opel Kadett 1938

Normal-Limousine ... RM 1795 | Spezial-Limousine ... RM 2100
 Cabriolet-Limousine ... RM 2150 | Limousine, viertürig ... RM 2350

Aus dem Bestreben, den Fortschritt der Technik einer noch breiteren Käuferschicht dienstbar zu machen, wurde der sehtausendfach bewährte OPEL KADETT mit seiner neuen, schönen Front um zwei weitere Modelle ergänzt. Mit der neuen »Normal-Limousine« des OPEL KADETT wurde der Wunsch der vielen Tausende nach einem Wagen, der zugleich Fahrwirtschaftlichkeit, hohe Leistung, unbedingte Zuverlässigkeit und eine moderne Form bietet, erfüllt. Sein niedriger Preis wird weitere neue Käuferschichten der Motorisierung erschließen. In gleicher Weise wird die neue viertürige Limousine durch ihre große Bequemlichkeit, die sie in ihrer Konstruktion bietet, dem OPEL KADETT neue Freunde gewinnen.

OPEL der Zuverlässige

- OPEL KADETT VORTEILE**
- **Neue Frontansicht.** Die verlängerte Haube mit den breiten Chrombändern gibt dem OPEL KADETT ein formschönes und schnittiges Aussehen.
 - **Schuttragende Ganzstahl-Karosserie.** Weiterfeste Ganzstahl-Bauweise, die einen hohen Sicherheitsfaktor bietet. Innen und außen mit einer besonderen Korrosionsschutzschicht versehen.
 - **OPEL-Synchron-Federung.** Jede feint aufeinander abgestimmte Federung, deren unabhängig aufgehängte Vorderräder alle Stöße der Fahrbahn abfangen, ohne sie auf

- die Lenkung und Karosserie zu übertragen. (Normal-Limousine: Halbelliptische, auf die Hinterfedern abgestimmte Längsfedern).
- **Großer Kofferraum.** Geräumig, von innen zugänglich, bietet ausreichend Platz für viel Gepäck.
- **1,1 Liter Vierzylinder-Motor.** Elastisch, vibrationsfrei und leistungsstark. In Gummi gelagert, 23 PS.
- **98 km/std. Spitzengeschwindigkeit.**
- **Hochleistungs-Kühlanlage.** Wasser-

- pumpe und Ventilator sichern dem Motor eine wirksame Kühlung selbst bei hoher Dauerleistung.
- **OPEL Fallstromvergaser.** Ergewährleistet sofortigen Start bei allen Temperaturen und restlose Ausnutzung des Brennstoffes.
- **Oldruckbremsen.** Ein Bremsssystem, das bei geringstem Kraftaufwand sichere Bremsleistung auf alle vier Räder gleich-

- mäßig bewirkt.
- **OPEL Zugtrieb-Einläufung.** Die vorbildliche, leicht regulierbare Be- und Entlastungsanlage für den Innenraum des Wagens. (Außer Normal-Limousine).
- **Getriebe.** Das in allen Gängen gefächerte Dreiganggetriebe meistert durch seine sorgfältige Abstufung alle Steigungen und vermeidet häufiges Schalten.

Preisliste ab Werk
 ADAM OPEL A. G. RUSSELSHEIM AM MAIN

Generalvertretung: Autohaus Fritz Opel & Co., Merseburger Str. 40, Ruf 273 51



Die Revolte der Hochfinanz

Dreißig Millionen Arbeitstage durch Streiks in den Vereinigten Staaten verloren

eko Halle (S.), den 16. Januar. Der amerikanische Staatspräsident Roosevelt hat dem Großkapital, jener unerschütterlichen Macht in den Vereinigten Staaten, offen den Krieg erklärt. Seit Monaten wurde dieser Kampf vorbereitet. Die zunehmende wirtschaftliche Depression bildet seine eigentliche Grundlage. Man muß sich aber darüber klar sein, daß der Ausbruch dieser Krise, in deren Verlauf die Arbeitslosigkeit auf etwa 16 Millionen Köpfe stieg, wenn man einer der zahlreichen verbreiteten Schätzungen glauben will, nicht notwendig war. Sie ist vielmehr das Resultat der Spekulation und ein Mittel der Hochfinanz geworden, um die Wirtschaftspolitik Roosevelts zu sabotieren.

Vergebliche Neujahrshymne Will man über die verwirrende Fülle der Maßnahmen dieser Wirtschaftspolitik einige Klarheiten gewinnen, so ist es notwendig, den New Deal, das Programm sozialer Reformen, als den Anfang einer großzügig angelegten Planwirtschaft zu betrachten, die immerhin dem Machtstreben des Großkapitals Grenzen zieht.

Indessen denkt dieses Großkapital nicht daran, sich der Politik des Staates unterzuordnen. Vielmehr meuterte es offensichtlich, indem es eben die Krise durch eine gezielte Beeinflussung der öffentlichen Meinung hervorrief. Es wollte den Glauben des Volkes an Roosevelts manövrieren machen und seine damit auch insoweit Erfolg, als die gemeinsam zum Scheitern gebracht, „prosperity“ die Amerikaner an ihrer empfindlichen Stelle trifft.

Roosevelt hatte ihnen gewisse Zeiten versprochen und nun war gemächlicher über Nacht das Gegenteil davon zur Tatsache geworden. Der Präsident versuchte vergeblich, mit dem simplifizierten Großkapital zu einem Frieden zu gelangen. Selbst seine Neujahrshymnen auf die Demotanten verging nicht.

Gemeine Kampfmittel So mußte der Marktplan zu einer Entscheidung gelangen. Roosevelts führte sie jetzt immer herbei, als er die Auflösung förmlicher Goldringeleistungen anbot. Aber eben diese angebotene Maßnahme, die nichts anderes als die Kontrollgewalt der Schiffesindustrie und Großbanken über die amerikanische Wirtschaft brechen will, wird nicht leicht zu verwirklichen sein. Denn die amerikanische Bevölkerung unterliegt das gewiß lebenswichtige Verfahren Roosevelts recht engen Einschränkungen. Es wären schon die katastrophischen Reaktionen erforderlich, um die Hochfinanz, die von 60 Familien gebildet wird, den Wünschen der Staatspolitik gefügig zu machen.

Aber der Präsident, der ja eben noch die Herrlichkeit der Demotanten belagert hat, wird sich doch eines demart „verwerflichen“, nichtdemotantischen Maßmittels nicht bedienen wollen. — Oder sollte er trotzdem?

Uns interessieren an sich die inneren Auseinandersetzungen Amerikas herzlich wenig. Schon an dieser Krisenphase zwischen Staat und Wirtschaft, vermögen wir nicht ohne weiteres vorbeizugehen.

Die Welt erlebt wohl zum erstenmal in der neuen Geschichte das eigenartige Schauspiel einer offenen Revolte des Kapitals gegen die staatliche Führung. Und da sie überhaupt möglich ist, sprechen sich die Demotanten als Staatsform damit ihre Demokratiebedeutung selbst ab. Am liebsten hat der Parlamentarismus schon manche schlimme

Blöße getragen, aber die unerschütterliche Auffassung des Kapitals über die Staatsgewalt erscheint uns einzig dastehend. Die Mittel, die der amerikanische Kapitalismus einsetzt, um mit seinem Willen zur Sabotage des New Deal durchzuführen, sind gemein. Nach der kürzlich gehaltenen Rede des Vizepräsidenten Jackson entstehen die General Motors Werke 30.000 Arbeiter, und zugleich wurde die Börse von einem auf fallenden Kurssturz beimgelacht. Mit diesen und ähnlichen Maßnahmen, die zu einer gewissen Verschärfung der Krise führen, verfuhr die Hochfinanz, Roosevelts weit zu machen.

Verbrecherische Absichten Können die geradezu verbrecherischen Absichten des Großkapitals noch weiter ausgelegt werden? Dabei hat Amerika allen Grund, zu einer Befriedung seiner wirtschaftlichen Kämpfe zu gelangen. Denn allein in vergangenen Jahre gingen den Vereinigten Staaten nahezu dreißig Millionen Arbeitstage durch

Streiks verloren. Das bedeutet einen Gesamt ausfall von 150 Millionen Dollar der Volkswirtschaft, von den mittelbaren Auswirkungen dieser Streiks auf andere Industriezweige gänzlich abgesehen.

Roosevelts mühte nunmehr, um zu der für den Wiederaufbau notwendigen Ruhe zu gelangen, eine Politik der offenen Faust anzuwenden. Seine letzten, gegen die Hochfinanz gerichteten Worte klingen danach. Aber er ist doch ein Reiter ohne Pferd. Jedenfalls wird er mit der Antitrustgesetzgebung die Wirtschaftspolitik des Großkapitals nicht brechen können. Und anders dem loket auf ihm ein Defizit im Staatshaushalt von nahezu einer Milliarde Dollar. So unbankbar Vorsehungen auch sind, fällt doch die Voraussetzung nicht schwer, daß die amerikanische Wirtschaft sehr ersten Zeiten entgeht.

Wer aber wird in dem Marktplan liegen, Roosevelts oder die Goldene Internationale, zu der die 60 Familien gehören?

Wohin stürzt der Franc?

Goldflucht aus Frankreich - Ein inflationistisches Bild

So geht das jetzt nun schon seit über drei Jahren. Zwei Jahre waren allein der Masseneinbruch über die Frage gedeutet, ob der Franc amgebenet werden sollte oder nicht. Die einen sagten nein und verurteilten den Franc, die anderen ja. Die einen sagten ja und verurteilten den Franc, die anderen nein. Die einen sagten ja und verurteilten den Franc, die anderen nein. Die einen sagten ja und verurteilten den Franc, die anderen nein.

billigung des Francs die ausländischen Käufer französischer Waren laden und die Goldflucht aus Frankreich zu verhindern gezwungen bringen. Man wollte die Spekulation verhindern und Ruhe in die Sparte bringen, damit der Goldabfluß aufhöre. Zeitweilig sah das Experiment auch zu gelingen. Aber die sich wiederholenden Anfälle der ausländischen Spekulation trafen ein immer mehr geschwächtes Staatsgefüge. Die fiskalpolitischen Exzesse, die mangelnde Flexibilität der Regierung, die Unmöglichkeit, mit diesem Parlament den Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, haben die Währung wieder in genau die gleiche Lage wie vor zwei Jahren gebracht.

Schwächen hatten die französischen Sparrer und Kenner, heillosig und misstrauisch, wie sie seit Jahrhunderten sind, nach und nach eine Million puren gelbes Goldes nach der anderen über die Grenze gebracht, in die Kammer gelegt, aber im Garten vergraben. Auf dem Pariser Flughafen de Bourget war zeitweilig Goldbergen im Überflusse. Mit kleinen schweren Kofferchen bedienten die älteren Herren ins Flugzeug, um ihren Schatz persönlich über den Kanal in das Safe einer Londoner Bank zu bringen. Der hohe Goldbestand der Bank von Frankreich war zulebend zusammengefallen.

Nun ist's aber genug, hat einer der Minister in der Nacht des Regierungstages gerufen. Vielleicht, daß man nun wirklich ernst macht und sich von der aufstrebenden Selbstfront löst. Aber zur Rettung des Franc scheinen uns doch strengere Maßnahmen erforderlich zu sein, als die, die in der Regierungserklärung angedeutet wurden. Danach bräuhet sich Frankreich auch jetzt noch gegen die Devisenkontrakte.

Wirtschaftliche Rundschau

Rumstofferzeugung steigt

Das große Gebiet der Rumstoffe erobert sich immer neue Substratgewinne. Die Produktion liegt im Jahre 1936 auf rund 40.000 Tonnen und wird im vergangenen Jahr weiter gewaltig gestiegen sein. Der deutsche Chemie- und Technik ist es gelungen, in immer höherem Umfang in die Elektroindustrie, in die Industrie der Schweißwaren, Emailt und der Medizin einzudringen. Auch die Tube, die bisher zum großen Teil aus dem fälschbaren Zinn gefertigt werden mußte, wird neuerdings fast ausschließlich in Zinnoxid aus Rumstoffen hergestellt.

Die Lage der Weltwirtschaft

Vor der Weltwirtschaftlichen Konferenz der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft sprach Staatsrat Reinhardt, Berlin, in der Sitzung über „Eckdaten der Weltwirtschaft“. Er sagte sich vor allem für die Bereinigung des internationalen Schuldensystems, in der die Voraussetzung für eine Stabilisierung der Währungen liegt.

Die Normung auf der Leipziger Messe Die Deutsche Normenausschuss, die zusammenfassende Stelle für alle Normungsarbeiten in Deutschland, wird auf der kommenden Frühjahrsmesse in Leipzig vertreten sein. 1936 in den vergangenen Jahren wird mit dem Verein Deutscher Ingenieure eine gemeinsame Normungsausschuss in Halle 9 eingerichtet werden. Das deutsche Normenamt, das zur Zeit über 6200 Normenblätter umfaßt, liegt zur Eingangsname aus.



Das zweimalist 1937 eine genaue statistische Erhebung über den Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen bei uns in Deutschland unternommen worden, und schon löst sich über eine Ausdehnung der Anbaufläche um rund drei Viertel berichten. Es sind bereits 3996 ha mit solchen Pflanzen bestellt gegenüber 2492 ha im Jahre zuvor. Vor allem ist Körnererbsen zusätzlich gesetzt worden (1908 ha Fläche gegenüber 1112 ha im Vorjahr), der 1936 noch einen Devisenbetrag von rund 2 Mill. RM. für Einfuhr verschlungen hatte.

Umsatzsteuer im Kraftfahrzeughandel

Eine Neuregelung

Der Reichsfinanzminister hatte Ende 1936 die Finanzämter angewiesen, bei der Besteuerung von Kraftfahrzeugen auch dann eine steuerbegünstigte Befreiung im Großhandel anzunehmen, wenn der Erwerb unvollständig erfolgt ist. Diese Anweisung ist nunmehr im Sinne des Umfahlergesetzes in die Anweisung über die Befreiung im Großhandel aufgenommen worden. Diese Anweisung erfolgt im Zusammenhang mit verschiedenen Maßnahmen zur beschleunigten Durchführung der Motorisierung Deutschlands. Da die besonderen Gründe für diese Ausnahmeregelung inzwischen fortgefallen sind, hat der Reichsfinanzminister angeordnet, daß vom 1. 1. 1938 an eine Befreiung im Großhandel nur dann anzunehmen ist, wenn der Käufer des Kraftwagens Unternehmer ist und das Kraftfahrzeug zur ausschließlichen oder überwiegenden Verwendung in seinem Unternehmen erwirbt.

Börsenbericht der MNZ vom 15. Januar

Berliner Metallnotierungen Metallnotierungen (für 100 Kilogramm in RM.) 24,265 Silber (für 1 Kilogramm) 28,40-42,60. Mitteldeutsche Effektenbörsen: Freundlich Die durchschnittlichen Notierungen und geringen Ausweichungen nach dem Schlußbericht am 14. 1. 1938. Die Börse hat sich im Laufe des Tages wieder in den Bereich der Mittelmäßigkeit bewegt. Die Kurse schließen im allgemeinen abwärts geneigt.

Table with 2 columns: Index/Category and Value. Includes Reichsbank-Diskont, Lombard-Diskont, Steuergutscheine, Hypothekendarlehen, Reichs-Staats-, Länder- und Provinzialanleihen, Kreditanleihen und Körperschaften, Verkehrswerte.

Table with 2 columns: Index/Category and Value. Includes Industrie-Aktien, Amlicher Verkehr, Industrie-Aktien, Amlicher Verkehr, Industrie-Aktien, Amlicher Verkehr.

Table with 2 columns: Index/Category and Value. Includes Amlicher Verkehr, Industrie-Aktien, Amlicher Verkehr, Industrie-Aktien, Amlicher Verkehr.

Table with 2 columns: Index/Category and Value. Includes Berliner Devisenkurse, Amlicher Verkehr, Industrie-Aktien, Amlicher Verkehr.

Winterliches Cesterreich

Ferienland Tirol

Tirol ist ein Winterparadies, wo man sich ein besseres wohl kaum wünschen könnte. Der Sportfreund findet in Tirol nicht nur die idealsten natürlichen Voraussetzungen zur Ausübung jeden Sportes, sei es nun Skilauf, Eistouring, Rodeln oder Bob, Eislauf oder Schlitten, sondern auch alle erforderlichen Stützpunkte, deren er bedarf, um bequem einzuatmen in die weiße, schneebedeckte Bergwelt.

Da sind die großen und kleinen Wintersportplätze, internationale und lokale, in reicher Auswahl. Die Gletschertäler, nützlich im typischen Tiroler Stil, sind überall modern, bequem und zweckmäßig eingerichtet.

Der Skifahrer im Skilauf findet hier Skischulen, deren Ruf in die ferne Fremde gedrungen ist (Karlberg, Hannes Schmeber u.a.), die überall in Tirol nach erprobtem System in kürzester Zeit die Technik des Ski-

laufes unter Leitung von staatlich geprüften Eistochern lehren.

Und wer im Skilauf geübt und gefastet, der kann dann hinausziehen zu unzähligen Eistouring im Hochgebirge, diese unerschöpflichen Erlebnis- und verschneiten Stätten, einläden Berggipfel, prächtiger Natur in mollig-warmen Höhenlössen und laubender Abfahrt durch den firnschenden, kristallinen Pulverschnee. Nie und nimmer werden sie das Märchenwunder der weißen Berge, die unendliche Pracht der Wälder an glühender Schneefestigkeit unter dem blauen Winterhimmel vergehen.

Auch der Nichtsportler kommt im Tiroler Bergwinter voll auf seine Rechnung: herrliche Spaziergänge durch die Winterlandschaft mit ihren taubenfälligen Wintermotiven, dann das malerische Verschneitein alter Bauwerke, feinen, Lebenswürdigkeiten, die Heilkraft der

Heißer- und Heißquellen, Winterportveranstaltungen und Vergnügungen aller Art.

So ist für alle gelangt, allen ist der Tiroler Bergwinter ein Erlebnis, ein Geschenk, erfüllt von Sonnenlicht und Gemütsruhe. Und alle tragen in die Heimat die Erinnerung mit an den wunderbaren, unvergleichlichen Winter in Tirol.

Seilbahn-Skifahrerzufahrtelle

In Tirol wurde eine Zufahrtanlage zu einer Seilbahn, und zwar der Seilbahn von Innsbruck nach Zillertal, geschaffen, wie sie überlegend wohl auf der ganzen Welt noch nicht hat. Die eben so praktische wie originelle Anlage ist ein Werk des Bauers der Innsbrucker Nordseilbahn. Diese Seilbahn führt in den waldreichen Ausläufern der Zillertal Alpen von Innsbruck nach rechts und links bei der Seilbahnfähre in einer Höhe von 15 Metern über dem Boden über eine herunterfließende, kleine Brücke eingefügt werden. Durch die

Erichtung dieser Zufahrtelle, die vom Berg aus in 15 Meter Höhe der Seilbahnfähre Seilbahn führt und dort den Einstieg in die Seilbahnfähre ermöglicht, ist ein fast 300 Meter hoher Berg von der Seilbahnfähre gut erreichbar, der sich durch seine besonders guten Schneeverhältnisse und abwechslungsreichen Gelände auszeichnet, für den Skifahrer mühelos erreichbar, erschlossen worden.

Neues Skihütten-Verzeichnis

Der Österreichische Skiverband hat seinen einen sehr wertvollen Beleg für Skifahrer in Gestalt eines Verzeichnisses der Alpin- und Skihütten Österreichs herausgegeben. In diesem Verzeichnis, das besonders für Selbstverleger interessant ist, sind gegen 200 unterschiedlichste Hütten in ihrer Lage, mit ihrem Kapazitätsraum und ihrer Einrichtung angeführt. Dieses Skihüttenverzeichnis stellt gemeinsam mit dem Österreichischen Skiverband, einen guten Helfer über die Unterkunftsmöglichkeiten in Österreich dar.

Zürs am Arlberg 1780 m hervorragender Wintersportort. Schnee bis Mai, Schneefestigung! Langen & Arlberg, Motorschiffen	Hotel Alpenrose-Post 200 Betten, aller Komfort, Tanzcafé, Vollpension S. 13.- bis S. 25.-	Hotel Edelweiss Aller Komfort, 100 Betten, täglich Orchester, Bar, Vollpension ab S. 14.- bis S. 19.-	Hotel Lorünser Familienhotel I. Range, 100 Betten, Vollpension ab S. 12.- bis 20.-	Hotel FLEXEN Aller Komfort, Sonnenterassen, vornehm. Familienhotel, 55 Betten, Pension ab S. 14.- bis S. 20.-	Gasthof ENZIAN Gulbingerl. Haus, Zentralheizung, Ständige Skiburse.	Hotel Zürserhof Haus allerersten Ranges, 80 Betten, Vollpension ab S. 20.-
--	--	--	---	---	---	---

Wintersport in Vorarlberg

Weite Umkehrungslänge, herrliche Abfahrten, zahlreiche Wintersportplätze, bewährte Skischulen. — Nähere Auskünfte und Prospekte in allen größeren Reisebüros und beim Landesverband für Fremdenverkehr, Bregenz

Lied am Arlberg 1450 m
130 Betten, aller Komfort, modernes Konzert- und Tanzcafé, Bar, Vollpension ab S. 12.- bis S. 16.-

Sporthotel Janneberger Hof
130 Betten, aller Komfort, modernes Konzert- und Tanzcafé, Bar, Vollpension ab S. 12.- bis S. 16.-

Gasthof Omeisberg
Modernes Komfort, 20 Betten, große Liegeterrasse, Saal, Vollpension ab S. 10.- bis S. 12.-

Oberled am Arlberg
1700 m, längste Sonne am Arlberg

Sporthotel Goldener Berg
Pflanzwasser, Zentralheizung, 70 Betten
Pension S. 11.- bis S. 17.-, Klubhaus S. 10.-

Salzburg

Badgastein Billige Winterkuren

Packhotel Bellevue
Wintersport-Winterkuren, ganzjährig geöffnet,
380 Betten, Dauschalen ab S. 130.- bis S. 140.-
incl. Dienerabläufe und Abgaben

Hotel Savoy Regina
Haus ersten Ranges in absoluter Sonnenlage
Thermabäder
Von Reichsfürsten bevorzugtes Haus

Bad Hofgastein 870 m
Tausendjährig, hochradioaktive Thermen 44°C, Naturschwefel.
Winterkuren - Wintersport
Ankunft und Prospekte durch alle größeren Reisebüros und die Kurkommission Hofgastein.

Radstadt-Obertauern 1700 m

Hotel Tauernhütte
Aller Komfort, 50 Betten, Ski-Schule
Vollpension ab S. 12.-

HOTEL SCHAIDBERG
Aller Komfort, 60 Betten, Garagen, Ski-Schule
Gesunde Schneelage bis Mai / Fernruf Dauer-Verbindung Obertauern 3 / Vollpension ab S. 12.-

Hotel Tauernhaus
Erstes und Ältestes Haus am Radstädter-Tauern
92 Betten, Vollpension ab S. 12.-

Fasching in Wien

Opernball, Repräsentationsfeste, Volksfeste, Trachtenbälle u. dabel Wintersport

Hotel Erzherzog Rainier
4. Bez. 120 Zimmer, 97.29, 5 Minuten zur Oper, 102. Zimmer, ab S. 120.-, 42 Badestimmer, jeder Komfort, Café, Weindiele.

Hotel Hammerand
VIII. Florianigasse & Feinbühnen, Familienhotel, modernster Komfort, zeitgemäße Preise

Kärnten

Heiligenblut 1301 m

Hotel Pension Sonnblick
Erstl. gepflegtes Haus, 50 Betten. Großartiges Skilift, Liebesverweilen neben dem Haus.
Führung: Gräfin Annv Resseguer.



Außerlenggebiet

Berwang 1335 m

HOTELSINGER BERWANG
Vollpension S. 15.- bis S. 18.-
Jänner Nachlab
Schneelage bis Mitte April

Lermoos 1000 m

Hotel Post
100 Betten, aller Komfort, Hausorchester, Sonnen- und Liegeterrassen, Vollpension ab S. 10.- bis S. 14.-
Bes. E. Jäger, Ruf 1

Hotel Drei Mohren
Das gemütl. Familienhaus, aller Komfort, Hochleistungen in Küche und Keller, 40 Betten, Vollpension S. 14.- bis S. 18.-, Bes. Oesdov, Jäger

Gasthof Pension Loisch
bürgerliches Haus, neuherb., 22 Betten, Vollpension ab S. 8.50 incl.

Zillertal

Bad Hintertux 1494 m

Berghotel Badgasthof
Ist ein das führende Haus mit 100 Betten, Heilbäder im Hause, Fünfbur-See
Pension ab 52.- bis 12.- — Vor- und Nachsaison ermäßigt.
Besitzer: Sepp Kirchner

Kitzbühel
800 m, bester Wintersportplatz
Schneefestigkeit, Nebelfreiheit u. Sonne
verwandelt Kitzbühel seine besonders klimatische Lage, Zentrum für Berg- und Autotouristen, „Alpenhimmel“-Seilbahn 1665 Meter, Sonderprospekt „Dauschalenlaufbahnen“ durch Verkehrsverein Kitzbühel (Tirol)

Hotel Tiefenbrunn
modernes Komfort, 80 Betten, Vollpension S. 10.- bis S. 20.-

Reisch Hotels
120 Betten, 30 Bäder
Alles Pflanzwasser
Pension ab S. 10.- bis S. 17.-

Hotel Kitzbühelhof
jeder Komfort, 60 Betten, S. 14.- bis S. 20.- Vollpension

Gerlos 1240 m

Hotel Gaspringerhof
Erstes Haus am Platz
60 Betten, Pflanzwasser, Balkon, Sonnenterrassen, Touristenzimmer und Matratzenlager.
Vollpension S. 8.- bis S. 12.-

Hütte Gerslostein 1700 m
30 Betten, 20 Matratzenlager, Ideales Skigebiet, Touren, reichl. Verpflegung S. 7.-

Innsbruck u. Umgebung

Innsbruck (Landeshauptstadt)

Hotel Grauer Bär
Gulbingerl. Haus, Behnnt. Restaurant, 280 Bett., All. Komfort, Zim. ab 5.5.-, Bes. Fam. Innerhofer

Hotel Alpbacher Hof
Feines modernes Haus, 140 Betten, ab S. 5.-
Tiroler Weinstuben, Wiener Cafeteria

Hotel Maria Theresia
die behagliche bürgerliche Gaststätte im Zentrum
Aller Komfort, 150 Betten

Oetztal

Hochsölden 2070 m, Großartige Skigebiete

Berghotel Hochsölden
Aller Komfort, 90 Betten, Vollpension ab S. 14.-

Hotel Sonne
Sölden, 1375 m, I. Gulbingerl. Familienhaus
Aller Komfort, 60 Betten ab S. 9.-, Vollpension

Sölden 1375 m

HOTEL HOCHFIRST
Oberungl. 1930 m, neues modernes Haus, Zentralheizung, Pflanzwasser, 40 Betten, Pension S. 15.- bis 18.-

GASTHOF PENSION POST
Zwieselstein, Besitzer: Y. Gastein

Paznauntal

Galtür 1600 m

Posthotel „Rössle“
vorrätig, geliebtes Haus von bestem Ruf, 60 Betten, darunter 25 Zimmer mit Glasbalkon, Pflanzwasser, eigene Autos, Garage, Vollpension v.S. & b. S. 13.-

Hotel Flückthoos
bestbekanntes Wintersporthotel, aller Komfort, Café, Tanzkapelle, mäßige Preise.

Gasthof Pension Paznaunerhof
neuerbautes Haus, Liebesverweilen d. Haus, Behnnt. gute Schneelage, Schifflern, vorrätig, Verpflegung, Pension ab S. 8.- bis S. 10.- Gleiche Leitung: Jantahlücke, Bes.: A. Lorenz

Isdgl 1375 m

Alpenhotel Zie Post u. Idalpe
2311 m, 80 Betten, aller Komfort, Große Sonnenterrassen, Vollpension ab S. 9.- bis S. 11.-

Serlaus 1430 m

Gasthof Löwen
neuerbau, moderner Komfort
In gleicher Führung
Kölner Haus auf Kompendell, 1950 m, bestes Schigebiet
Werbeschildern

Landek 815 m
Schnellzugstation, Ausgangspunkt für Hochtouristen ins Oberinntal und Paznauntal, Kraftwagenverkehr

Hotel Schwarzer Adler
Gutes Familienhotel, 70 Betten, Pflanzwasser, Bek. Restaurant, Garagen, Vollpension ab S. 9.-

Hotel Post, 70 Zimmer, Erstes Haus.
100 Betten, Touristenzimmer Restaurant, Bürgerstube, Café, Ausgangspunkt für die Autoline

Besucht unsere deutschen Brüder in Österreich

Der Krieg in Fernost

Die Lage durch Chinas „Ermattungsstrategie“ verschärft

Der durch Marshall Tschangkaifschel Anfang Dezember bekanntgegebene Entschluß der Chinesischen Zentralregierung, den Kampf bis zum äußersten weiterzuführen zu wollen, hat sich als nicht mehr zu bewertende Tatsache herausgestellt. Die nach dieser Erklärung unternommenen Versuche, den Konflikt zwischen China und Japan auf diplomatischem Wege beizulegen, sind erfolglos geblieben. Auch ohne bisher erfolgte Kriegserklärung nimmt der Konflikt immer mehr die Formen eines „totalen Krieges“ an. Die Gegner sind gewillt unter Aufwendung aller Mittel den Kampf ihren geplanten Zielen gemäß zu Ende zu führen.

China vertritt sich, wie wir vor kurzem erit ausführten, einen energiegelassen Erfolg durch eine langwierige Kriegsführung. Vor allem sollen Japan militärische und finanzielle Mittel dezant geschwächt werden, das es schließlich gezwungen sein wird, den Kampf aufzugeben bzw. zu tür

ermattungsstrategie keineswegs unterläßt, beweisen die Maßnahmen zur Mobilisierung aller personellen und materiellen Mittel im Staate. Die wahrheitsgemäß lange Dauer des Konflikts und die Notwendigkeit eines überzeitigen Kampfführungs in großen Räumen stellen naturgemäß gewaltige Anforderungen und Belastungen an den Anführer des Kriegesapparat und die ihm zugehörigen und vorgeordneten Industrie- und Wirtschaftszweige.

Die Gesamtobilisierung soll aber nicht nur die militärischen und wirtschaftlichen Schwereleistungen meitern, die sich aus dem Kampf mit China ergeben. Sie beruht auf zugleich die Möglichkeit einer Erweiterung des jetzigen Konfliktfeldes, womit bei der unverändert hochgepannten Lage zu anderen am Fernost interessierten Mächten, vor allem hinsichtlich Südamerika, immer geordnet werden muß. Wenn auch infolge der innerpolitischen Schwäche des bolschewistischen Systems und des Abzugs, den die Moskauer Zentrale gegen ihre Anverleibten legt, voraussichtlich keine kriegerische Einmischung von dieser Seite zu erwarten ist, so erfordert doch die über 2500 Kilometer langen Grenzen Mandchuriens und der unter japanischer Führung stehenden Inneren Mongolei eine besondere Überwachung „Gewehr bei Fuß“.

Japans Entschluß steht jedenfalls fest und erhebt durch die vom Kaiser persönlich geleitete Konferenz sein volles Gewicht: vollständige Kriegsführung bis zu einer völligen Unterwerfung oder Nachgiebigkeit der chinesischen Zentralregierung.

Das bis zum Fall Nanjings eroberte Gebiet erwies sich als nicht hinreichendes Band für die Einleitung von Friedensverhandlungen. Neue, weitreichende Zielsetzungen waren notwendig. Sie erstrecken sich auf eine Vereinheitlichung Nord- und Mittelschinas unter Bildung eines von Beijing aus geleiteten, japanfreundlichen Staatsgefüges.

Der Schwerpunkt der kriegsrischen Handlungen und Entschlüsse liegt dabei im mittelschinesischen Raum. Durch vollständige Eroberung der reichen Provinzen Kiangsu und Anhwei soll eine Verbindung zwischen Nord- und Mittelschina hergestellt werden.

Die gleichzeitig von Norden und Süden entlang der Tientsin-Peking-Bahn geleiteten Angriffe haben als strategisch bedeutendes Ziel Peking. Die Stadt ist Kreuzungspunkt der Tientsin-Peking- und Peking-Hankow-Linien. Letztere verbindet die Hauptstadt Sianju der Provinz Schansi in Innerchina mit dem Gelben Meer in nordwestlicher Richtung. Endpunkt dieser Bahn ist der kleine Hafen Pienkungang. (Er ist für die Zukunft beachtenswert, da hier Landungsstellen für japanische Marineeinheiten bestehen, und Hankow aus diesem Grunde auch von Osten her angegriffen werden könnte).

Das Vorgehen von Norden brachte in wenigen Wochen den Gewinn von fast zwei Drittel der Provinz Schantung. In drei weiteren Kämpfen die Truppen des oft genannten Generals Sun Yu Schu nur hinführend und gaben auch Pingtao befehlsgemäß ohne Kampf preis. Augenblicklich werden diese Truppen auf höherer Front beiderseits der Bahn (nördlich Pienkungang) zusammengezogen, um hier nachhaltigen Widerstand zu leisten.

Andereorts rechnet man, daß Japan bei seinem Vorgehen nicht in der Lage sein wird, überall zusammenhängende Fronten zu bilden. Durch die mehr oder weniger großen verbleibenden „Lücken“ soll offenbar vorgegangen werden; entweder mit großen Truppenkörpern oder mit kleineren Verbänden, die im Rücken des Gegners einen störenden und kräfteentziehenden Kleinkrieg führen.

Die große Unterlegenheit in der Ausbildung und waffenmässigen Ausrüstung hofft man durch den Einfluß zahlreicher japanischer meist überlegener Truppenmassen bis zu einem gewissen Grade ausgleichen zu können. Es wurden seit einigen Monaten etwa 50 Divisionen zweiter Linie in Hankow und Nanhsang zusammengezogen, deren Aufstellung Anfang Februar beendet sein soll.

Die Masse der Revolutionen vor nach den verfehlten Versuchen am Schluß hat auf das nördliche Yangtschik gebachtet worden, wo ihre Verbände neu geordnet und aufgestellt wurden. Die Chinesen finden an, daß diese Verbände in offenkundig Vorgehen bereitgestellt waren. Schließlich sind noch einige psychologische Faktoren des chinesischen Widerstandswillens bemerkenswert. In der Lebenserhaltung und Fähigkeit, Leiden und Entbehrungen zu ertragen, übertrifft der chinesische Soldat seinen japanischen Gegner kaum nach, wie die vielen Schilderungen gefallener Internen beider Seiten bezeugen. Auch der Chinese vermag sich mit Fanatismus einer Idee hingeben. Besonders die Taiping-Revolution mag hier als Beispiel gelten, in deren zwölfjähriger Verlauf mehr als 20 Millionen Menschen umgekommen sind.

Daß Japan den Widerstandswillen Chinas und die Gefahren jener in Angriff genommenen



Die furchtbare Wirkung eines Tankangriffs geht aus diesem Bilde hervor, das aus einem japanischen Kampfzweigen heraus aufgenommen wurde. Der Anbruch der chinesischen Abteilung hat in den vorderen Reihen zahlreiche Opfer gefordert. Trotzdem schloßen die Reihen auf

Hand leisten zu können, wie die zur Zeit im Gange befindlichen Kämpfe andeuten.

Der Vormarsch von Süden auf Peking zu beginnt nach Nanjing, falls mit drei Marschgruppen. Die westliche Front vom Jantseung der entlang der Bahn Peking-Hankow und des Kaiserkanals von Peking aus vorgehenden Divisionen. Hier liefert der Nordflügel der etwa 300 000 Mann starken, im weiten Bogen bis Wuhs stehenden chinesischen Armee härtesten Widerstand, der von häufigen Gegenangriffen begleitet ist. Die Schwereleistungen, die dabei von der japanischen Führung und Truppe zu überwinden sind, gelten nach Shanghai wohl für die größten des Feldzuges.

Das fastbare Feindgelände war einst das viereckige Strömial des alten Joanghschou und bildet nun ein wirres Kreuz aus Quer von hunderten von Kanälen, Nischen, Leichen und der großen Seenplatte östwärts Peking. Es liegt nur wenige Meter über dem Meeresspiegel und ist daher häufig riesigen Ueberschwemmungen ausgesetzt. Am nachteiligsten wirkt sich aber für das japanische Vorgehen das Fehlen von Verkehrswehrichtungen aus. Aufzufahren gibt es gar nicht. Der gesamte Aufmarsch, Vormarsch und Nachschieben der japanischen Truppe muß sich dabei entlang der Bahn und des Kaiserkanals vollziehen! Trotzdem gelang es den Japanern bisher, auf 100 Kilometer Ziele nach Norden vorzudringen; eine militärische Leistung ersten Ranges. Zur Zeit haben sich die von Norden und Süden vorgehenden japanischen Truppenenteile auf etwa 180 Kilometer Entfernung einander genähert.

Die systematische Blockade Chinas von der See her ließ bisher noch Englands letztes Bollwerk im Fernen Osten, Pienkungang, unberührt. Japan hat aber Vorbereitungen getroffen, mit Landungstruppen aus der Kanton- und Bisibai auf die Bahnlinie Hongkong-Kanton vorzuziehen, um die wichtigste Handelsroute für Kriegsmaterial abzuschneiden. Ebenso wurden auf der dem parteiigen Kolonie Macao vorge-

lagerten Inseln Truppen gelandet, die gegen die Nachschublinie Macao-Kanton angeleitet werden könnten. Bisher begnügt sich Japan mit der Bombardierung der von Hongkong über Kanton nach Hankow führenden Bahnlinien.

In nächsten Wochen werden entscheidende Kämpfe an den Bahnhöfen der Peking-Hankow-Bahn und des Kaiserkanals bringen. Die Chinesen haben alle Maßnahmen zu einer nachhaltigen Verteidigung getroffen. Zwischen Peking und Pienkungang (Wichtig zum nördlichen Jantseung) wurden mehrere feste Stellungen erbaut und starke Meereskanonen konzentriert. Der Abbruch des Marichalls Tschangkaifschel in dieser Kampfphase wird eine besondere Bedeutung beigemessen; man prüft von einem chinesischen Generalangriff an

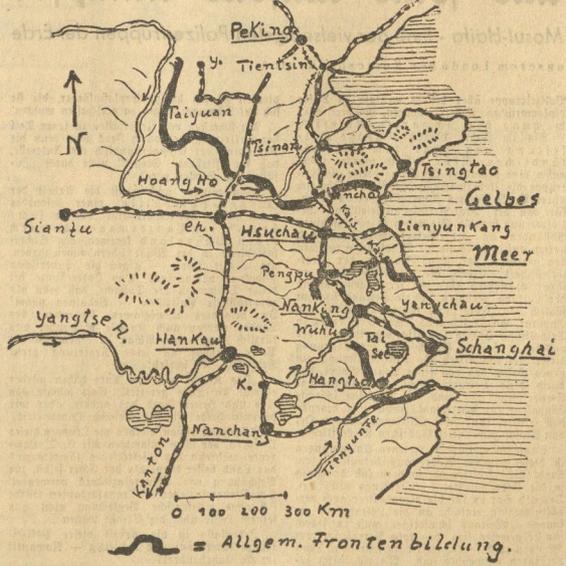


Wurf: Oberst (S); Bekämpfung: Gilt Der Eroberungsplan in China ist bestimmt durch die bauliche Lage der einzelnen Siedlungen, die bei der Einnahme durch die dort üblichen meterdicken Stadlmauern den Truppen auf ihrem Vormarsch ganz anderen Widerstand entgegensetzen als es auf den Kriegsschauplätzen anderer Erdteile bekommt ist. Erst wenn schwerer Artillerie Beschuss in die Mauer treffen konnte, ist die Möglichkeit der Einnahme gegeben. In dieser Hinsicht kommen natürlich auch den Bomben große Aufgaben zur Unterstützung der Front zu

Fronten, der mehr als nur die Entlastung der Nordfront zum Ziel haben soll. Sollte sich das bewahrheiten, so sind namentlich das japanische Vorgehen nach Norden flankierende Angriffe aus dem Raum nördlich des Yangtsi und ein weiteres Vorgehen zwischen Tai-See und Hangtschou zu erwarten.

Gelingt den Japanern die Einnahme Sianfschu, dann ist ein großes militärisches und politisches Ziel erreicht: die Herstellung der geplanten Verbindung zwischen Nord- und Mittelschina. Der weitere Vormarsch entlang der Peking-Hankow auf die Bahnlinie Peking-Hankow würde den Feldzug ins Innere Chinas einteilen.

Mit ihm beginnen aber die eigentlichen anfangs erwähnten Schwierigkeiten der Kampfführung in großen Räumen und Frontenbildungen von über 1000 Kilometer Ausdehnung. Man tut gut, sich allzu optimistischer Prophezeiungen über den Ausgang des Krieges der beiden östlichen Mächte zu enthalten — zum mindesten jedenfalls, was die Dauer und Intensität der Kriegführung anbetrifft. Man kann nur hoffen, daß das mit Berücksichtigung der Lage begonnene Jahr 1938 doch noch einen Weg zu friedvoller Verständigung der Gegner offen hat.



Allgem. Frontenbildung.



Japanische Tanks auf dem Vormarsch. Eine Szene, wie sie der Bildberichtersteller am fernöstlichen Kriegsschauplatz nur zu oft erlebt. Auf ihrem Vormarsch zwanzen sich die japanischen Tanks durch primitive, oft jahrhundert alte chinesische Dörfer

China annehmbareren Friedensverhandlungen bereit ist. Die chinesische Führung verläßt dieses Ziel durch eine „Ermattungsstrategie“ zu erreichen, deren Basis der richtige chinesische Raum und eine besonders ihm angepaßte Kampfmethode bilden. Die Erwartungen sind dahin:

Je weiter Japan in das verheerbarere Innere und längs der Küsten eindringt, um so mehr Truppen werden an den ausgedehnten Fronten und zum Schutze der rückwärtsen Verbindungen eingesetzt werden müssen. Überall dort, wo mit Abstieg Gelände preisgegeben wird, soll chinesischerseits nur „hinhalten“ gesamt werden; das heißt, man weist so frühzeitig aus, daß die Ueberlegenheit der modernen japanischen Kampfmittel — vor allem der Artillerie — nicht zur vollen Ausnutzung kommen kann, und damit eine Wiederlage größeren Ausmaßes vermeiden wird.

Andereorts rechnet man, daß Japan bei seinem Vorgehen nicht in der Lage sein wird, überall zusammenhängende Fronten zu bilden. Durch die mehr oder weniger großen verbleibenden „Lücken“ soll offenbar vorgegangen werden; entweder mit großen Truppenkörpern oder mit kleineren Verbänden, die im Rücken des Gegners einen störenden und kräfteentziehenden Kleinkrieg führen.

Die große Unterlegenheit in der Ausbildung und waffenmässigen Ausrüstung hofft man durch den Einfluß zahlreicher japanischer meist überlegener Truppenmassen bis zu einem gewissen Grade ausgleichen zu können. Es wurden seit einigen Monaten etwa 50 Divisionen zweiter Linie in Hankow und Nanhsang zusammengezogen, deren Aufstellung Anfang Februar beendet sein soll.

Die Masse der Revolutionen vor nach den verfehlten Versuchen am Schluß hat auf das nördliche Yangtschik gebachtet worden, wo ihre Verbände neu geordnet und aufgestellt wurden. Die Chinesen finden an, daß diese Verbände in offenkundig Vorgehen bereitgestellt waren. Schließlich sind noch einige psychologische Faktoren des chinesischen Widerstandswillens bemerkenswert. In der Lebenserhaltung und Fähigkeit, Leiden und Entbehrungen zu ertragen, übertrifft der chinesische Soldat seinen japanischen Gegner kaum nach, wie die vielen Schilderungen gefallener Internen beider Seiten bezeugen. Auch der Chinese vermag sich mit Fanatismus einer Idee hingeben. Besonders die Taiping-Revolution mag hier als Beispiel gelten, in deren zwölfjähriger Verlauf mehr als 20 Millionen Menschen umgekommen sind.

Daß Japan den Widerstandswillen Chinas und die Gefahren jener in Angriff genommenen

Prag in Mengsten . . .

. . . um die Zukunft der Kleinen Entente

Von unserem Prager Korrespondenten

V. Prag, 16. Januar 1938.

Man hat in künftigen Kreisen einmal davon geträumt, daß sich zwischen den Staaten der Kleinen Entente Völkergleichheit, gemeinsame Volkswirtschaften und der Abbau der eigenständigen Souveränität in sonstigen Zweigen öffentlicher und kommunaler Verwaltungen durchzuführen lassen. Statt dessen hat sich die Tschechoslowakei zur Wiedereinführung des Blumwanges zwischen ihrem Land und Rumänien entschlossen, ein äußerliches Einverständnis für die Schwächheit aller Völkertriebenheiten auf dem unfruchtbaren Boden der außenpolitischen Beziehungen.

Dieser Blumwange — wenn auch formell nur die aussonderungsunfähigen rumänischen Suben betroffen sein sollen — ist imhohlich für die Beziehungen zwischen den Ländern, die sich einmal als die „Intelligenz des treuesten, konstruktivsten und „ernstigen“ Bündnispartners erweisen und empfinden.

Zwar sind die Worte, wie man sie jetzt in Prag vernehmen konnte, beinahe noch heftiger und den Kleinerband noch härter verberührend geworden als es jedoch, aber wenn man im allgemeinen gut informierten gemäßigten Beobachtern der tschechischen Hauptstadt geäußert werden darf — auch sonstige Anzeichen sprechen für die Richtigkeit —, so haben die Prager Herren den neuen Blumwange Rumäniens in einer Art Kampfschaltung erwartet und ihn mit ultimativen Formeln und Anfragen förmlich überschüttet. Vornehmlich die Anerkennung des tschechischen Imperiums hat schwer schmerzt, daß Rumänien hierdurch in der Tat eines Vertragsbruches im Sinne der erweiterten Statuten des Kleinerbundes schuldig gemacht (die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, Schritte gegenüber anderen Mächten, die den üblichen diplomatischen Verkehr überschreiten, rechtzeitig den Vertragspartnern mitzuteilen).

Einer gewissen Originalität entfaltet nicht die völkerverbindende Anleihe an die Worte Rumäniens, daß sein Verhalten gegenüber Ungarn zum mindesten die Beziehungen Südosteuropas erheblich verzögere, wenn nicht gar unmöglich mache. Es mag dahingestellt bleiben, wie weit letztere Behauptung als sich berechtigt ist — die Budapest Konferenz und ihre Folgen werden hier am besten kennzeichnen zu geben vermögen —, aber ob gerade die Tschechoslowakei Ursache hat, anderen Vertragsmitgliedern gegen Ungarn vorzugreifen, erscheint mehr als zweifelhaft.

Die sehr heftigen Trinksprüche zwischen Kofita und seinem neuen rumänischen Kollegen werden hier dahin ausgelegt, daß sich Rumänien unter dem Druck der anglofranzösischen Meinung um so mehr dem Kleinerbundes, „mitteleuropäischen Kollektivismus“ wieder zugewandt habe, als Prag durchaus einer An-

näherung der Kleinen Entente an die Protokollstaaten das Wort recht an die zeitig deutschen Interessen an und in Donau-Europa „tschechoslowakischerseits“ vollkommene Anerkennung finden, so daß eine weitere Disharmonie in Mitteleuropa überflüssig ist. Man geht sogar soweit, der Meinung Ausdruck zu verleihen, daß Rumänien bereits viel Wasser in seinen Wein geschüttet habe, so daß irgendwelche Unruhe in Prag kaum erforderlich sei. Ueberhaupt könne keine Rede davon sein, daß jetzt, nach der Budapest Konferenz, die Position der Tschechoslowakei irgendwie gefährdet sei als jene Rumäniens unter der Regierung Goga's, trotz der harten Annäherung an Italien.

Eine den Wiener Regierungskreisen nahe liegende Zeitung hat das Wort gebraucht, Gerüchte über den Kleinerband interessieren nicht mehr, denn es handle sich bei diesem Bündnisprojekt heute doch nur um eine Art „ausgeschleierter Hülse“. Man ist sich hier bewußt, daß heute eine viel größere Verantwortung auf der Tschechoslowakei liegt, als etwa bei Rumänien, „das verstanden werde, nach überlichem Start auf eine Basis zu gelangen, die etwa der Südpolens gleichen möge“. Das Gebrauche der Kleinen Entente zu erklären, ist noch kleinerer Auffassung um so wichtiger, als sich die Beziehungen der Kompaß-Mächte über Erwarten wieder gefügig hätten, und durch die politische Annäherung Deutschlands dieses Bündnisprojektes dem Kleinerband an Stärke weit über-

Noch immer Sorgen um die Weltausstellung



(Was einer Wiener Zeitschrift)

„Hoffentlich wird wenigstens der Abbruch rechtzeitig“

triffe, nachdem sich dieser nicht in seiner Gesamtheit auf einen gemeinsamen äußeren Faktor stützen konnte. Wenn es darum geht, zwischen der Farbe des Hauses der Kleinen Entente und seinem Fortbestand zu wählen, so könne auch die Tschechoslowakei nur zustimmen, daß auf alle Fälle der Bau erhalten bleibe. Tschechischerseits wolle und könne man nicht gegen den Strom seiner Verbundenheiten schwimmen, und es sei vor allem angebracht, sich daran zu erinnern, daß niemand anderes als gerade die Tschechoslowakei die Zusammen-

arbeit zwischen den beiden Bündnispartnern in Mitteleuropa gefordert habe, wobei freilich immer darauf geachtet wurde, daß ein Ausbrechen aus dem eigenen Bündnisrahmen dem Ganzen keinen Nutzen bringen könne. Die Tschechoslowakei verurteile auch heute dabei und darüber sei mit dem rumänischen Staat eine klare Ausdrucksform erfolgt —, daß die drei Mitgliedstaaten nur auf der Grundlage des Kleinerbundes mit den Kompaß-Mächten verhandeln und zu Vereinbarungen gelangen könnten. . . .

Legitimisten wollen die Arbeiterchaft fördern

Oesterreichs Sozialdemokraten kämpfen jetzt für die - Monarchie

Von unserem Wiener Korrespondenten

XVZ. Wien, im Januar 1938.

Der gerade wieder der Budapest Konferenz von den Legitimisten inszenierte „Versammlungskrumm“ ist für sie nicht eben besonders ermutigend verlaufen. Die Säle waren kaum gefüllt, aber wie sich überall halb herausstellte, durchaus nicht allein mit Anhängern des Legitimismus, sondern auch mit zahlreichen Neugewinnern und Gegnern. Es zeigte sich, daß das Bündnisprojektes nicht gewillt war, sich die legitimistischen Propagandisten gegenüber dem Nationalsozialismus und dem Dritten Reich, die Vorhänge gegen den Sozialismus und die innere Befriedigung, ruhig bieten zu lassen. Ueberall regierten viele Versammlungsteilnehmer mit Pfeifchen und Pfeifen, worauf sich

dann gleich die neu aufgetauchte legitimistische Kampfbühne auf sie fürzte und die Opposition gewaltsam zu erstickend wurde, wobei ihr die Polizei Hinfeststellung geben mußte. Ohne Bräutigam ging es dabei nicht ab und wäre nicht die Polizei mit großen Aufgehoben zur Stelle gewesen, so wäre es den Legitimisten vielfach schief gegangen. Die große Zahl der Besucherinnen in Wien und in den Bundesländern bei den Kundgebungen zeigt deutlich die Verbundenheit, die sich überall geltend machen.

Es ist geradezu paradox, daß sich die Legitimisten — was der Zweck des ganzen Nummerns — als die Kapitalwächter der österreichischen Unabhängigkeit aufstellen, die ungenutzten umfritten ist und die nur durch die Legitimisten selbst gefährdet wird, wenn sie die

deutschfeindliche Bevölkerung weiter auf diese Weise provozieren, in offenen und inoffizieller Beziehung gegen die Grundlagen des Staates anzuregen und Oesterreich erneut zu einem Unruheherd machen. Dem Legitimisten fallen das Quäntchen und die Bestrebungen nach einem inneren Mobus einseitig nicht, da sie dabei nicht auf ihre Rechnung kommen und immer mehr an Boden verlieren, und so werden sie sich immer härter gegen das Quäntchen und einen Ausgleich mit der nationalen Opposition.

Unglaubliche Ausfälle gegen Deutschland und Italien leitete sich der erste Redner der legitimistischen Hauptkundgebung in den Sofienpforten Riefen, gegen den sich dann auch voller Empörung ein Teil des Publikums mit lauten Schreien wandte. Er verurteilte, daß es Monarchismus und Nationalismus, nicht aber in den modernen „Diktaturen“ gebe, weil es dort weder Sicherheit des Lebens noch des Eigentums gebe. Die „Sozialisten“ der modernen Herrschermächten der totalitären Staaten seien sich als Konstruktionspezialisten, Epochen, Kriechern und dergleichen zuwenden. Der Weltzustand wüchse des Schreckens sei der so mancher Diktator, die mittels der Wirtschaftskrisen ihres Landes dazu benutzten, um die Wiederherstellung der Massen zu finanzieren. Dagegen gehe die Arbeiterchaft in den Monarchien die größte Freiheit.

Ueberhaupt gehen sich die legitimistischen Redner die größte Mühe, die Arbeiterchaft zu fördern! Man sieht zu diesem Zweck mehrere ehemalige Marxisten als Nebenredner. Ueberaus leuzendreich war das oftbesetzte Geschehen des früheren sozialdemokratischen Vertrauensmannes Florian Bergerer, der im „Auge Gottes“ erklärte, er sei immer ein Sozialdemokrat gewesen, sei es heute noch und werde es bleiben, solange noch ein Tropfen Blut in seinen Adern sei. Wenn er trotzdem für die Monarchie einträte, so deshalb, weil Otto von Saborsky den bindenden Botschaften abgegeben habe, daß die Arbeiterchaft nach seiner Thronbesteuerung wieder ihre wäufige politische Bewegungsrichtung erhalten werde! Damit ist vor aller Welt enthüllt, was die Marxisten unter die schwarzen Fahnen stellen, nicht irgendwelche monarchistischer Gesinnung, sondern lediglich die Spekulation auf die Wiedergeburt ihrer Partei mit Ottos Hilfe!

An den Arbeiterbezirken konnte man indes beobachten, daß der Arbeiterchaft die ganze Sache verächtlich vorkommt und daß sie nicht ein und nieder von Aufregung unterworfen bringen soll. In der Versammlung im Arbeiterbezirk Stadlau herrschte während der legitimistischen Rednerreden eilige Stille, die nur durch das Geräusch der Stimmen unterbrochen wurde. „Wie will er Otto um denn helfen? Wie will er uns zu offen geben?“ Und dann rief ein anderer: „Die Welt nimmt erst ein Ende, wenn die jüdische Insektivität nicht mehr über die Straße morden.“

Selbstfalls ist die Arbeit dieser Arbeitergruppe interessant und vielseitig — Romantiker im 20. Jahrhundert!

Beate Pascha und seine tausend Kämpfer

Die Wächter an der Oelleitung Mosul-Haifa - Eine der vielseitigsten Polizeitruppen der Erde

Von unserem Londoner Korrespondenten

ch. London, im Januar 1938.

Als kürzlich von arabischen Terroristen die große Oelleitung, die vom Irak zum Mittelmeer führt, wieder einmal gesprengt und entzündet wurde, befohl die Regierung von Irak, sofort allen Urlaub der „Arabischen Legion“ aufzuheben und die gesamte Polizeimacht zu mobilisieren. So interessant die Arbeit dieser Polizei ist, weiß jedoch die Oelleitung kaum etwas über „Beate Pascha und seine tausend Kämpfer“, eine der vielseitigsten Polizeitruppen der Erde, deren Hauptarbeit jedoch darin besteht, die „schwarze Arterie der Wüste“ zu schützen.

Die Truppe setzt sich aus allen Nationalitäten des Arabischen Ostens zusammen und wird von hohen britischen und französischen Offizieren kommandiert. Ihr Führer ist der britische Oberst Beate, der selbst in der Regierung von Irak große Arbeit leistet und händiges Mitglied der Regierung des Emir Abdallah ist.

Seine Truppe, die in ihren dunkelblauen Uniformen mit silbernen Knöpfen sehr schneidig aussieht, hat sich zum ersten Male 1931 bevoor, als sie die bauernden Grenzgebiete zwischen den türkischen Zeylen und den nördlichen Schabiten an feindliche Wüste aus der Welt schaffte. 1933 bezanlagte „Beate Pascha“ die Unterzeichnung eines Grenzvertrages zwischen König Abd Saud und dem Emir von Transjordanien. Die Hauptaufgabe der

Polizeitruppe aber besteht weniger in dieser diplomatischen Arbeit, sondern in der Bewachung der „schwarzen Arterie“. Als im Jahre 1932 die große Oelleitung von Irak zum Mittelmeer gebaut wurde, übernahm eine besondere Abteilung dieser Polizeitruppe die Überwachung der Wüste. Dagegen unter Beate Paschas Kontrolle, werden sie dafür von der Irak-Retroloz-Gesellschaft bezahlt und bezahlt. Sie haben in regelmäßigen Abständen an der Retroloz-Station und halten auf diese Weise die Verbindung zwischen den anderen britischen Beamten der Irak-Gesellschaft aufrecht, die überzeiten wieder an ihre Posten über den jeweiligen Zustand der Leitung berichten. Diese Leitung beginnt südlich von Mosul und führt nach Wita am Euphrat, wo sie sich teilt. Ein Arm endet in Tripolis in Syrien (nördlich von Beirut), der andere in Haifa. Gleich nach der Erbauung dieser Leitung ertsch die Irak-Regierung ein neues Gesetz, das von jeder Tonne Rohöl, das durch diese Leitung fließt, 4 Goldschillinge Steuer erhebt — und das ist keine leichte Einnahme für den Staat, wenn man bedenkt, daß jährlich rund zwei Millionen Tonnen Öl von Mosul zum Mittelmeer fließen.

Entgegen vielfach verbreiteten Anschauungen ist diese mächtige Wüste aus Betonbetonem Stahl nicht freilegend, sondern ist durchweg durch abgedeckt — allerdings nicht tief. Deshalb war es für die Brandstifter auch verhältnismäßig einfach, an die Leitung zu gelangen. Weitens fernerer muß es jedoch für sie gewesen sein, das rote Petroloz zum Brennen zu bringen, weil dazu sehr hohe Temperaturen notwendig sind. Wahrscheinlich be-

dienten sie sich hierzu Explosivkörper, die sie sich auf Schmutzwegen zu verschaffen wußten. Um sicherer vor Ueberfällen ist jener Teil der Oelleitung, der durch Irak geht, denn die Regierung hat sich ebenfalls ein Interesse, daß die fließende Steuer nicht durch „Zufälle“ ins Grotten gerät.

Nicht minder wichtig ist die Arbeit der „Wüsten-Vatrouille“, einer besonders ausgehenden Polizeipatrulle, die in sechs besonderen Panzerwagen, die durch sieben Wüstenland kommen, den Sicherheitsdienst in der Wüste übernommen haben. Beduinen vorzugehen. Das Interesse dieser Truppe ist die Tatsache, daß man als zuverlässigste Polizisten — Beduinen nahm! In besonders ungemessenen Gegenden des Landes sind die Beduinen sehr feindlich und fürchtlich erregte ein Araber in einem Bericht Beate Paschas an seine Regierung große Beiterkeit. Er schrieb:

„Das Kamel und das Auto haben wieder einmal die Rote gerettet. Gott machte die eine und Henry Ford das andere, aber wir benutzen beide mit der gleichen Dankbarkeit.“

Abgesehen davon werden die Truppen dieses Orients, der schon zusammen mit E. F. Damer während des Weltkrieges kämpfte und das Land besser kennt als der Emir selbst, zur Befähigung von Steuererhebern verwendet. Ein Steuererheber in Transjordanien würde sich ohne militärische Begleitung nicht aus seinem Haus über die Straße bewegen.

Selbstfalls ist die Arbeit dieser Polizeitruppe interessant und vielseitig — Romantiker im 20. Jahrhundert!

Die Büroarbeit besser u. praktischer

Buchungsschreibmaschinen

Es ist recht erfreulich, zu bemerken, daß die deutsche Büromaschinen-Industrie dem Ruf nach Schönheit der Arbeit gefolgt ist und durch besonders praktische Einrichtungen, durch Verminderung des bei der Arbeit auftretenden Geräusches und ähnliche Momente die Herzen des geistig Arbeitenden zu fesseln. Wenn man sich heute eine Buchungs-Maschine anschaut und vergleicht sie mit etwa 10 Jahre älteren Maschinen ähnlicher Art und Bauweise, so ist man über den Fortschritt deutscher Technik erstaunt. Die Entwicklung der Buchungs-maschine zeigt beispielsweise verbührende Fortschritte. Es war schon ein erfreulicher Fortschritt, daß fast alle Geschäftsbücher-fabriken dem Zuge der Zeit folgten, Hand-durchschreibverfahren entwickelten, die es nicht mehr notwendig machten, große Folianten zu wägen. Damit wurde die früher recht umständ-liche Arbeitsweise schon wesentlich erleichtert. Man kann heute im Durchschreibverfahren mehrere Karten auf einmal durchschreiben und befestigt dadurch den außerordentlichen Vorteil, daß die lästigen Übertragungsarbeiten — die meistens liegen bleiben — nunmehr gleich-zeitig mit der vorgenommenen Buchung er-leicht werden. Was noch wichtiger dabei ist,

es fallen alle Übertragungsfehler durch dieses Verfahren fort und das Fehlersuchen wurde auf das geringste Maß eingeschränkt. Die deutsche Büromaschinen-Industrie hat in den letzten Jahren gerade auf diesem Gebiete wesentliche Neuerungen gebracht. Mühte man früher noch mit recht primitiven Vorrichtung-richtungen die vorzulegenden Karten mit der Hand in die Maschine einführen und nach Augenmaß einzurichten, um dann nach Bedienung verschiedener Hebel die Karten festzulegen, so arbeiten heute moderne Buchungs-Schreib-maschinen wesentlich einfacher. Man hat den früheren umständlichen Arbeitsgang des Vor-lebens auf ein Minimum beschränkt, hat es sogar bei einzelnen Modellen fertiggestellt, automatische Vorsetz-Einrichtungen zu kon-struieren. Durch diese Neukonstruktionen sind deutsche Büromaschinen zu wirklichen Meister-werken geworden. Das wunderbarste daran ist jedoch, daß jeder Konstrukteur bemüht war, die Bedienung von Buchungsmaschinen möglichst unkompliziert und so einfach wie nur möglich zu gestalten. Damit ist ein großes Ziel erreicht worden. Man kann wirklich von der „Buch-haltung mit der Schreibmaschine“ sprechen, weil die Bedienung solcher Maschinen nicht viel mehr Schwierigkeiten macht, als die Be-dienung einer ganz gewöhnlichen Schreib-maschine für die Erleichterung des Schrift-wechsels. Man muß auch mit dem früheren

Vorurteil brechen, daß Buchungsmaschinen eine kostspielige Angelegenheit seien. Wir waren überrascht, zu hören, daß eine reichliche Aus-wahl von Modellen vorhanden ist, wovon einzelne nur wenig teurer waren, als eine normale Büroschreibmaschine. Es wird also in Zukunft nicht nur großen Betrieben vor-behalten bleiben, sich fühlabare Erleichterungen in der Büro-Technik durch Anschaffung von Buchungsmaschinen zu leisten, sondern auch der mittlere Betrieb, ja sogar der Handwerker ist heute in der Lage, sich dieses praktische Arbeits-gerät zuzunutzen zu machen.

Schönheit der Arbeit

Ein Ziel, welches gerade den geistigen Ar-beiter davor bewahren hilft, in lethargie und Stumpfheit zu verfallen, auch auf diesem Gebiete sind erhebliche Fortschritte gemacht worden. Im modernen Büro sollte aus Ent-lastung des Personals von den zeitlich vor-handenen Modellen praktischer Rechenmaschinen für alle Rechenarten Gebrauch gemacht werden. Für Addition und Subtraktion, für die Sol-dierung der Kontenlisten liefert die deutsche Büromaschinen-Industrie preiswerte Modelle, die mit feinsten Schnelligkeit und größter Sicherheit alle Anforderungen entsprechen. Darüber hinaus gibt es für alle vier Rechen-

arten und für jeden Verwendungszweck Maschinen in allen Preislagen, welche zugleich addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren. Welche Wunderwerke deutscher Präzisionsarbeit sind die völlig automatisch arbeitenden Rechenmaschinen. Es ist lediglich notwendig, daß der Rechner die Aufgaben in die Maschine drückt. Das Errechnen befolgt die Maschine vollautomatisch durch Betätigung eines einzigen Hebels.

Als die deutschen Büromaschinen-Fabriken um die Jahrhundertwende daran gingen, Schreibmaschinen zu fabrizieren, waren schon nach kurzer Zeit Maschinen auf dem Markt, welche erstaunliche Leistungen zeigten. Diese Maschinen sind immer weiter verbessert wor-den, und man war noch vor einigen Jahren der Meinung, daß es daran noch etwas zu verbessern gäbe. Der Auf nach Schönheit der Arbeit hat nunmehr die deutsche Büro-maschinen-Industrie veranlaßt, das körpere-geräusch aus dem Büro zu bannen. Die Be-strebungen nach Geräusch-Belämpfung sind heute so weit gediehen, daß verschiedene Büro-maschinen-Fabriken heute schon geräuscharme Korrespondenz-Maschinen propagieren. Seit einigen Jahren gibt es sogar eine geräuschlose Schreibmaschine, und es ist wirklich erstaunlich, wenn man diese Maschine in der Praxis hört — vom Hören kann kaum die Rede sein.

Adressograph-Adressiermaschinen

für Werbung, Versand, Lohnabteilung, Sparkassen, Banken, Behörden und Elektrizitätswerke (auch Statistik)

Astra-Buchungsmaschinen

für Industrie und Handel, Banken, Sparkassen, Städtische Betriebswerke

Multigraph-Druckmaschinen

liefern schreibmaschinengetreue Werbebriefe

Fotokopist-Apparate

für beweiskräftige Abschriften von Briefen, Zeichnungen usw.

Generalvertretung:

Walter Heisse

Büromaschinen

Halle (Saale), Königstraße 84
Ruf 342 47

Erika



ist richtig.
Curt Woide

Steinweg 25
Penzlin 24124

Vereinigt, Sprochisch, Deutschd,
Fremdsprachenschule (V. S. D.)
Halle a. S., Heinrichstr. 19
Fernsprecher 39876
Unterricht, Übersetzungen

Entlaste deinen Kopf

Rechnen u. Buchen schneller u. sicherer mit **Astra** Adler u. Buchungsmaschinen

Generalvertreter:
Großes Witten Halle, Leipziger Straße 48/49
Ruf 338 70, 338 74
Haus für Büromaschinen

Hausmännische Privatschule Wilhelm Baer

INH. DIPL.-KFM. DIPL.-HANDELSLEHRER G. KUHN
HALLE-SAALE / GEISTSTRASSE 41 / RUF 23526

Staatl. geprüfte Diplom-Handelslehrer (König) erteilen den Unterricht in den kauf-männischen Kernfächern, Beginn der Jahres- und Halbjahres-Vollkurse am 4. April 1938.

Karteikarten
Buchungskarten
Lineaturen
Geschäftsbücher
nach jeder Vorlage liefert
Geschäftsbücherfabrik
J. Zoebisch
Gr. Steinstr. 82 Ruf 863 46

Schreibmaschinen
Schreib-Buchungsmaschinen

Generalvertretung:
Aug. Weckly, Jaschke & Kolautsch
Halle a. S., Leipziger Str. 22-23
Ruf - 24 7 79, 26390
das Fachhaus für den modernen Bürobedarf!

Kaufm. Privatunterricht
in Maschineschreiben
Kurzschrift, Buchführung
Beginn jederseits

W. Benner
Halle-S., Besenzer Straße 1
Am Rannischen Platz - Ruf 357 84

Verleih Genge

Friedrichstr. 82
R. u. f. 2 9 3 2 1
Verleiht -
Stillegungen
Abschriften

**Stempel und Schilder jeder Art
gut und billig bei**
Alfred Pfautsch
am Königsstr. 93 - Ruf 23668
(neben Apotheke des Waisenhauses)

Zum sonstigen
Geschäftsvorbereitung
gehört Werbung
durch die W. X. 31

Hallo!
Schreib-maschinen
repariert zu Ihrer
Zufriedenheit

F. G. Schuk
Penzlin 284 94

Gustav Osterwald
Bürobedarf — Büromöbel
Halle am der Saale
Merseburger Str. 1, am Riebeckplatz
Fernsprecher 237 25

Vertrieb der **Kappelschreibmaschine**
Neuzuständige Registraturen und Durchschreib-Buchführungen

CONTINENTAL SILENTA
schont Nerven: Silenta
bringt Stille in jedes Büro.

So gut weil **WANDERER** sie baut

auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1937 wurde die Con-tinental-Silenta mit dem „GRAND PRIX“ ausgezeichnet. Ver-lang an Sie unverbindliche Vorführung durch:

Friedrich Müller, Halle (Saale)
Am Leipziger Turm

Deutsche Wertarbeit

Bei 23 Jahren weltberühmte die **IDEAL**-Schreibmaschine den Begriff hochwertiger Präzisions-arbeit. Auch die Gesamtanfertigung des Modells ist der Ausdruck eines hohen Qualitätsbewusstseins

Generalvertretung:
Max Schultz
Halle, Leipziger Str. 56
am Riebeckplatz
Fernsprecher 26619

Schreiben und buchen
und Leistungen steigern:
CONTINENTAL RAPIDus
benutzen!

So gut weil **WANDERER** sie baut

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung durch:

Friedrich Müller, Halle (Saale)
Am Leipziger Turm



Unser Verkehrsfachmann hat das Wort

Wie überwacht die Polizei den Verkehr? - Dienstanweisung über die neuen Verkehrs-Vorschriften

Die seit dem 1. Januar d. J. gültige polizeiliche Neuregelung der Vorschriften über den Straßenverkehr...

Geben ist die Dienstanweisung zur Durchführung der Vorschriften über den Straßenverkehr...

Die Dienstanweisung schreibt im einzelnen dem Polizeibeamten genau vor, wie er die Bestimmungen der neuen Verkehrs-Vorschriften...

Wenn z. B. ein Fahrer eine unüberrückliche Kurve schneidet, so wird dies als außerordentliche Rücksichtslosigkeit gegenüber den anderen Verkehrsteilnehmern angesehen...

Strafen dem Schulmaß angepaßt! Bei allen Übertretungen der Verkehrs-Vorschriften werden die Straf- und Beseitigungsmaßnahmen der Art und Schwere der Verträge angepaßt...

Geldstrafen in Höhe von mindestens 3 RM, oder entprechende Zeit ausgesprochen werden.

Für leichtere Übertretungen steht die Dienstanweisung ausdrücklich Geldstrafen vor, die nicht die Höhe von 3 RM, oder entsprechende Zeit übersteigender sollen sein...

Wie werden Verkehrs-Kontrollen durchgeführt?

Bei der Durchführung von Verkehrs-Kontrollen wird die Polizei den Führern der durch die Kontrolle erfassten Fahrzeuge...

flüchtig am Wagen angebracht werden dürfen, sondern nur, wenn eine schärfere Aufsicht bei nachträglicher Kontrolle greifbar bereitgehalten sind.

Zur Unterstützung der Polizei bei Verkehrs-Kontrollen werden Angehörige der Parteistellungen, insbesondere des NSKK, im Benehmen mit den für die Gliederungen zuständigen Dienststellen herangezogen werden.

Die Verkehrs-Kontrollen werden u. a. auch auf den Ausfallstrassen der Städte des Reiches durchgeführt werden, auf denen nachweislich wegen der erhöhten Geschwindigkeit sich besonders schwere Unfälle ereignen...

Blutprobe auch bei Fußgängern

Für die polizeiliche Sondermaßnahme der Blutuntersuchung bei Verkehrsunfällen mit dem begründeten Verdacht alkoholischer Beeinträchtigung werden dem Polizeibeamten bestimmte Anweisungen gegeben.

Außer diesen Einzelanweisungen trägt die Dienstanweisung ganz erheblich zur Vereinfachung des Verkehrsrechts bei...

den es ein Ausdruck der neuen Haltung der deutschen Polizei überhaupt.

Nicht die heilige Anwendung der gesetzlichen Vorschriften in jedem Falle, sondern die Sicherheit des deutschen Menschen ist das Ziel ihrer Arbeit. Diese Aufgabe sucht die Polizei mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln...

Du und die Strafe.

Im Auftrage des Reichslüfters SS und Chef der Deutschen Polizei wurde ein Wertblatt geschaffen, das von der Polizei überall im Deutschen Reich zur Verteilung gelangt und in Wort und Bild 24 wichtige Hinweise enthält...

Die angehaltenen Fahrzeuge werden zur Befristung etwaiger Mängel und der Benennung der Fahrer in verkehrsamer Geistesfragen oder auf besondere Sammelplätze geleitet...

Verwendung von Stopp-Uhren untersagt!

Die Dienstanweisung verbietet ausdrücklich schematische Geschwindigkeitskontrollen, die schon im Hinblick auf das Fehlen allgemeiner Geschwindigkeitsbeschränkungen in der Straßennutzung zu unterbleiben haben...



geschriebenen Höchstgeschwindigkeit als viel mehr darauf an, daß der Fahrer sein Verhalten den Verkehrsverhältnissen anpaßt.

Uchzung Straßenperungen!

Alle von der Deutsche Automobil-Gesellschaft e. V. am 18. März 1937, sind im Jahre der Regenerations- und Wiedergeburt und Wiedergeburt vom 1. Januar 1938 in der Straße...

- 1. Vollsperrungen: Mitten - Nordhafen (Reichstraße 80): Sperrung der Nordhafen in der Richtung Nordhafen bis 16. März...
2. Teilweise Sperrungen: Mitten - Drefau (Reichstraße 184): Teilweise Sperrung...

Opel-Modelle 1938 Kadett Olympia 1.5 Ltr. Autohaus Fritz Opel & Co. Mersburger Straße 40

Authorisierter Delbrück-Bremsen-Dienst nur Halle (Saale) BMW-Rensch 45-80 PS Sechszylinder Adolf-Hitler-Ring 4

Büssing-N.A.G. Pritsenwagen (Dieselmotor) 2,6 to Nutzlast, fahrfertig, preiswert zu verkaufen

Deug-Diesel-Motor 10 PS mit Lichtschwinder und Dynamo... Alle Führerscheine... Auto-Schlachtlof Löffler, Halle (S.)

Einige gebrauchte FRAMO-Drei- u. Vierrad-Lieferwagen sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen...

Autofedern repariert W. Weidt An Steintor 12

Ein Infanter, wenn noch lo sein, wird stets für Dich von Dor-teil sein!

Autobesitzer lesen unsere Beilage 'Motor und Straße' und beachten die darin gemachten Vorschläge u. Anregungen

Auto- u. Ersatzteilländler finden dadurch einen Interessenkreis, den sie durch eine Anzeigen-Werbung leicht erfassen können

Büssing-NAG Nutzkraftwagen advertisement with image of a truck and text 'Der Büssing-NAG ist nicht nur ein Lastauto, sondern ein 'Nutzkraftwagen''

Kleiner Mann - ganz groß im Sulky:

Weltmeister hinter Pferden
246 Siege in einem Jahr erkämpft - Hans Frömming, der beste Trabrennfahrer der Welt, erzählt

Mit 246 Siegen hat der Berliner Trabrennfahrer Hans Frömming im vergangenen Jahre einen Weltrekord aufgestellt, der noch niemandem nachzulesen ist...

„Kleiner Mann — ganz groß“ lautet der Titel eines vielgelesenen Bühnenstücks, der nachher zum Schlagwort geworden ist. Diese Bezeichnung könnte man auch auf den Weltmeister der Trabrennfahrer, Hans Frömming, anwenden...

Draußen vor den Toren der Reichshauptstadt, in Niederschönhausen, wohnt der 36jährige Trainer Hans Frömming mit seiner Mutter zusammen ein modernes Anwesen — so zu groß und modernisiert für diesen kleinen Mann, denkt man, wenn man es betrachtet...

Der Wille zum Sieg

„Nun, so müde, wie man meint, habe ich mit meine 246 Siege im vergangenen Jahre noch nicht geholt“, behauptet Frömming. Er geht nicht selten in die Kasse...

Der Frömming auf dem Sulky schon einmal seine Kunden sitzen sah, dem wird aufgelassen sein, daß er in hart gekämpfter Haltung, den Kopf fast eingesenkt, die Zügel führt...

Ehrenpreise haben keinen Platz mehr

Frömming wird aus Leidenschaft gerufen, Nennpreislauf aus Hamburg. Derselben sehen wir uns ein wenig in der guten Stadt an...

Fußball, Leichtathletik, Schwimmen, Tennis oder Jochen handelt. Nicht immer ist er begeisterter Zuschauer, zuweilen findet man ihn lieber im lustigen Dreh vor der Fotokamera...

Eder hatte sich zu viel zugemutet
Der Grieche Christoforides verdienter Punktstieger

Der erste Kampfabend der Berufsboxer im neuen Jahr in der Reichshauptstadt hat dem Berliner Sportplatz ein ausgezeichnetes Gesicht gebracht...

Den ersten entscheidenden Sieg des Abends erlangte im Halbgewicht der Berliner Johann Reich in der vierten Runde über den Italiener Carlo Bertoni...

Die kleine Sportrundschaue

SS-Hauptsturmführer Temme gemann beim Königsberger Kulturturner durch seinen einzigen fehlerhaften Akt auf Sachsis im Strich des Barriereparcours...

Deutscher Billardmeister im Einzelspiel wurde in Köln der Meister der Welt, Hans-Joachim Wiese...

Unter der Gruppe von Teilnehmern am internationalen Generalissimo Jogaar, die in Asira eingetroffen sind, befindet sich auch die drei deutschen Weltmeister...

Beim Berliner Winterhilfs-Kampfabend der Amateure und Berufsboxer am 28. Januar in der Deutschhalle haben zwei Ausländer in dem Ring...

Drei deutsche Polizeiboxer, die letzten Berliner Meisterschaften im Schwergewicht, werden zu den englischen Polizeimeisterschaften am 2. Februar nach London entsandt...

Mit der Meldung Frankreichs ist die Zahl der Teilnehmer an der im Februar in Paris stattfindenden Eishockey-Weltmeisterschaft auf fünfzehn gestiegen...

kommende Meeting zu äußern. Fast mit jeder Hand gelangt irgendeine Bitte um geistliche Unterstützung in meine Hände...

Kleiner Mann — aber ganz groß, dieser Hans Frömming, der sich übrigens sehr vorgenommen hat, seinen eigenen Rekord in diesem Jahre zu überschreiten...

Borussia - Wacker

schlossenheit unter Bemis zu stellen und sich selbst in dem Rahmen zu halten, der seiner Beherrschung und Größe entspricht...

Nachdem dann der Stellvertreter des Reichsportführers, Arno Breitmeyer, über Reichsband und Breslau 1938 in ein druckvolles Wort gesprochen hatte...

Ueber Fragen technischer und organisatorischer Art gab Frieder Bönner Auskunft...

Sportwarte-Lehrgang

Vom 17. bis 20. Januar führt die Gesellschaft für Sportwartelehre in Halle einen Schulungslehrgang durch...

Fußball in England

1. Liga: Bolton Wanderers — Manchester Town 2:1, Charlton Athletic — Tottenham Hotspur 2:1...

Wintersportwetter

1. Klasse: Berlin 1, Ostpreußen 1, Westpreußen 1, Ostpreußen 1, Westpreußen 1...

Ausfall von Spielen

Da der Preußen-Platz in Merseburg infolge Drudwassers teilweise überdeckt war, mußte das für heute dort angelegte Fußballspiel...

Fachamt Fußball tagt in Breslau

„Noch niemals“, so führte Reichsfachamtsleiter Vinnemann bei der Gründung der Reichsfachamts des Deutschen Fußball im Reichstag der Stadt Breslau vor 200 Kameraden aus allen Gauen des Reiches aus...

Weiterhin gab Reichsfachamtsleiter Vinnemann für den Fußballsport Richtlinien und Ausrichtung auf Breslau. Dort werde dem Fußballsport Gelegenheit gegeben, seine Größe zu zeigen...

Borussia - Wacker

Nachdem dann der Stellvertreter des Reichsportführers, Arno Breitmeyer, über Reichsband und Breslau 1938 in ein druckvolles Wort gesprochen hatte...

Ueber Fragen technischer und organisatorischer Art gab Frieder Bönner Auskunft...

Sportwarte-Lehrgang

Vom 17. bis 20. Januar führt die Gesellschaft für Sportwartelehre in Halle einen Schulungslehrgang durch...

Fußball in England

1. Liga: Bolton Wanderers — Manchester Town 2:1, Charlton Athletic — Tottenham Hotspur 2:1...

Wintersportwetter

1. Klasse: Berlin 1, Ostpreußen 1, Westpreußen 1, Ostpreußen 1, Westpreußen 1...

Ausfall von Spielen

Da der Preußen-Platz in Merseburg infolge Drudwassers teilweise überdeckt war, mußte das für heute dort angelegte Fußballspiel...

Sport-Vereinsnachrichten

1. Klasse: Berlin 1, Ostpreußen 1, Westpreußen 1, Ostpreußen 1, Westpreußen 1...



Herr Hase liest jetzt seine Zeitung, Die gut gesorgt für die Verbreitung, Daß bei der Kälte Plötzer Eier Heizkräftig, sparsam u. nicht teuer.

Verlangen Sie die Plötzer Eier bei Ihrem Kohlenhändler.

Steinkohlenwerk Plötz, G. m. b. H., Plötz über Halle
 Werkverfehrer: Otto Gantz, Halle, Niemeyerstr. 22 ff., Telefon 317 18

Tiermarkt

Fr. Zwickerl
 Halle (Saale)
 emfiecht melcher
 fette Stompspait
 Belgische
 Schwedische
 und
 Gollfener Pferde

In Geldangelegenheiten

kann nicht jedermann kundig sein. Wer Rat braucht, wende sich daher an den Fachmann. Individuelle Beratung und Auskunfts-erteilung in allen einschlägigen Fragen.

Einrichtung von Banksparkonten. Stahlächer zum Schutze Ihrer Wertsachen.

Commerz- und Privat-Bank
 Aktiengesellschaft / Gegründet 1870
 Filiale Halle (Saale) Adolf-Hitler-Ring 9
 Fernruf: Sammelnr. 275 81

FAHRRADSTÄNDER

praktisch
 raumsparend
 unverwundlich

Normann May, Halle/S.,
 Albert-Schmidtstraße 2A
 Fernruf: 230 89

Zuchtschweine-Versteigerung

Magdeburg Halle Saale und Stadt
 Wühlitz u. Hübelsberg

Donnerstag, den 20. Januar 1938, vormittags 9 Uhr

175 geförte Zuchteber
 und 40 tragende Erstlingsfaulen

Reinliche nette Erblingsene
 Reuzige bereite Schlingmetze
 Katalog kostenlos nach Schmeinschloß
 Berthold Ostfensstraße 2, Magde-
 burg, Erntegartenstr. 4, Fernruf 3616

Lohnmoder. Schloßzimmer
 mit kleinen Schönheitsfeiern,
 billig

Couch u. 2 Polster-
 sessel, passend . . . RM 108,-

Höbel - Myzyk
 Eigene Tischlerei
Böllberger Weg 4 u. 12
 Teilhabung / Drechselmaschine
 Lieferung frei durch Auto

Mollnau-Brückenwagenbau

Abteilung der Halle'sche Röhrenwerke A.-G., Halle (S.), Fernruf 256 01

Glets-, Lastauto-, Fahrwerks- und Lagerhaus- (Kleinverkeims-) Waagen

Umbau von Gletswagen, die den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, zu Führer- (Lastauto-) Waagen

Reparaturen und Vorrichtung zur Neubeitrag auch fremder Systeme

Schweineasfetter
 liefert in kleinen und größeren Posten
gleichzeitig Brandt
 Geflügelhandlung, Mehl
 Brotwaren Halle 219, Ruf 212 00

Verpackungen

Eingehendes Baugeschäft
 Spezialität Zimmerarbeiten wegen
 Todesfall sofort zu verpacken.
 Großhof Nr. 83, bei Götters

Zucht- u. Milchvieh-Versteigerung

Donnerstag, den 20. Jan., 11 Uhr

60 ausgewählte Danziger Herdbuchjähren und Kühe mit wertv. Abkommen und besten Züchtungs-Materialien

Halle (S.)
 Mehlerei und Kataloge kostenlos
 Hindelsdorf-Verband Sachsen-Anhalt (Landesverband), Halle (S.),
 Hauptstrasse 6 - Ruf 330 00

Mitteilungen

Der VDM Gruppenverband Halle beauftragt mit dem Bund Unabhängiger Studenten, Ortsgruppe Halle am Sonntag, den 23. Januar, 10 Uhr, im großen Saal des Saalbauvereins (früher Saalbauverein) einen Sittener Abend mit z. B. Musik, Vorträgen und Bestenbüchsen-Spenden. Alle VDM-Mitglieder sind herzlich eingeladen. Gäste willkommen.

Achtung Gastwirte, Vereine!

Auszug-Tisch

echt Eiche, Größe bis 5 m, billig zu verkaufen. Beschädigung nur Sonntag 11-2 Uhr

Halle (Saale) Moritzwinger 13 III

18. 1. 38

Bleibe gesund

FÜR VERNUNFT- u. ZEITGEMASSE LEBENSWEISE

Beilage Nr. 1

Am Stammtisch

Die Grippe ging wieder einmal durch deutsche Land, für die Herren der Schöpfung ein willkommener Anlaß, etwas tiefer ins Glas zu gucken als sonst. Denn es hat sich allenthalben herumgepflanzte: Alkohol ist das beste Mittel gegen Grippe.

So lassen Sie denn wieder bei Ihrem Abendessen, besprechen dies und das und auch die Grippe. Eben hatte der Arzt nachzuweisen versucht, daß die Sache mit Alkohol und Grippe nicht stimmt, im Gegenteil, der erhöhte Genuß geistiger Getränke den Körper schwächen und gerade zuwiderstehe wolle für die Krankheits-erregung. Da hoch der Oberlehrer sein Glas und meinte: Na, prof! Ihr Jünger Nestlans, Ihr Doktoren und Apotheker, wenn Ihr auf mich angewiesen wäret, müßtet Ihr Hunger leiden.

Meinen Sie? sagte der Apotheker. Das schließt. Unsere beiden Besuche begleiten Euch buchstäblich von der Wiege bis zum Grab. Sch! bevor ein Kind zur Welt gekommen ist, geht die werdende Mutter zum Arzt, besorgt, daß es auch richtig liegt, damit nicht ihres und des kommenden Erdenbürgers Leben gefährdet ist, geht die Mutter in die Apotheke, kauft sich Salz und Kräftigungsmittel, damit sich Kräfte und Blut des Kindes bilden können, ohne daß der Mutter zuviel dieser Stoffe entzogen werden, die sie gerade in jener Zeit selber dringend benötigt.

Raum ist das Kind auf der Welt, tut es seinen ersten Schrei, bekommt es von der Bekannte Tropfen in die Augen geträufelt zur Sicherung gegen gewisse Augenkrankheiten. Nun wächst der Säugling heran. Können Sie

sich sein Gedehen denken ohne Apotheker? Die Mutter kauft sich erneut Stärkungsmittel, um ihren Liebling möglichst lange selber stillen zu können, füttert ihrherb benötigt, Salben, hier und da ein Tröpfchen, leichtester Art, zum Saubermachen, Trugmittel, die beste und reinste Seife, die es gibt.

Aus dem Säugling wird dann das Kleinkind. Der Körper wächst. Die Nahrung allein genügt oft nicht, die ungenügende Menge Baustoffe herbeizuführen, die der Organismus in dieser Zeit braucht. Von acht in die Apotheke und kauft für den nächsten Geburtstag, Emulsionen auf. Und wieder ein paar Jahre später. Das Bubchen, die Zeit, in der man keine Wallerfülle leben kann, ohne einenstappen, in der sein Jahn zu hoch ist, um nicht herüber zu flattern. Sie atmen nicht, Herr Oberlehrer, wie oft auch bei Ihnen der mals die Mutter in die Apotheke laufen mußte,

um Verbandstoffe, Mittel gegen Erkältung, ja Rezepte für Sie abzuholen.

Später heiratet man, bekommt Kinder, der Apotheker erweist es als getreuer Freund des Hauses mit. Dann kommt die Zeit, in der man langsam aber sicher alt wird. Das Herz, die treue Wächterin des Lebensstromes, tut nicht mehr recht den Dienst. Tagaus, tagen hat sie gearbeitet und niemals hat man sie beachtet, bis sie sich auf einmal bemerkbar macht. Im Körper, dem genialen Bauwerk der Natur, bröckelt es überall ab. Arzt und Apotheker mit ihrer Kunst helfen und helfen aus, was sie können. Bis der Tod kommt, gehen den feinsten Kräften gemachten ist. Ja, ja durchs ganze Leben begleiten wir Euch, ohne daß Ihr es oft bemerkt. Reichthümer können wir damit nicht erwerben, nicht so viel erwerben, wie manche denken. Arzt und Apotheker, die Diener Eurer Gesundheit. Na, prof!

Bei Grippe ..
 hilft sicher

Grippocervan

20 Stück 1,35 10 Stück -75

Hersteller:
Hirsch-Apotheke
 Halle (Saale), Marktplatz 17
 Zu haben in allen Apotheken

Bandagen

Anfertigung von Leibbinden, Brustbänder nach Maß, Plattfußbinden, Orthop. Apparate, Kuns-glieder, Kuns-trümpfe

Otto Bucher
 Halle-Saale, Krubenbergstr. 9,
 Fernruf 246 90
 Bandagist der Chirurgischen Klinik Halle

Gegen Husten
 Dr. Richters
Brust-Tee

von alters her bekannt und bestens bewährt bei Erwachsenen und Kindern

Nur in Rollen verpackt zu haben in den meisten Apotheken

Rolle 0,77 RM

Hersteller:
 Apotheke des Weisenhauses, Halle (Saale),
 An der Weisenhausmauer 1

Hygienische Frauenartikel

Rosent., Körpercreme, Seifen, Wäscheartikel, Damen-Taschentücher, Strümpfe, etc.

Ludwig Riemer
 Heilpraktiker (Mitglied des Heilpraktikerbundes)
Homböppche, Biochemie Naturheilmethode
 Halle (Saale), Liebenauer Straße 1 / Ruf 317 88
 Sprechstunde 8 - 10, 15 - 17 Uhr außer Montag

Engol-Kräuterpillen Nr. 44

Frampwilkendes pflanzliches Abführ-u. Blutreinigungsmittel Auch gegen Fettleibigkeit

ENGEL-APOTHEKE HALLE (SAALE)
 Kleinschmieden 6 (Ecke Gr. Ulrichstraße)
 Zu haben in den Apotheken

Zu gutem Sehen und gutem Aussehen
 verhilft eine Brille von:

KLEEMANN Optik-Moritzwinger 9

23 Apotheken

in Halle sind bereit für Sie bei Tag und Nacht!

Für den Winter!

Frostsalbe, Capsicumplaster, Gichtwarte, Einreibungen, Hustensäfte, Hustenpastillen, Fieberthermometer

Für die Arzneiverforgung verantwortlich ist allein die Apotheke

Flechte

Schmerben, Greme, Wundschmerzen, offene Wunden, ungesunde und fettliche Leiden beiliegend in kurzer Zeit

Gesundheit erhalten heißt Volkswerte erhalten!

A. Blankenburg
 Halle (Saale), Große Steinstraße 29
 Fernruf: 219 11

Bei Grippe, Erkältung:
Inhalationsapparate
 mit Spiritus- oder elektrischer Heizung
 Waschbottchen Inhalations-apparate, Tascheninhalatoren von

F. Hellwig
 Halle
 Lieferung sämtl. Krankenbetten
 Geierstraße 1831, Fernruf 225 50

Er qual sich schon lange mit diesem Husten. Er kann sicher nicht die hervorragende schleimlösende Qualität des

Alpenhütten-Bronchial-Tees
 Paket . . . RM. 1,00
 verpackt . . . RM. 1,50
 mit silbernen Öfen
 Alleinverkauf:

Drogerie Krüger
 Halle, Königsstr. 24/25
 Ruf 263 19
 Chem. u. mikroskop. Untersuchungen

„Aus Steinen ein Paradies...“

So Kolonisierte Deutschland / Von Günter Woltersdorf

Deutschland, eingeteilt zwischen Staaten, die es leicht bedrängen, ein Siebzigmillionen-Volk, dessen Boden die höchste Bevölkerungsdichte zeigt 140 Menschen pro Quadratkilometer, liegt im Herzen Europas, hat keine Meeresküste, ist durch die Felsengrenzen, die eine Bewegungsfreiheit erlauben würde, die ein Volk ebenso bringen wie der Einzelnen bedürftig. Wir wissen, daß gerade in der Fremde, in der Weite der Welt, dem deutschen Menschen, dem die Heimat so wenig Raum geben kann, mit dem ihm eigenen Vorkriegsgeist und der ewigen Sehnsucht im Herzen ein Halt gegeben wäre, eine Stätte, in der namentlich die Tugenden ihrer Lebensart praktisch auszuwerten könnte. Hans G. v. S. Schölschens Roman „Volk ohne Raum“ wurde zum Begriff der deutschen Not.

Wir Deutsche wissen um unsere große natürliche Not, die durch den Raub unserer Kolonien in Bezugsfeld vergrößert wurde, und die Welt kennt sie auch. Aber aus der falschen Grundanschauung, daß es einem Volk besser gehen muß, wenn der andere leidet, aus dem verhängnisvollen und von Heßern stets neu verführten Misstrauen gegen unser Lebensfeldes Volk, verlor man sich darüber hinwegzusehen. Es gibt einstimmige Stimmen in allen Ländern, die diese Fehler und Gefahren aufzeigen, die darin liegen, daß man ein Volk durch ein Misstrauenemoln diffamiert, das selbst die glänzendste Bewältigung seiner Kolonisationsgabe gezeitigt hat und dessen ganze Geschichte dafür spricht — werden aber die verantwortlichen Leiter des Weltgeschehens zum Einsitzen kommen und damit eine dauerhafte Verurteilung aus der Welt schaffen? Wir dürfen uns im Augenblick noch keinen zu großen Hoffnungen hingeben, aber sollte einmal der Zeitpunkt kommen, da wir wieder selbst über unser Eigentum verfügen, so soll uns die Welt als ein Kolonialloft vorfinden, das aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt hat, und wir wollen dabei Bismarcks Wort beherzigen, daß eine Kolonialpolitik überhaupt nur dann möglich ist, wenn sie aus dem nationalen Willen mit Entschlossenheit und Ueberzeugung getragen wird.

Eine deutsche Tragödie

Außerhalb der deutschen Reichsgrenzen leben, in aller Welt verteilt, über dreißig Millionen Deutsche, die allein durch die Größe des Landes und des Volkstums mit uns verbunden sind. Es ist das eine ungeheure Zahl, die ihre Erklärung in den zahlreichen Auswanderungen durch Jahrhunderte hindurch findet. Auswanderung kann natürlich fester Wohnort sein, es war aber unsere pöblichste Pflicht. Wir wissen, daß all die Tausende, die in früherer Zeit bereits in alle Welt gingen als Soldaten, als Bauern — also als wirtschaftliche Kolonialvölker — nur selten aus reiner Abenteuerlust taten, sondern daß die Enger des heimischen Lebens, verdrängt durch politische Streitigkeiten, Unreinigkeit, Jamm und Jähde, Mangel und Verfolgung, bestimmd waren. Man denke nur daran, daß selbst in den Jahren des sogenannten wirtschaftlichen „Vollertragens“ — für bürgerliche Unternehmern — sämtlich mehrere hunderttausend Deutsche auswanderten, weil Deutschland eben überbevölkert war. Diese Menschen aber, die draußen als wirtschaftliche Kolonialvölker überaus erfolgreich waren und Beweise der deutschen Kolonialbewältigung gaben, die zahlreichsten deutschen Siedlungen in Südamerika, in Südwestafrika, im Banat, der Walachei, in Ostindien, in Australien und andersorts; sie haben es niemals vermocht, für ihr Vaterland die politische Bindung zu schaffen, die der Heimat wirklich von Nutzen gewesen wäre.

Das ist für uns die deutsche Tragödie, daß uns diese wertvollen Glieder der Volksgemeinschaft zum Teil verloren gegangen sind, daß sie meist anderen Ländern als „Kulturbringer“ um dieses wenig schöne und so oft bittere Wort zu gebrauchen — dienen, um schließlich in anderen Ländern aufzugehen, wenn nicht gerade größere deutsche Ansiedlungen bereits vorhanden waren. Ein Vorwand, der verständlich wird, wenn man bedenkt, daß die Heimat ihnen ja niemals einen notwendigen Rückhalt geben konnte, weil sie, selbst verpflanzte, genug mit sich selbst zu tun hatte. Wie nutzbringend hätten diese Menschen auf einem deutschen Gebiet den Boden wirken können: in deutschen Kolonien.

Es kam: der Krieg

Bereits vor über hundert Jahren wurde ein solcher Gedanke von einem unserer bedeutendsten Volkswirtschaftler, Friedrich List, geäußert, aber man verachtete ihn als Utopien, denn die Erwartung von Kolonien war doch zu unbestimmt, wo es doch nur zivilisierte Staaten, Klein- und Kleinstfürstentümer, aber kein Reich gab. Und dennoch haben Kaufleute und Missionarier, Forscher und Soldaten unermüdet an diesem Ziel gearbeitet, das dann unter Bismarck vielen Überwändern überer und noch mehr innerer Art mit dem Beginn einer Kolonialpolitik 1884 zum Ziel führte.

So wenig mehr als drei Jahrzehnte haben sich unermüdet deutsche Menschen, hat sich namentlich die Jugend mit Gut und Blut für die Kolonialbewältigung eingesetzt, hat man Wunderwerke der Kolonisation, der Kultivierung, Urbarmachung der Erde, durch Straßen und Eisenbahnen, der Erschließung,

Verbesserung von Lebensbedingungen der Eingeborenen, der sozialen Fortschritte vollbracht, hat man das verheißene kleine Kolonialgebiet, das fünfmal so groß als das Heimatland war und aus nicht eben den günstigsten Gebieten bestand — Frankreichs Kolonialgebiet ist 22mal so groß als das Mutterland — zur glänzenden Anerkennung der Welt finden müssen. Unausbleibliche erste Rückschläge, Kulturen usw., wurden gut überstanden, es entstand bald ein herzliches Einvernehmen zwischen der Bevölkerung und den Eingeborenen — eine Erbengabe der schwarzen Untertanen, die viele im Krieg mit dem Einsatz ihres Lebens bewiesen und die viele heute noch der Pflicht der Deutschen tragen. Deutsche Siedler mußten, wie ein schönes biblisch-fantastisches Sprichwort sagt, aus Steinen ein Paradies zu machen, deutsche Verste und Wüstenschäpfer ermaßen sich in der Seuchenbekämpfung, in der Sorge um Hygiene und Gesundheit der Bewohner ungeheure Verdienste. Ein fluges Aufbaumer ließ die Schwärmer die Vorteile einer verhängnisvollen Kolonisation spüren. Man konnte also hoffen, nach drei Jahrzehnten schwerer Arbeit, nachdem viele Tausende fleißiger Männer und tapferer Frauen ihr Lebenswert vollbracht hatten, an die Ernte zu gehen und praktische wirtschaftliche Erfolge zu sehen. Es kam: der Krieg. Mit dem gemeinsten und

verlogensten Schwätzungen wurden uns die Gebiete, die wir niemals als Ausbeutungsbetriebe, sondern stets als Schutzgebiete betrachteten, und die einen bedeutenden Teil unseres Volkswertens darstellten, weggenommen. Wieder galt das Wort „Wehe dem Besiegten“.

Deutsch-Südwest, Deutsch-Ost, Togo, Kamerun, Fingun, die Inseln in der Südsee — unter einem ganzen Haufe wurde von den schon reich Begüterten mit Wohlbehagen aufgeteilt, mit Schmutz, daß ihnen eine so reiche Ernte ohne einen Tropfen Schwelch des mühseligen Strens in die Hände fiel. Seit diesem Raub der in der Weltgeschichte fasteinmaligen Lust, kämpfen deutsche Menschen, zwar wenige, dann mehr und mehr, bis heute die Gemächtheit unserer Nation davon erfährt, um die Wiedererlangung einer Ungerechtigkeit, die nur böse Folgen haben kann. Kolonien sind für unsern industriellen, gewerblichen und in seinem Boden so befristeten Volk eine Notwendigkeit, unter Umständen ist gerechtfertigt als der vieler anderer Völker, weil sie für unseren natürlichen und wirtschaftlichen Bestand unerlässlich sind.

Der Boden der Kolonien und die Anpflanzungen würden unserer Wirtschaft und Industrie eine gefestigte Basis, eine sichere Widerstandsmöglichkeit gegen die Unbill der Weltwirtschaft und die wirtschaftlichen Folgen des Krieges sein. Mit dem gemeinsten und

Sansibar gegen Helgoland

Ein Schicksal deutscher Kolonialpioniere / Von Emil Kleemann

Als Helgoland gegen Sansibar eingetauscht wurde, benutzte man als Austauschobjekt den Freinachtsort der aus Jähz gebliebenen Brüder Denhardt. Clemens Denhardt ist am 3. August 1852 und Gustav Denhardt am 13. Juni 1856 in Jähz geboren. Von Beruf Architekten, betrieben die Brüder seit ihrer ausfindenden Jahre um die Welt zu reisen. In aller Stille erledigten sie von 1878 an das Tangengebiet und führten dann nach der Heimat zurück, um Mittel und Wege für die Verwertung der gewonnenen Kenntnisse zu suchen; wurden sie doch auf Grund ihrer wissenschaftlichen Forschungen Lebensmittel und Rohstoffe

Südland und am 8. April 1885 ein ungeheures fünfundzwanzig Quadratkilometer großes Südländchen mit allen Privaten und Behörtsrechten kaufte. Zugleich stellte sich der englische feindliche Sultan mit seinem ganzen Staate unter den Schutz des Deutschen Reiches. Später erwarb er Clemens Denhardt zum Minister der auswärtigen und inneren Angelegenheiten, Gustav Denhardt wurde Bevollmächtigter seines Bruders und als Vertretung der deutschen Regierung in Sansibar für das Zollwesen. Nun begannen die Brüder Denhardt mit dem Ausbau der Plantagen, erwarben weitere große Länderecken hinzu und schufen in kurzer Zeit für Deutschland ein koloniales Kleinod mit blühenden wirtschaftlichen Anlagen, die England unter allen Umständen gern besitzen hätte. Da es nicht zum Ziele kam, hat es der deutschen Regierung die Hebelhaltung des Sansibarbereichs über Wito die Insel Helgoland an der Aufhebung der Unterwerfung bei der Durchführung weiterer kolonialer Pläne.

Der in kolonialen Dingen unerfahrene damalige Reichsminister von Caprivi ging auf dieses Angebot ein. Um aber den Engländern gegenüber einen besonderen Trumpf auszuspielen zu können, beantragte er den inzwischen zur Regierung gelangten Sultan Fumo Befehl zu einem noch feierlicheren vertraglichen Anschlag auf Deutschland und überreichte ihm zum Zeichen der unverbrüchlichen Freundschaft solbare Geschenke. Während nun der deutschfreundliche Sultan für die Meinung war, durch diesen Vertragsabschluss auch fernerhin zum Deutschen Reich befristigt zu werden, spielte Caprivi durch das Abkommen vom 1. Juli 1890 das deutsche Protektorschgebiet als notwendige Befragung des Sultans den Engländern in die Hände. Nutzenbrannt griffen die Bewohner Witos zu den Waffen und zerstörten alle deutschen Plantagen.

Die während des Aufstandes gerade in Deutschland wohnenden Brüder Denhardt, die dem Deutschen Reich das Tauschobjekt erst geschaffen hatten, waren von dem Protektorschwechsel ebensowenig in Kenntnis gesetzt worden. Obwohl der Kaiser am 2. Mai 1890 ausdrücklich erklärte, die Preisgabe von Wito sei nur vorbehaltlich der Befriedigung etwaiger Ansprüche der dort interessierten Deutschen zulässig, ließen die ausländischen Anstalten nach Willkür des Vertrags die beiden Denhardts im Stich. Sie verloren ihre Staatsangehörigkeit, durften ihre wohnortsmehreren Privat- und Sohoetzrechte nicht mehr ausüben und erhielten das dem Sultan von Wito zur Errichtung des Zollens gebührende Entgelt nicht zurück.

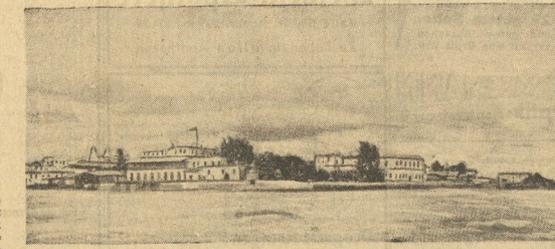
An der Folgezeit verflochten sich die Verhandlungen immer mehr, bis sie bei Ausbruch des Weltkrieges ganz zum Stillstand kamen. Gustav u. Denhardt harz bereits am 19. Juli



Clemens Denhardt

aus Afrika nach Deutschland einführen. Angehörte des Königs der Befreiung. Unter Leitung der bei der Heimkehr ihrer Pläne durch sie aus nationalen Gründen ab.

Durch ihre vornehme Art erwarben sie sich das Vertrauen des Sultans Ahmed von Wito, der ihnen für die wissenschaftliche Station ein



Ansicht des alten Sansibar

mühsam errungenen Besitz beschaffen müssen, zugleich würden aber vernünftig bewirtschaftete Kolonien die besten Abnehmer unserer Fertigerwaren sein und damit die Weltmarktfrage in günstiger Weise stellen, weil ein solcher Markt vorhanden wäre. Das alles sind so selbstverständliche Tatsachen, daß alle Gegenstände als bewiesene Richterheiten gelten an gesehen werden müssen.

Man kann sich immer wiederholen: Wenn gelagert wird, die Kolonien hätten keinen wirtschaftlichen Wert und seien auch als Siedlungsland unbrauchbar — nun, so müßten sie ja für die gegenwärtigen Besitzer nutzlos und vollkommen wertlos sein, wenn es eine Genugtuung wäre, begangenes Unrecht so leicht wieder gutmachen zu können. Die Sorge, wir wollten die Kolonien als militärische Stützpunkte anschauen, ist unangemessen. Wir wollen uns das englische Beispiel, das kein Vorbild ist, nachahmen! Man dürfe Kolonien mit den Menschen nicht wie Waren behandeln? Warum so artifizierend? Hat man denn daran, daß 1918 geachtet? Lieb ist es unehrenhaft, unethisch angelegnetes Gut dem rechtmäßigen Besitzer zurückzugeben? Doch wohl kaum! — So entlarven alle Menschen als das, was sie sind: als Verleumdung, das Hab der Geschichtsbücher.

Damit kommt man nicht um die Lösung einer Frage herum, die von Tag zu Tag brennender wird. Trotz und gerade wegen aller Zwangsmaßnahmen gegen das Deutschland, das in seinen Schichten nicht arbeitet mit dem aus augenblicklich nur futurale und wirtschaftliche Beziehungen verbinden, führen wir uns nach wie vor fest mit den Kolonien, die in der Kolonialpolitik in uns, neubunden und werden niemals einen Anbruch aufgeben, dessen Erfüllung unsere Ehre und unser Leben in sich fordern.

1917 und hand in Jähz seine letzte Aushäute. Clemens Denhardt lebte in äußerst dürftigen Verhältnissen und mußte in der Inflationszeit geradezu Hunger leiden. Der Indant des Vaterlandes trat den mühsam herbei Mann für die alte Heimat zurück. Er, der einst eine blühende Kolonie erwarb, durch die Deutschland in den Besitz der Insel Helgoland kam, harz vollständig verarmt und verließen am 7. Juni 1929. Auf dem Friedhof in Jähz liegt sein einfaches Grab. Der Hügel schmückten mit Blumen dankbare Menschen, denen der Verluste eine gute Geste getan hatte. Als man ihn ohne jegliches Gepäck, nur mit einem kleinen Koffer, den Kranksachen des Auswärtigen Amtes und der Deutschen Kolonialgesellschaft äußerlich erweisen, daß ein bedeutender Mann zur ewigen Ruhe eingegangen war.

Die Meinung der Anderen

„Gebot der Vernunft“

Das in Amsterdam erscheinende „kolonialistische“ „Deutsches Reich“ befragte sich in einem Leitartikel mit der Frage der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung einer Rückgabe des deutschen Kolonialgebietes. Daß für Deutschland beispielsweise die Rückgabe seiner Kolonien mit beträchtlichen wirtschaftlichen Vorteilen verbunden sein werde, sei als eine Tatsache zu betrachten. Es handele sich bei den deutschen Kolonien um Togo, Kamerun, Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Namibia, die Marianen und die Marshall-Inseln sowie um Samoa und Kaufoniu. Der unglückliche Verlust von Versailles habe Deutschland die besten blühenden Gebiete ohne irgendwelche Entschädigung — das investierte Kapital habe sich auf 30 Milliarden Goldmark belaufen — genommen und im Rahmen der Weltwirtschaft Mandatsgebieten zu treuen Händen übergeben. Man könne mit Sicherheit annehmen, daß diese deutschen Kolonien heute jährlich an Rohstoffen etwa 400 bis 500 Millionen RM aufbringen würden.

Das koloniale Buch

Deutsche Kolonial-Zeitung

Gleichzeitig mit der friedlichen Erwerbung der deutschen Kolonien hat die Deutsche Kolonial-Zeitung, die seit 1914 in Jähz erscheint, ihren Namen geändert und heißt nun „Deutsche Kolonial-Zeitung“. Der Monatsheft des Reichskolonialbundes, herausgegeben, ist seit nunmehr 50 Jahren ihre wertvolle Arbeit. In diesem Heft wird die Tätigkeit der Zeitung und die Bedeutung der deutschen Kolonialbewältigung im Vordergrund der deutschen Kolonialgeschichte, die noch heute unter uns als Zeugen großer Kolonialbewältigung stehen. In diesem Heft wird die Tätigkeit der Zeitung und die Bedeutung der deutschen Kolonialbewältigung im Vordergrund der deutschen Kolonialgeschichte, die noch heute unter uns als Zeugen großer Kolonialbewältigung stehen.

Mit diesen Worten höchster Anerkennung hat der deutsche Reichskolonialminister zugleich das gesamte Arbeitsgebiet, aber auch die großen Verdienste der „Deutschen Kolonial-Zeitung“, der Monatsheft des Reichskolonialbundes, herausgestellt, ist seit nunmehr 50 Jahren ihre wertvolle Arbeit. In diesem Heft wird die Tätigkeit der Zeitung und die Bedeutung der deutschen Kolonialbewältigung im Vordergrund der deutschen Kolonialgeschichte, die noch heute unter uns als Zeugen großer Kolonialbewältigung stehen. In diesem Heft wird die Tätigkeit der Zeitung und die Bedeutung der deutschen Kolonialbewältigung im Vordergrund der deutschen Kolonialgeschichte, die noch heute unter uns als Zeugen großer Kolonialbewältigung stehen.

E. G. Schulz

Zum freudigen Ereignis in Holland:

Der Leibarzt, der zu spät kam

Ereignisse an berühmten Wiegen - Geburten von weltgeschichtlicher Bedeutung

Amsterdams, 16. Januar. Am Märchen... einen Blick über die Wiege des neugeborenen Königsfindes die gute und die böse Fee. In der weniger romantischen Wirklichkeit ist es ein würdiger älterer Herr, der sich zuerst zu Prinz oder Prinzessin hinabsetzt...

lich durch sein energisches Handeln in Kaputt... die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, wurde nur durch einen rasch herbeigeholten arabischen Mediziner gerettet...

In jedem Fall gibt es andere umständliche Zeremonien für eine Königsgeburt. Am feierlichsten geht es dabei am Hofe des Mikado zu, denn das Kind, das der japanischen Kaiserin geboren wird...

Doch es lehren Endes nicht darauf ankommt, in einem königlichen Purpurbett geboren zu werden, am später einmal königliche Gemalt auszuübigen, ist eine alte Weisheit. Der Zarowitsch, dessen Geburt auf einem Schiffe der Erde durch tagelange überhäuungliche Feste gefeiert wurde...

Falsche Gesichter am laufenden Band

Münchner Masken in aller Welt begehrt

München, 16. Januar. Seit in Faschingszeit die Mummenschanz treibt in den großen Redouten am Maximiliansplatz in allen Städten, vor allem im Süden und Südwesten unseres Vaterlandes, wo der Humor sojagigen zu Hause ist...

Grünland ebenso der Fall wie drunten in den Nordländern Südamerikas oder in Sibirien, Kapland und San Francisco. Faschingsmasken am laufenden Band, denkt man, wenn man sieht wie eine Larve nach der anderen fix und fertig die Regengasse verläßt...

Da breunen in diesen Tagen bis spät in die Nacht hinein noch die Lampen und hunderte Hände arbeiten sich müde an bunten tomschen Gesichtsmasken, langen Bappnatten, seidenen Schleieren, am Verändern und Säubern. Dazwischen hinein rufe: „Spit die Expresssendung für Rio schon fertig?“

Mindestens 10.000 Masken ist die durchschnittliche Wochenproduktion dieser Werkstätte des Karnevals, die übrigens die einzige Spezialfabrik für Masken in Deutschland ist. 10.000 Masken in 450 verschiedenen Arten und Formen.

Schwiegermütter - eine überschätzte Gefahr

Was Amerikas Frauen alles von der Ehe denken

New York, 16. Januar. Die bekannte amerikanische Zeitschrift „Ladies Home Journal“ hat unter ihren Leserinnen eine Umfrage über das Thema veranstaltet. „Was die amerikanischen Frauen über die Ehe denken“, lautet der Titel der Studie...

einseitige Ehegesetgebung in den Vereinigten Staaten dem letzten einseitigen Chaos mit seinen „Scheidungsparadielen“ vor. 60 % der Frauen, also über zwei Drittel, glauben an die Ehebindung als unauflösbaren Bestandteil der Ehegeheiß. Die Mehrheit der befragten Frauen tritt für folgende Ehegesetzbegründungen ein: Ehebruch, böswilliges Verlassen, Strafanfall, Zerrüttung, Mißhandlung...

Auf dem Schlafhof geboren

Oft hat das Leben eines königlichen Kindes und damit geschichtliches Schicksal nur an einem Augenblicke gehangen. Die spätere Königin Viktoria war bei ihrer Geburt so schwach, daß man glaubte, sie würde die ersten Stunden nicht überleben. König George, der Kaiser...

Italienischer Taucherretort

Rom, 16. Januar. Der italienische Schiffstechniker Nollasi hat in der Nähe des Kriegshafens Spezia einen neuen Taucherretort aufgestellt, bei dem er wiederholt Tiefen bis zu 200 Metern aufsuchte. Bei Ballontrieben hatte man zuvor festgestellt, daß ein Taucher nur bis zu 250 Metern mit der von dem Konstrukteur Galeazzi hergestellten Ausrüstung möglich ist.

Die Hove mit Saharin gefüllt

Wegrad, 16. Januar. Die Südmorwitzerische in der Gave werden sich dieser Tage wohl gewundert haben, denn so süßes Wasser hatten sie allerdings noch niemals fenngeerntet, und selbst die Ästler unter ihnen erinnern sich nicht, daß die Weisungen verlangt hätten, einen Fluß mit Hilfe von Saharin zu süßen.

Fußball mit Bollschweißengrub

Wien, 16. Januar. Die Fußballvereine des österreichischen Unterbundes Fußballklub haben an den Fußballverband in Athen die Forderung gestellt, weil die Athenklubner „Arbeiter Fußballmannschaft“ Spieler aus dem Sportklub Gegner und Publikum mit eroberten geballter Faust und dem Ruf „Freiheit“, also mit dem Bollschweißengrub, prüge. Die Schiedsrichter verlangen, daß die Spieler verurteilt, andernfalls würden sie ihr Amt niederlegen. Auf der Verwaltungssitzung des Verbandes, wo die Beschlüsse verhandelt wurde, erklärten die Mitglieder des Arbeiter-Sportklubs, es handele sich um eine Gräueltat, die in maritimen Sportvereinen üblich sei.

Der Dorfarzt im Königsschloß

Als der jetzt im 67. Lebensjahre König Alfons XIII. von Spanien geboren wurde, fanden große Feierlichkeiten bei freiem Eintritt in den beiden Atrien von Madrid statt, und als Alfons seine ersten kleinen Schritte ausweisen und gehen im Garten angetan werden, schenkte seine Mutter Christina sechshundert ungeglückte gleichmäßigen Kindern ebensolche Schwabe.

Der Dorfarzt im Königsschloß

Als der jetzt im 67. Lebensjahre König Alfons XIII. von Spanien geboren wurde, fanden große Feierlichkeiten bei freiem Eintritt in den beiden Atrien von Madrid statt, und als Alfons seine ersten kleinen Schritte ausweisen und gehen im Garten angetan werden, schenkte seine Mutter Christina sechshundert ungeglückte gleichmäßigen Kindern ebensolche Schwabe.

Auf dem Schlafhof geboren

Oft hat das Leben eines königlichen Kindes und damit geschichtliches Schicksal nur an einem Augenblicke gehangen. Die spätere Königin Viktoria war bei ihrer Geburt so schwach, daß man glaubte, sie würde die ersten Stunden nicht überleben. König George, der Kaiser...

Fußball mit Bollschweißengrub

Wien, 16. Januar. Die Fußballvereine des österreichischen Unterbundes Fußballklub haben an den Fußballverband in Athen die Forderung gestellt, weil die Athenklubner „Arbeiter Fußballmannschaft“ Spieler aus dem Sportklub Gegner und Publikum mit eroberten geballter Faust und dem Ruf „Freiheit“, also mit dem Bollschweißengrub, prüge. Die Schiedsrichter verlangen, daß die Spieler verurteilt, andernfalls würden sie ihr Amt niederlegen. Auf der Verwaltungssitzung des Verbandes, wo die Beschlüsse verhandelt wurde, erklärten die Mitglieder des Arbeiter-Sportklubs, es handele sich um eine Gräueltat, die in maritimen Sportvereinen üblich sei.



„Training“ für die Weltmeisterschaften. Maxi Herber und Ernst Bauer, die deutschen Weltmeister im Paarspiel, trainieren auf ihre Art in St. Moritz für die dort zum Ausbruch kommenden Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen

Die Schiedsrichter sind nun an den Landesverband weitergeleitet worden, auf dessen Entscheidung man gespannt ist dar.

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg. Jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgebung 49400)

ANZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg. Jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgebung 49400)

Vermietungen

Zum 1. April geräumte **6-Zimmer-Wohnung** auf dem Mühlweg zu vermieten für 20 Mk. 1938 - je Monat. Off. Anzeigen unter 209 bei Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14.

Läden

Gelbfraße 22, mit Hinterzimmer, für sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: **Carl Wernicke, Kellerei**

Größer 2 Schlafzimer-Laden mit Kantor und Kleinkassensystem in glänzender Lage. Nähe des Hauptbahnhofs, für Kleinhandel geeignet. Sehr schön für alle anderen Branchen geeignet, auch geeignet zu vermieten. **Gottlieb Klein, Mansfelder Str. 66, IV. Etg.**

Bauverlei für Kleinwohnungen a. b. u. c. Mittenbergrstraße 7a. Wir vermitteln zum 1. April 1938 neue an **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

Neuzugänge 5-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

Schlafzelle 1 oder 2 Betten, zu vermieten. Halle (S.), **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

2 1/2-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

Mühlweg 37, 11 neuzeitliche Wohnung zum 1. 4. 1938. Mietz. 14,00 **Mittler**

Garage frei, Halle (S.), **Mittler**

Sportlecher sucht bis Ende Januar 1938 gut möbliertes Zimmer. Angebote unter **Gr. U. 183 96** an **Mittler**, Große Ulrichstraße 57.

Suche zu Februar oder März ein freies Zimmer u. Ofen. Angebote mit Preisangaben unter **Gr. U. 183 96** an **Mittler**, Große Ulrichstraße 57.

Gut möbliertes Zimmer u. Ofen. Angebote mit Preisangaben unter **Gr. U. 183 96** an **Mittler**, Große Ulrichstraße 57.

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

4-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

Linoleum, Stragula, Balatum billiger!

Linoleum , Muster aufgedruckt 1,8 mm stark... per \square Meter 1,95	Linoleum-Teppiche , Muster aufgedruckt 200 x 250 cm ... 12,30	200 x 300 cm ... 14,80
Stragula und Balatum per \square Meter 1,25 zurückgesetztes Muster per \square Meter 1,10		
Stragula-Läufer reguläre Muster zurückges. Muster	67 cm br. Mr. 0,85 90 cm br. Mr. 1,10 100 cm br. Mr. 1,25 110 cm br. Mr. 1,40 133 cm br. Mr. 1,70	200 x 250 cm Mr. 1,10 200 x 300 cm Mr. 1,25
Stragula-Balatum-Teppiche reguläre Muster zurückges. Muster	150 x 200 cm 4,40 200 x 250 cm 3,85	200 x 250 cm 7,25 200 x 300 cm 6,60

Arnold & Troitzsch Gr. Ulrichstr. 1 (am Kleinschmieden)

Beleuchtungs- und Kachelarbeiten
Kachelarbeiten
Kachelarbeiten

Verschiedenes
Kachelarbeiten
Kachelarbeiten

Chren-erklärung
Die Beleuchtung, die ich gegen die Herren Licht u. Wasser ausgeben dem habe, nehme ich hiermit zurück.
Kurt Wieden, Pfing.

Ab April 1938 JAHRES- U. HALB-JAHRES-KURSE
höherer Handelskursus mit Englisch
Einzel-Unterricht in allen Fächern jederzeit
F. WEHMER & SOHN
Kaufm., Privatstraße, Ruf 330 18
Martinsberg 21 (a. Kaiser-Denkmal)

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

3-Zimmer-Wohnung in Altdorf, Halle, 33 qm Wohnfläche, Mietz. 20,00, (Verg. 20,00) **Mittler**

Hypothek-Wacht
2000,— als 1. Hypothek auf schuldenfreie 3-Familienhaus sofort gelöst. Angebote unter **Gr. U. 183 96**, Große Ulrichstraße 57.



Einfach abwaschen und schon ist die Herdplatte wieder sauber. Gerade über dem Herd ist ein solcher Schutze notwendig.

Herdplatten, weiße Kacheln, mit Metallrand, rostfrei **7,85 9.— 10,25**

Leitungsschoner zu **5,75**

Sand-Selb-Soda **10,25**

Fettlösefahner **6,25**

Küche Stoffs. von **230.—** Mk. an

Schlafzimmer komplett **280.—** Mk. an

Speisezimmer **220.—** Mk. an

MOBEL Weißwange

Halle (S.), Gr. Steinstr. 23

Ofen, Herd mit 4 Brennern

Gebrannte Pianos

Miel-Pianos

B. Döll

Ein- u. Zweiflügel

Schürzen

Rüchsenherd

Moderne Küchen

Einzelmöbel

Pfeifer & Sohn

Kuh-, wie ungemülich

Prophete

Rannische Straße

Ihr Funkberater

Seit 5 Jahrzehnten

bekannt für Qualität Fortschritt Leistungsfähigkeit

MOBEL

Einrichtungshaus

Reinicke & Andag

Abt. II. Möbelfabrik

Halle-S., Gr. Klausstr. 40, am Markt

Landbauhilfen

Landbauhilfen

Landbauhilfen

Alve Espey

Neu-STEP-TANZ

für Kinder, Damen und Herren

Halle (Saale), Marktplatz 22

Ruf 5616

Dolmetscher-Institut

der Handels-Hochschule Leipzig

Ausstellung von Wirtschaftslehren (Wirtschaftslehren, fremdsprachlichen Korrespondenz, Wirtschaftslehren und Auslandsstudien).

Beginn des Sommer-Semesters: 1. April 1938.

Auswahl durch die Geschäftsstelle des Dolmetscher-Instituts der Handels-Hochschule Leipzig O 1, Ritterstraße 1-3.

TANZSCHULE

MORAN-HADICKE

Gr. Ulrichstr. 47

Beginn neuer Anfänger-Kurse

Neue Kurse in der Miltlerschule

Beginn: 21. 1. 20 Uhr, Freitag, 2. 2. 15 Uhr, Samstag, 21. 1. 20 Uhr.

Einzelunterricht mit Anleitung zum Selbststudium

Beginn: 21. 1. 20 Uhr, Freitag, 21. 1. 15 Uhr, Samstag, 21. 1. 20 Uhr.

Einzelunterricht mit Anleitung zum Selbststudium

Beginn: 21. 1. 20 Uhr, Freitag, 21. 1. 15 Uhr, Samstag, 21. 1. 20 Uhr.

Schule Weber

Kurse für Schüler, Kaufleute, Berufstätige und Militär.

Einzelunterricht in jeder Art. 2000. Einzelunterricht. Privatlehre.

Einzelunterricht in jeder Art. 2000. Einzelunterricht. Privatlehre.

Handwerksarbeiten

Handwerksarbeiten

Handwerksarbeiten

Schneiderei

Schneiderei

Schneiderei

Geldwechsler

Geldwechsler

Geldwechsler

Schneiderei

Schneiderei

Schneiderei

Maschinen schreiben

Maschinen schreiben

Maschinen schreiben

MN3 bringt

MN3 bringt

MN3 bringt

Arbeit im Garten

Baumruten müssen spätestens im Laufe des Januar entfernt werden

Durch beschriebene Beratungen sind die Obstbaumruten nun verpflanzbar...

Das Bäume Holz nehmen wir dabei weg sowie alle zu tief gehenden und sich freuzenden Äste...

Das Ausputzen

Da das Entfernen der Kronen etwas Umfossigeres ist...



Stammist soll nicht auf den Boden der Pflanzgrube gebracht werden

Arbeit nun bald vor. Bei späterem Entfernen gehen unnötigerweise viele Baualferte verloren...

Anfänglich des Ausputzens prüfen wir auch ältere Wunden...

Verpflanzen beim Frost

Sollen ältere Obstbäume verpflanzt werden, kann man dies bei Frost geschehen...

Baumgruben für Neupflanzungen im Frühjahr müssen nun unbedingt ausgeworfen werden...

portellhaft 40er Kaff und Thomasmehl zu Pagenen bleibt...

Nahhehafter Kompost

Ein Ersatz für Stallmist

Ohne organischen Dünger lassen sich auf die Dauer keine guten Erträge im Garten erzielen...

Wiele Gärtner legen einen Komposthaufen an. Aber es ist nicht richtig, ihn nicht regelmäßig...

Pflege des Beerenobstes

Jetzt lohnt der fachgemäße Schnitt und die Düngung der Sträucher

Nunmer wieder muß dem Gärtner empfohlen werden, auch dem Beerenobst eine sorgfältige Pflege angedeihen zu lassen...

Vor allem müssen wir an Stachelbeeren und Johannisbeeren öfters das alte Holz entfernen...

Für eine Düngung des Beerenobstes ist nun die beste Zeit...

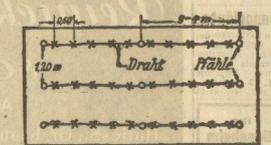
Selbstiger Länge. Die Höhe beträgt 4 bis 1 Meter

Im Herbst, wenn keine Stoffe für den Komposthaufen mehr im Garten vorhanden sind...

Um besten geliebt dies in Form der Kopfbildung. Dabei wird mit dem Gartengerät...

auch kann frischer Rinderdung zum besten Unterbringen ausgebreitet werden...

Bei Rahtrost wintern Erdbeeren besonders in trockener, milder Erde...



Rahtrost im Herbst aufgebracht. Derselbe ist trockener, milder Dünger...

Winte für den Kleinfiedler

Kaninchen im Winter

Kaninchen können Kälte ohne Schaden zu nehmen vertragen. Die Ställe müssen aber zugiert und trocken sein...

Der Hühnerstall

Bei den Hühnern müssen nun die Juckkäme zusammengelassen werden. Vorher ist bei Umstellungen geboten...

Gänse richtig pflegen

Gänse sollen nicht in einem Schuppen niedrigen. Sie brauchen wie jedes andere Vieh...

Kalbblutpferde benötigt

Neue Richtlinien für die Ranzung

Die heutige Tierärzt hat nicht nur die Aufgabe, der Wirtschaft und Gesundheit die notwendige Anzahl von Pferden zur Verfügung zu stellen...

Wie baut man einen Schweinefall?

Holz ist das beste Material - Eine grundsätzliche Anleitung

Das beste Material zum Bau von Schweinefällen ist Holz. Sie sind im Winter warm und trocken...

Die Höhe der Ställe beträgt zwischen 1,90 und 2,25 Meter. Niedrigeren Ställen ist der Vorrang zu geben...

In größeren Ställen wird eine Futterdiele zur Fütterung von Säuen ohne Ferkel sowie für jüngere Schweine notwendig...

so wärmer. Die Ställe verlaufen am besten von Osten nach Westen...

Die Wände der Ställe bestehen aus Brettern oder aufgetrennten Hightenlängen. Zwischen den Brettern...

Gifte

166

Gifte

prüfung, da sich das Wasser während des Siedens erwärmen kann. Duden ist oft befeuert als Gießen. Zu vieles Gießen schadet immer. Bei längerem Fernbleiben von der Wohnung (Wiese) solle man einen Güter-Wasser erhöht neben die Pflanzen und leichte Feuchtigkeit durch Wollfäden auf die Topfscheibe. Gießflöcher, früher verbunden mit Kopfschmerzen und Erbrechen durch Zinkvergiftung bei Zinkgießern. Arzt! Gifte (alldondeutsch Gabe) sind geben, daraus die Bedeutung (schändliche, tödliche Gabe), Stoffe, die durch ihre chemischen Eigenschaften in Körper schädliche Wirkungen unter Umständen den Tod herbeiführen. Es gibt ägende Gifte, welche das Gewebe zerstören, Blutgifte, welche das Blut zerstören, nerventödtliche Gifte, welche das Nervengewebe töten. Wichtig sind die Gifte, welche von Bakterien (s. d.) gebildet werden. Zu fast allen Giften kennen wir Gegenstoffe. In kleinen Dosen sind viele Gifte in der Hand des Arztes Heilmittel. Im Haushalt sollen derartige Medikamente wegen der großen Gefahr der Verwechslung verwahrt werden, sobald sie nicht mehr gebraucht werden. E. Gegenstoffe, Arznei. Gift muß im Haushalt immer gut verwahrt (nicht auf dem Schrank) aufbewahrt werden, damit es Kindern anerschuldbar ist. Giftflasken müssen an Aufschrift und Verpackung jederzeit kenntlich sein. Giftpflanzen des Gartens sind: Fingerhut, Maiglöckchen, Christ-

rose, Eisenhut, Goldregen, Oleander, Seidelbast, Akelei, Nieswurz, Naja, Ate oder einzelne Zelle dieser Pflanzen enthalten giftige Stoffe, die in der Medizin Verwendung finden. Kinder sind zu warnen, G. nicht in den Mund zu nehmen. Giftflagen sind in Deutschland selten. Es gibt nur noch die an einer kreuzartigen Fortsetzung und einem dunklen Zirkel auf dem Rücken erkennbare Kreuzotter laute in Guben, den ich die meist graue mit der zangenschein gelbte Apisipinier. Gänge, nobilissimes Fremdwort für Einfänger in Kanjbars. Gänge, Bezeichnung für einen Boden, mit Erde unponnen Baumstümpfen. Gimpel, Wachtel, Dompfaff, ein beliebter Stubenvogel. Gin, Genever, englischer Branntwein, der aus vergorener Gerstehen oder Roggenmalze durch Destillation über Wählerbeeren und Hopfen gewonnen ist. Gips, löschelaurer Kalk, der nach dem Erhitzen mit Wasser schnell erstarrt. Die Erhärtung kann durch Zusatz von Kalkschleim, von Alaun oder Weizenkleber verlangsamt werden. Beim Anstrichen von Wänden in der Wand müssen diese ebenfalls noch gemacht werden. Gipsarbeiten mit Salzwasser oder mit Terpentin. Gips, weiß. Bernome germ. Herkunft mit der Bedeutung „die als Bürgerpflicht dienende Geisel“.

PAPIER KOSTER Große Ulrichstraße 41, eisenberg Eichenauer

Gefäßdampfäder

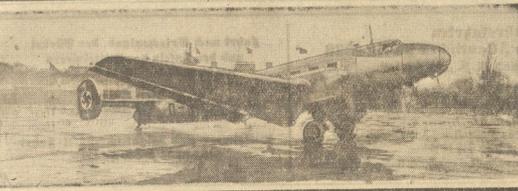
168

Gefäßdellen

schliche Vertreter führt die Prozesse des Fortreitens, schießt für ihn Richtungsfläche ab. Der geschliche Vertreter braucht zum Abfließen von Grundringsgeschäften, zu Verhüllungen über das Vermögen des Fortreitens im ganzen oder über eine Erbschaft, zur Ausschlagung einer Erbschaft oder eines Vermögensstückes, zur Veränderung oder zum Erwerb eines Erbschaftsgüter, zur Darlehensaufnahme, Eingehung einer Bürgschaft und anderen Rechtsgeschäften die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. Gefäßdampfäder erkranken die Gefäßhaut und lassen Müdigkeitsercheinungen verschwinden. Man hält den Kopf unter einem Tuch, bis zehn Minuten, über dampfendem Kamillen- oder Lindenblütentee, trocknet das Gesicht leicht ab und wäscht es mit eisigtem Wasser. Man kann auch ein heißes, feuchtes Tuch kurze Zeit aufs Gesicht legen und dann ebenfalls kalt nachspülen. Bei feinen Gefäßdellen reibt man nachher die Haut mit Creme ein. Gefäßneuralgie, eine sehr schmerzhafte, anfallsweise auftretende Erkrankung des Gesichtsnervs (Trigemini) mit seinen drei Ästen. In schweren Fällen sehr heftige, dicht gedrängte Anfälle, oft mit Tränenabfließen verbunden, durch Bewegungen beim Sprechen und Kauern ausgelöst. Ursache nicht immer klar, manchmal bei Zahnleiden, Kariesleiden, Stirnhöhlenentzündung, nach Schädelbruch, bei Drogen-Entzündungen.

auch bei Infektionskrankheiten, z. B. Syphilis, möglich. Zeitliche Behandlung unbedingt nötig, besonders auch zur Festhaltung des etwaigen Grundvermögens. Bei kleinen Anfällen helfen zur ersten Linderung vielleicht lädliche Mittel, wie Brombäder usw. Die Behandlung ist sehr langwierig! Gesichtspflege ist die kosmetische Behandlung des Gesichtes durch Malagen, Dampfäder und Balsungen zur besseren Durchblutung der Haut, die dadurch ein frischeres Aussehen erhält. Die Art der Behandlung läßt man zweckmäßig in einem Schönheitsinstitut vornehmen. Trägt man Krem, Puder und Schminke auf, so muß das Gesicht abends gründlich entsetzt werden, was am besten mit einem Gesichtswasser geschieht. Gesichtserosion, Wandrose, Kollauf. Von Wunden ausgehende, sehr ansteckende Entzündung der Haut und Schleimhäute, zeichnet sich aus durch scharf begrenzte, flächige Rötung der Haut, wozu dann ein blauer Ausschlag hinzukommt, der schließlich verkrustet. Vollständige Heilung nach Abschilferung der Oberhaut kommt häufig wieder. Die Krankheit ist ernst, muß auf jeden Fall durch den Arzt behandelt werden. Siehe auch Wandrose. Gesichtspusteln, Spitzpapeln, die nur im Gesichtsbereich vorhanden sind, mit deren angeblichem Erscheinen man niemals Kinder erschrecken soll. Gesichtskrankheit, Heilmethode, die aus Amerika kommt und von den

Astra Große & Witten Addier. Halle (Saale) u. Buchungsmaschinen Lebnitzer Str. 48-49, Ruf 538 70 u. 538 74



Fliegen - heißt zeitgemäß reisen Auskunft und Flugscheine: MNZ-Geschäftsstelle Halle-S., Riebeckplatz und im Hapag-Reisebüro, Halle (Saale), im Roten Turm

Goldrahmen

170

Granat

Goldschmied (Cheltrantus Aristi), der noch zu wenig angefangen wird; wird wie Goldschmied behandelt. Goldrahmen, Holzleisten, die mit Leinwand bedeckt sind und mit Blattgold belegt sind. Man reinigt sie mit Rottrübe oder mit dünnem Salzwasser, bis sie fast nachweislich fliegenlos sind. Fliegen durch Spiritus und Terpentin entfernen. Goldschmied, i. Goldschmied. Goldschmied, Metallplatte, die mit einem Stoffumwickelten Klöppel geschlagen wird und einen festen, langanhaltenden Ton gibt. In großen Wohnungen wird mit dem Gang zu Tisch gerufen. Gorgonopola, wohlriechender italienischer Weidel, der mit grünlichem Schimmel durchzogen ist. Gose, ein in Sachsen gebräutes Bier, das dem Weiskeller ähnelt. Gostfried, männliche Vorname germanischer Herkunft mit der Bedeutung „der Gottesfriede“. Gondale, holländischer Süßmilchfäule mit kleinen Wölkern. Gondsplungung, heißt entweder aus einjährigen Blumen und muß dann im Frühjahr, Sommer und Herbst gewässert werden, oder aus der vorerwähnten Bedeutung der Pflanzenfäule mit Stängelfäule und niedrigen Heurückern. Empfehlenswerte für letzten bewährte Größe ist die Begründung durch Gese, Gsum und Sagina. Ähnlich sind Rieswage und veränderte Beiformen.

Grafschaft, in manchen Gegenden übliche Bezeichnung für Sparten. Grad, Einteilung des Thermometers. Zwischen dem Gefrier- und Siedepunkt liegen nach Reaumur 80 Grad nach Celsius 100 Grad, nach Fahrenheit 120 Grad. Gräte, verstaubte, verursacht sehr unangenehme u. oft bedrohliche Erscheinungen (Grätigkeitsanfall). Man verleiht, mit weissem Brot oder Kartoffelbrot, oder anderen einwickelnden Speisen die Gräte in den Magen zu befördern. Geht das nicht und kann man die Gräte auch nicht ausheben, so beuge man sich umhergehend in ärztliche Behandlung und lasse sich die Gräte mit einem geeigneten Instrument entfernen. Granatbrot, nach einem amerikanischen Arzt genanntes Brot aus Weizenmehl, das ohne Gärung durch Kohlenäure gebacken wird. Grammephon, Vorrichtung zur Wiedergabe u. Musik u. Sprache, die auf Grammophonplatten aufgenommene sind. Grammephonplatten müssen jedesmal erneuert werden, wenn eine Platte geräuschvoll ist. Grammophonplatten soll man sich nicht waschen, sondern in bestimmter Anzahl waschen, damit die Sammlung diebenden Wert hat. Granat, Edelstein, von verschiedenen, meist rötlicher Farbe, Dunkelrote Granate werden auch als Karantelsteine bezeichnet.

MNZ die große nationalsozialistische Heimatschule

Gilfher

167

Glaubertsalz

Gilfher, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „Wohlfelie“. Gilfher, entsetzliches pantisches Fremdwort für Jungfer, womit die Art des Instrumentes richtig gekennzeichnet ist. Die Jungfer ist in erster Linie ein leicht erlernbares Begleitinstrument für Singstimmen. Glasleber, französisch glänzend, als Glasleber, ist Leder aus dem Fett von Schaf- und Ziegenlämmern. Weiße Glasleberlöcher werden in Waldheiden geräuchert und mit einem weichen Tuch über der Hand abgerieben, freihängend vor dem Fenster getrocknet. Glasleber, ein nicht winterhartes Zwiebelgewächs. Zwiebeln werden April - Mai etwa 10 cm tief in den Boden gelegt und bringen im August ein lauge dirangscheles Blüten. Vor Frostbeginn Zwiebeln aus dem Erdreich nehmen und wie Zwiebeln (s. d.) überwintern. Von Zeit zu Zeit die sich bildenden Brutzwiebeln entfernen und diese im April direkt auf ein Beet legen, 2 bis 3 cm Erdreich bedecken, neue große Zwiebeln entwickeln sich dann. Gläser zerbrechen beim Einhängen mit heißer Flüssigkeit, wenn man vorher einen Wölfl hineinsetzt. Glas bei Stoffen wird erhalten oder wiederhergestellt, wenn man dem letzten Spülmittel Flig oder Salmia zulegt. Glasleber, glänzende Stellen entfernt man bei Geschloffenen durch nachfolgendes Überfüllen, bei Heranzugigen

und schwarzer Seide durch Bürsten mit Salmiawasser. Spiegeln bei schwarzen Stoffen verschwindet, wenn man die Stelle 24 Stunden in Essigwasser legt und halbflecht von links plättet. Glasleber, das Befestigen und nachmalige Überfüllen eines gefärbten und bereits fest gebügten Stoffes. Glasleberlöcher, schmutz weniger lösen. Glas, Verbindung von Kieselsäure mit Kalk oder Natron und Kalk oder Natrium. Preisglas wird zu Kristall und optischen Gläsern verwendet, kristallines Glas zu allen Gebrauchsgläsern, Preisglas zeigt oft Unreinheiten und Luftbläschen. Feuerzins gibt es auch feuerfestes Glas, das zu Badformen verwendet wird. Glas fitten lohnt sich meist nicht. Glasfitt ist im Handel erhältlich. Gelpangene Gilfher halten noch, wenn man sie in kaltem Wasser erwärmt mit der Mischung auf ein Tuch stellt und den Sprung mit Wasserzins befreit. Glaserfitt, eine Mischung von Gips und Öl, muß in einem abgedichteten Tuche aufbewahrt werden, damit er nicht eindrocknet. Man benötigt ihn zum Einfitten und Tischen von Fensterläden. Glasleberlöcher lösen sich, wenn man den zerfallenen warm reibt, oder aber einem brennenden Streichholz erwärmt. Glasleber, S. Saaraustall. Glaubertsalz ein schwefelhaltiges Natriumsalz, gehört zu den Abführmitteln (s. d.). Angezeigt

Birahedarf Papier-Weddy eisenberg dem Eichenauer

Gesundheitslexikon 164

Seitengänger der Christian Science (Christliche Wissenschaft) angewandt wird. Ein Heilerfolg kann nur dann eintreten, wenn durch Autosuggestion möglich ist.

Gesundheitslexikon gehören zu den natürlichen Heilmitteln, die eine vorzügliche Blutreinigung bewirken können. Es ist jedoch nicht ratsam, Teegewürze zu verwenden, deren Zusammenlegung man nicht kennt. Das Reichsgesundheitsamt hat ein Merkblatt herausgegeben, das über die Verwendung geeigneter Tees Auskunft gibt. Das Merkblatt kann vom Reichsgesundheitsamt Berlin SW 40, Schornbohrstr. 4, bezogen werden.

Gesundheitszeugnis. Eine sehr begründete Einrichtung, die die Verlobten vor der Eheschließung unterziehen lassen und ihnen darüber ein G. ausgestellt wird. Eheberatungsstellen aufsuchen, dort erhält man über alles Aufschluss. Das G. kann jeder Arzt ausstellen. Die Verweigerung des G. ist für den anderen Verlobten ein Grund für Entlobung.

Getränke soll man beim Essen nicht regelmäßig zu sich nehmen. Zumal dann nicht, wenn man ein Stürzwerden vermeiden will.

Getrenntleben der Ehegatten. Vorrübergehendes Getrenntleben mit Einwilligung des anderen Ehegatten ist jederzeit möglich. §. Die Frau reist für ein paar Wochen zu ihren Eltern. Dauern des Getrenntlebens ist nur zu

Gewerkschaften

Wichtig, wenn einem Ehegatten das G. von Gericht gekündigt ist. Die Erlaubnis zum G. kann derjenige Ehegatte verlangen, der auf Scheidung zu fliehen berechtigt ist (Trennung von Tisch und Bett). Ferner, wenn das Zusammenleben mit dem anderen Ehegatten nicht zumutbar ist, z. B. ein Ehegatte geht ohne zutunenden anderen zum G. angetragene Verträge werden (1. Inst.) Der Mann hat der Frau während des G. angemessenen Unterhalt in Geld zu gewähren. Auch muß er ihr die zur Einrichtung eines angemessenen eigenen Haushalts nötigen Gegenstände herausgeben, soweit sie für den Mann nicht unentbehrlich sind. Die Kinder bleiben beim Vater, wenn durch das Vormundschaftsgericht oder Prozeßgericht nichts anderes bestimmt wird. Die getrennt lebenden Ehegatten dürfen keine neue Ehe eingehen und sind sich zur ehelichen Treue verpflichtet. Pat. das Gericht des G. gestattet, so kann jeder Ehegatte die Scheidung der Ehe verlangen. Ein Vertrag zwischen den Ehegatten wegen G. ist nichtig. Geschäfts, soweit wie Geschwulst, siehe dies.

Gewebe im med. Sinn die einzelnen Arten der Zellverbände, die den Körper ausmachen: Bindegewebe, Muskelgewebe, Knorpelgewebe, Knochengewebe usw. Gewerkschaften sind Krankenkassen, die im Zusammenhange mit einem bestimmten Beruf auftreten, z. B. Weingewerkschaft bei Schriftsetzern, bei Malern, die

GEBR. JUNGBLUT

Möbelhaus • Albrechtstr. 37 • Bernburger Str. 25 bekannt preiswert und gut

Gewürze 165

mit Weisheit arbeiten; Gleiches über der Jungferarbeit; Staublung der Steinbauer usw. Die G. sind anisgeruchig. Gewürze kann man ohne Angst und Furcht über sich ergehen lassen, wenn man sich dabei richtig verhält. Am freien muß man alle hohen Räume vermeiden (auch die Stuben, die man nach einer Bauarbeit lüften soll). Ist man allein auf völlig freiem Feld, tut man gut, sich nach auf die Erde zu legen. In der Wohnung hat man lediglich den Kamin abzuhalten und die Fenster zu öffnen. Das Schließen der Fenster ist ebenso überflüssig wie die Schen vor der Bedienung eines Lichtalters.

Gewürze sind geschmackverfeinernde und appetitregende Spezzutaten. Einheimische sind viel geändert und billiger als ausländische. Wir kennen Safran, Salet, Pfeffer und Pfefferfrüher. Je nach dem zu gebrauchenden Pflanzenanteil wieder unterteilt in Blatt-, Samen- und Wurzelgewürze. Für den Winterorost werden die Blattgewürze vor der Blüte zum Trocknen geschmitten, da dann das beste Aroma. Große einzelne Arten, Gewürze müssen luftdicht verschlossen werden, damit ihr Geschmack an überhitzten Orten nicht verflüchtigt. Aus dem gleichen Grunde soll man Gewürze erst bei Bedarf nicht mahlen, man läßt dann auch nicht Geruch, verflüchtigt oder gekochte Gewürze zu laufen. Gift, eine Störung des Darm-

Gießen 166

Kurestoffwechsel im Blute, führt zu akuten und chronischen Gelenkentzündungen. Es treten anfallsweise plötzliche, sehr schmerzhafte Gelenkentzündungen auf, die durch Ablagerung harnsaurer Salze in den Gelenken bedingt sind. Weist man sich das Grundgelenk der großen Zehe befallen (Podagra, Gicht). Aus den akuten Stadien können sich chronische Gelenkveränderungen entwickeln, die sog. Gichtnoten. Auch in den Ohrknorpeln und Nasenknorpeln harnsaurer Salze abgelagert und als Knoten (Tophi) sichtbar. Weist die Anlage zu Gicht familiär vor. Während des sehr schmerzhaften Anfalls Bettruhe, warme oder kalte Umschläge, je nachdem sie der einzelne besser verträgt. Aspirin nur auf ärztliche Anordnung, da bei zu häufigem Gebrauch Schädigungen entstehen. Gichtler sollen Alkohol meiden, wenig Fleisch zu sich nehmen, ganz verboten sind alle inneren Organe, besonders Bier, Hefe, Leber, Subdoten (entzündende Fäulnis, wenn der Arzt) ist sehr gut, ebenso Trinken mit alkalischen Wässern. Jeder Gichtleidende gehört aber in ärztliche Behandlung.

Gießen soll nur mit abgekühltem, am besten mit Regenwasser erfolgen. Alle frisch gekeimten Pflanzen müssen angefeuchtet werden. Topfpflanzen gießen man mit dem Rohr in den Gießrand (Topfrand), Freilandbeete und Beete werden überbraut. Der Wasserzutritt (Gießrohr) ist wirksamer als Schläng-

1. Große Ostasienfahrt vom 4. bis 26. März ab RM 500.-
2. Große Ostasienfahrt vom 28. März bis 19. April ab RM 500.-
Ostasienfahrt nach den Australischen Inseln und Marokko vom 14. April bis 1. Mai ab RM 520.-

Hapag-Frühjahrsfahrten im Mittelmeer und nach den Atlantischen Inseln 1938 mit M. S. „Milwaukee“ und M. S. „St. Louis“ Durchgeführt von der HAMBURG-AMERIKA LINIE Vollständige Programme auf Anfrage / Auskunft und Anmeldung. Geschäftsstellen der H A P sowie im Hapag-Reisebüro Halle (S), im Roten Turm, und bei sämtlichen Hapag-Vertretungen

Fahrt nach Griechenland, der Türkei und den Inseln des Mittelmeers vom 21. April bis 10. Mai ab RM 400.-
Große Hellasfahrt vom 12. bis 31. Mai ab RM 400.-
Mittelmeer- und Atlantische Insel-Fahrt vom 2. bis 22. Juni ab RM 420.-

Glaucum 168

besonders bei Hämorrhoiden (I. d.), chron. Magen- und Darmkatarrh, Erkrankungen der Gallenwege, Gicht, Juckkrankheit. Das bekannte Karlsbader Salz (I. d.) enthält ebenfalls Glaucum, ebenso das Bergschmelzer Salz.

Glaucum, grüner Star, Erhöhung des Flüssigkeitsdruckes im Augennetzhaut, führt, wenn nicht richtige ärztliche Behandlung aufgesucht wird, zur Erblindung. Im akuten Anfall sehr heftige Schmerzen, Entzündung des Auges. Schen lappige Ringe usw. Schnellste augenärztliche Behandlung ist unbedingt erforderlich, da durch den erhöhten Druck, besonders wenn er länger anhält, der Sehnerv zerstört wird. Frühzeitige Behandlung erhält das Augenlicht.

Glimmer, Regenbogen, Mercurgold, dünne, biegsame Metallblätter, die zu Schutzbrillen, unzerbrechlichen Kampagnenlinsen, Denturen und in der Elektrotechnik verwendet werden.

Glockenblume (Campanula), bekannt durch viele Arten und Sorten für Steingärten sind gebildet, aber empfehlenswert, die nicht höher als zehn Zentimeter werden. Größere Glockenblumen bis ein Meter hohe. Blütenfarben: weiß, blau, violett, gelb. Neben ausdauernden Pflanzen auch die zweijährige Varietät (Camp. medium), die im Juni blüht und dann absterbt. G. als Zimmerblume sehr beliebte Ampelpflanze. Die

Glockenspiet

wird durch Stiefkinder gezogen und in wenig geheltem Raum übermüht.

Glockenspiet, I. Coha. Glockenspiet, Hervortreten der Augäpfel, bei der Balaclavener Krankheit (I. d.) kann aber auch, besonders bei einseitiger G. Anzeichen sein für eine Geschwulst, die den Augäpfel vorzwingt.

Glockenspiet, empfänglich, aber schon blühende Topfpflanze. Maß mit großer Sorgfalt begossen werden: Blätter, Blüten und Knolle nicht benehen Dünggülle, am besten mit Laub- oder Schafsbünger, sind nützlich. Die im Winter ruhende Knolle wird bei 10 Grad im Topf trocken aufbewahrt. Im März nimmt man die Knolle aus dem alten Erdboden, schneidet alte Wurzel ab und pflanzt sie in neue, leichte Erde, der man etwas Gerbennest, trockenem Sandbäuger zusetzt. Knolle soll mit Topfrand abschneiden, nicht tiefer in die Erde bringen.

Glockenspiet. Kommt ein Kind in den unersetzten Eihäuten zur Welt, so heißt es im Volksmund, das Kind sei in der G. geboren. Dieser Ausdruck ist im Sprachgebrauch von Unglücksfälle, die Gefahr der Erfindung sehr groß ist.

Glockenspiet ist ein Spiel, bei dem das Gewinnen ausschließlich vom Zufall abhängt (Glockenspiet). Teilnahme an einem öffentlichen, d. h. einem unbeschränkten Preis von Personen angelegentliches Glockenspiet ist verboten und strafbar.

Glockenspiet 169

Glockenspiet (entzündliches lat. Fremdwort Gratulationen) sind bei hohen Familienvermögen und Berufsverfolg angebracht. Bei Verwandten und guten Freunden am Ort macht man einen Besuch oder spricht seine Glückwünsche durch den Fernsprecher aus, sonst schreibt man einen Brief oder schickt ein Telegramm. Menschen die einem persönlich nicht nahe stehen, übermitteln man Glückwünsche nicht durch den Fernsprecher.

Glockenspiet, elektrische Birnen sind heute hauptsächlich geschlossene Metallstrahlampen, die in jeder Größe erhältlich sind. Für Keller und Treppenhäuser wählt man etwa Birnen von 25 Watt für Stiehlampen und Spiegelbeleuchtung solche von 40 bis 60 Watt für Arbeitsräume und auch für die Küche Birnen von 100 Watt. Der Unterdruck des Stromverbrauches ist nicht so erheblich, daß er es rechtfertigt, auf gutes Licht zu verzichten.

Glockenspiet, Krapprotze, farblose Flüssigkeit, die bei der Herstellung von Seifen und Seifenwaren verwendet wird. Der Rest verbleibende Glycerin wird zum Einreiben spröder Hände und zum Geschmeidigmachen von Gummi verwendet.

Glockenspiet, franz. Bildtreppchen, der als Wandbehang dient, wird auf Kettenfäden aus Seidengarn mit der Hand aus Schußfäden farbiger Wolle und Seide gewirkt. Welche Glockenspiet werden auf mechanischen Webstühlen her-

Goldblat 169

gestellt. Goldblat werden nicht gebildet, sondern abgeblät. Gold ist in reinem Zustand ein sehr weiches Metall, weshalb Feingold im Gebrauch unpraktisch und nur ganz wenig verwendet wird. Die Härzung des Goldes wird durch Zusatz von Silber oder Kupfer erzielt. Der Goldtempel beispielsweise 750, zeigt an, wieviel Zehntel Gold in der Legierung enthalten sind. Goldblat reinigt man mit warmem Seifenwasser und schüttelt sie in einem Röschen mit Sägemehl bis sie trocken sind, oder poliert sie mit einem weichen Lappen. Stannol verunreinigt Goldblat kann man auch mit Spiritus oder Salzwasser waschen.

Goldblat, Verbindung von Gold und Quecksilber, wird zu Blomben für Zähne benutzt. Goldblat, eine Karaulenart, die aus China und Japan stammt und in vielen Varietäten gezeichnet wird. Auch Goldblat soll man nicht ins sog. Goldblatglas, sondern in ein Aquarium legen. Goldblat, irrationale Bildung aus Gold, wenn letzter in saurem, englische Bezeichnung für eine wöhrlösende, süßliche Salze. Goldblat, beliebige Gartenblume, früher als Goldblatgenie besannt, vor allem eines feinen Duftes wegen. Goldblat ist ausdauernd (perennierend), soll aber nach einigen Jahren erneuert werden. Saatzeit: Mai bis Juni, die Blüte blüht dann im nächsten Frühjahr. In fremden Ländern Zierpflanze. Die häufige Goldblat ist der

M A Z Klebanzeigen helfen auch Ihnen

Radio-Apparate Licht u. Wärme

Wie suchen unsere Ahnen

Sippenkundliche Beilage für die „Mitteldeutsche National-Zeitung“

Bg. 2

Halle (Saale), 16. Januar 1938

Nr. 2

Volk auf dem Wege in die Zukunft!

Sippenkundliche Ausstellung in Halle vom 16. Januar bis 6. Februar



Das ist eine rechte erbgesunde deutsche Familie

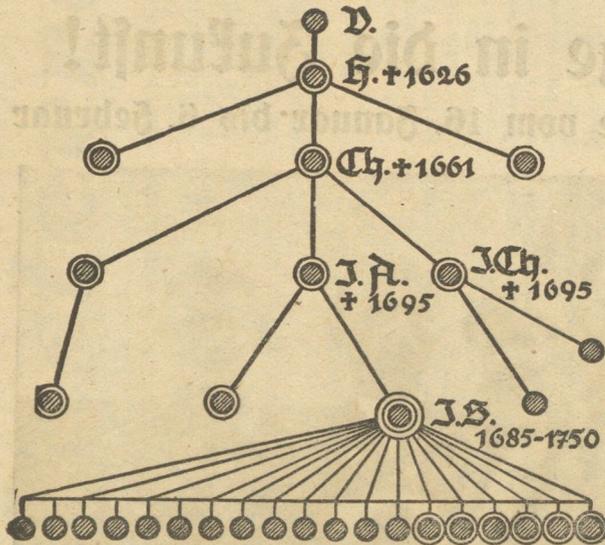
Aufn.: Reichsmilitär

So wie die Erkenntnis des Umlaufes der Erde um die Sonne zu einer umwälzenden Neugestaltung des Weltbildes führte, so wird sich aus der Blut- und Rassenlehre der nationalsozialistischen Bewegung eine Umwälzung der Erkenntnis der menschlichen Vergangenheit und ihrer Zukunft ergeben.

ADOLF HITLER AM 30. JANUAR 1937

Die Orgelpfeifen des Meisters Bach

Die Gloden in der Garnisonkirche zu Potsdam schlugen eine Abendstunde. Es dämmerte schon. Im Chorgefühl sah der große König allein, in Gedanken versunken. Da begann die Orgel zu spielen, zögernd zuerst, dann fröhlicher, zuletzt gewaltig, als ob Massenschöre ein Lied längen voll von Glauben und Kraft, Andacht und Inbrunst. Die Stimmen waren wie ringende, kämpfende, jauchzende, siegende Heere. Waren Engel aus dem Himmel ins Irdische heruntergestiegen? — Spielten



So verbreitete sich die Familie Bach

sie Geigen, Harfen und Luren, daß es frömte, wogte und wallte? — Wie ein unergründliches Meer schüttete der Orgelspieler seine Seele aus. Es war, als habe Bach allen Sang und allen Klang der deutschen Welt eingefangen und lasse die fröhliche, klingende Kreatur fliegen und springen.

Der König faltete seine Hände vor dem Heiligen, Hohen, Erhabenen, das im Spiel zu ihm drang wie ein Wunder des Himmels. Er eilte durch Kirchendunkel zur Orgel. „Das ist ewige göttliche Kunst, Meister! Ich danke Ihm. Woher hat Er die Gnade?“

„Majestät, ich habe sie von ihm, von Gott, dem ich sie durch meine Werke zurückgebe. Vermittelt haben sie mir meine Ahnen. Ich freue mich meines Namens, Majestät. Es fließt im Namen Bach ein Bach.“ — „Wie meint Er das?“

„Mein Urgroßvater, Majestät, war der zünftige Bäckermeister und Musikant Veit Bach. Mein Urgroßvater Hans Bach, Teppichweber und Musikant, starb vor hundertzwanzig Jahren. Mein Großvater war Stadtpfeifer in Weimar. Mein Vater spielte als Musikus an Hof und Stadt in Eisenach. Mein Oheim Johann Christoph war ebenda Stadtkorganist. Seit fast dreihundert Jahren ziehen Musiker mit dem Namen Bach durch Thüringen und Sachsen. Der Vater gab die Gnade immer weiter an den Sohn und nicht nur das, er weckte, hütete und förderte sie im Kinde.“

„Von diesem goldenen Bach hat Er fürwahr einen braven Krug voll abbekommen. Er macht mir einen Stammbaum, daß ich Seine Ahnen sehe im Laufe des singenden Bachs der Bach. Er darf nicht vorher reisen.“

Da schrieb der Meister diese Namen. Der König sah ihm zu. „Was macht Er für Ringe um die einen?“ — „Sie waren bedeutend.“

„Sein Vater hieß Ambrosius? Wer ist der neben ihm?“ — Bach sprach: „Das ist der Johann Christoph Bach, der Zwillingbruder meines Vaters. Sie sahen einander so ähnlich, daß sogar ihre Frauen sie nicht unterscheiden konnten. Sie hatten gleiche Sprache und Gestinnung, gleiche Musik und Gedanken. War einer krank, so war es auch der andere. Und...“

„Und?“ fragte der König.
„Sie starben fast zu gleicher Zeit.“
„Waren sie alle Musiker?“
„So wie in Eurer Majestät Stammbaum der Brandenburger und Preußen Talente sich vererbten, so auch der Kunst göttliche Gnade durch meine Ahnen.“

„Wo hat Er seinen Kreis?“

Der König nahm dem Meister den Stift aus der Hand und malte zwei Ringe um seinen Namen. „Dies ist der größte. Was macht Er da? Schreibt Er Noten?“

Bach malte viele Ringlein in die unterste Reihe. Zehnt lachte er: „Zu Gnaden Majestät! Es sind meine Noten, aber von selbst klingende lachende, fröhliche, musizierende Noten. Es sind meine Kinder.“

„Wie? Daß er zählen? Neunzehn? Er ist ein tüchtiger Mann. Er müßte Strom heißen, nicht Bach! Bach ist zu klein, zu wenig gesagt. Sind alle seine Kinder musikalisch?“

„Sie sind meine lebende ewige Orgel!“ sagte der Meister. Der König nahm ihn in seinen Arm: „Er ist ein doppelter Liedersänger des Herrn. Zwei Ströme fließen von ihm fort: Sein Werk und Seine Kinder. Er wird groß sein vor Gott. Er wird nicht sterben in Ewigkeit.“

„Es sollten drei Ströme sein, Majestät, mit Verlaub. Ich hoffe, daß die Gnade der Kunst auch weiterströmt nach mir.“

Bach ist unsterblich geworden. Auch der dritte Strom floß weiter. Wir können Ringe machen um den Namen von sechs seiner Kinder, die große Musiker geworden sind, um fünf Buben und eine Tochter. Von ihnen wirkte Friedemann in Halle und Johann Gottfried Bernhard in Sangerhausen, das er 1738 verließ.

Dem „Jugendbuch für Rassen- und Vererbungslehre, Ahnen- und Bevölkerungstunde in Erlebnissen“ von Mettelmeier ist diese Geschichte entnommen. Wer sich weiter in die Fragen der Vererbung vertiefen will, der sei auch hingewiesen auf das kürzlich erschienene Buch „Die Vererbung der geistigen Begabung“ von Dr. Friedrich Reindöhl (A. F. Lehmanns Verlag, München-Berlin, Preis gebestet 6,— RM., gebunden 7,20 RM.), in dem auch der Familie Bach ein besonderer Abschnitt gewidmet ist. Wichtig ist dabei, daß die Bache auch ihre Frauen meist wieder aus Musikerfamilien nahmen. Das Buch von Dr. Reindöhl behandelt in umfassender, doch für jedermann verständlicher Weise alle mit dem Thema der geistigen Vererbung zusammenhängenden Fragen.

Jeder Familienforscher sollte bei seinen Forschungen der Frage der geistigen Vererbung wie der Frage der Vererbung überhaupt nachgehen. Ohne dieses ist es einmal keine rechte Familienforschung, die er betreibt, zum anderen aber geht ihm dann erst die Bedeutung der Sippenforschung in vollem Maße auf. Dr. Reindöhl bringt für denjenigen, der sich weiter mit diesen Fragen beschäftigen will, in seinem Buch einen umfangreichen Schrifttumsnachweis.

Die mitteldeutsche Familie Bach, die auch wir hier in den Vorbergrund gestellt haben, ist ein rechtes Musterbeispiel für die Frage der geistigen Vererbung. Ueber den Familientag der Bache, deren Sippe auch heute noch musikalische Begabungen in reichem Maß aufzuweisen hat, haben wir erst vor kurzem berichtet. Daß sich diese geistige Vererbung — neben der leiblichen — auch nach der schlechten Seite hin auswirken kann, sahen wir erst kürzlich bei der Familie Schüller. Für jeden heißt es danach: Erkenne dein Erbgut, wahre es, halte es rein und gib es unverfälscht weiter.

—cl.

Odal

Monatschrift für Blut und Boden

Die vom Reichsbauernführer R. Walther Darré herausgegebene Monatschrift „Odal“, die unter der Hauptschriftleitung von Hermann Reischle im Blut und Boden Verlag G. m. b. H. in der Reichsbauernstadt Goslar erscheint, ist so recht dazu angetan, auch demjenigen, der sich mit der Erforschung seiner Sippe befaßt, zur Vertiefung zu dienen. Ruhen doch im Bauerntum die Wurzeln unserer Kraft von Jahrhunderten her, das Bauerntum ist seit je der natürliche Blutstamm unseres Volkes. Sich daher mit all den in dieser Zeitschrift behandelten Fragen zu beschäftigen, ist nicht nur wichtig für denjenigen, der irgendwie mit dem Reichsnährstand zu tun hat, der Landwirt oder Bauer ist, sondern für alle Volksgenossen. Es sei nur hingewiesen etwa auf Beiträge wie der von Margarete Haedel „Das Blutsgesetz im germanischen Leben“ im Dezemberheft 1937, oder auf den Beitrag von Hans Linde „Bauerntum und landgebürtiger Arbeiternachwuchs“ im gleichen Heft. Oder in früheren Heften: „Blutfragen des Bauerntums — Schicksalsfragen“ von B. K. Schulz, „Die Hausmarke das Symbol der germanischen Sippe“ von Karl Konrad A. Ruppel, „Wenn unsere Voreltern nur zwei Kinder gehabt hätten“ von Wilhelm Felder und manche andere mehr.

Sippenforschung ist ja nicht nur das Suchen nach den Ahnen mit ihren Lebensdaten an sich, sondern sie ist nichts anderes letztlich als die Erkenntnis des Blutsgesetzes des deutschen Volkes und das Handeln danach.

—cl.

Blutsgemeinschaft und Volksgemeinschaft

Was vor noch nicht allzulanger Zeit als Zeitvertreib weltfremder Stubenhocker galt, ist im heutigen Deutschland als wichtig und notwendig erkannt und anerkannt: Die Sippenforschung. Sie liefert, richtig betrieben, die wichtigsten Unterlagen zur Erkenntnis unseres Ahnenerbes, sie zeigt uns unsere Schicksalsverbundenheit mit denen, die vor uns waren, und verpflichtet uns für die Zukunft.

Es ist den Sippenforschern wie so vielen Stillen im Lande im Laufe der letzten Jahrzehnte ergangen: man hat ihre Liebhabelei, die ja „nichts einbrachte“, belächelt und verspöttelt, man hat sie selber als komische Käuze, die keinem wehe tun, gewähren lassen. In einer materialistischen und mechanisierenden Zeit kam das seine Singen, das hier aus der Tiefe unseres deutschen Volkstums emporklang, nur denen zu Gehör, die bereit waren zu hören.

Jetzt hat eine neue Zeitwende den Boden aufgeschüttelt, und in fröhlicher Arbeit können die Menschen sich zu den Wurzeln zurückfinden, denen sie entstammen, und dabei Kraft gewinnen für die Pflege und Weitergabe des überkommenen Erbes an Kinder und Kindesinder.

Dazu tritt in vorderster Linie das vom Nationalsozialismus geförderte Rassenbewußtsein. Mit dem von Adolf Hitler und

seiner Bewegung entzündeten Rassenmythos beginnt das deutsche Volk seine „heiligsten Güter“ zu wahren. Die Stimme des Blutes klingt über alle Grenzen und läßt die Saiten anlingen, die zum besseren Verstehen der Völker führen werden. Das nationale Bewußtsein aber wird lebendig, begründet auf das gemeinsame Blut. Kein Volk, kein Stamm, keine Sippe kann ohne Ueberlieferung auf die Dauer bestehen. Aus ihr schöpfen sie Ansporn und Kraft zur Lebensbejahung. So führten Not und Leid der Nachkriegszeit in den Schoß von Familie und Sippe zurück.

Die Fragen nach dem „Woher?“ und „Wo hin?“ sind die Leitsterne des Sippenforschers. Rückblickend in die Vergangenheit sieht er in den Geschichten der Ahnen, ihrem Erleben und Schaffen, sein und seiner Familie Werden und gewinnt auf diesem Wege auch Einblick in Zukünftiges. Und lernen aus der Vergangenheit bedeutet, Irrtümer und Fehler in Gegenwart und Zukunft vermeiden. Wer heute von Rasse und Erbanlagen spricht, ohne selbst Sippenforschung zu pflegen, der kennt nur die Theorie, dem fehlt die notwendige Verbindung mit Blut und Boden. Erst die Sippenforschung erschließt die erforderlichen Erkenntnisse, die in Volkserneuerung, Volksgemeinschaft ausfließen.

Gippenforschung und Auslandsdeutschtum

Es liegt im Wesen der vom Nationalsozialismus erstmalig wirklich großzügig aufgebauten Sippenkunde, daß sich ihre Forschungen auf die Blutsgemeinschaft aller Deutschen erstrecken. Die Blutsgemeinschaft aller Deutschen heißt aber ein tausend- und millionenfaches Ueberschreiten aller Grenzen, die der Staat der Gemeinschaft der Reichsdeutschen setzt.

Im deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, gibt es nun eine Hauptstelle für auslandsdeutsche Sippenkunde, die weit über die Reichsreise hinaus besonderes Interesse beanspruchen dürfte. Wenn man bedenkt, daß mehr als 30 Millionen deutscher Menschen innerhalb anderer Staaten leben, so kann man sich vorstellen, wie ungemein schwierig die Erfassung des Auslandsdeutschtums für dieses Arbeitsgebiet sein muß. Aber wer der Größe dieser Aufgabe darf nicht klein beigeben werden, weil ihr offensichtlich eine besondere volkspolitische Bedeutung zukommt. Denn wo sich der Anteil des Persönlichen an Familie und Sippe kennzeichnet, dort erwacht auch die Bindung an die Blutsgemeinschaft aller Deutschen.

Als im Zuge der Neuordnung von Staat, Volk und Verwaltung fast jeder auf Grund des Arierparagraphen sich mit seinen Vorfahren befassen mußte, da bemerkte mancher zu seinem Erstaunen, daß zu seiner Sippe Tschechen oder Polen oder Ungarn oder Argentinier gehörten, die in Wirklichkeit Deutsche waren und von denen er abstammte, weil einige Vorfahren den Strom des Blutes der deutschen Sippe ins Reich zurückgeführt hatten. So gingen Briefe und Dokumente über die Grenze und kamen von dort zurück, und mancher erfuhr so, daß er von demselben Blute sei wie jemand, der viele Tausende von Kilometern entfernt lebte.

Es ist daher kein Wunder, daß es auch von den im Ausland lebenden Deutschen her zu Rückfragen über ihre Abstammung kam, die natürlich nicht immer gleich erledigt werden konnten, weil das feingliedrige Gewebe einer umfassenden sippenkundlichen Erfassung für das Auslandsdeutschtum naturgemäß erst ganz allmählich entstehen kann. Immerhin hat die Entwicklung dahin geführt, daß im Auslandsdeutschtum die Sippenkunde sich bereits selbständig entwickelt. Aus Mitteilungen geht hervor, daß der Bestand der deutschen Sippen innerhalb des Deutschums vor Chile, Rio Grande do Sul und von Bessarabien in den Grundzügen bereits aufgenommen ist. Die Hauptstelle für sippenkundliche Forschung im Deutschen Auslandsinstitut wird es obliegen, die deutschen Volksgruppen auch in den anderen Staaten, insbesondere in Polen, Ungarn und USA., allmählich zu erfassen.

Das sippenkundliche Interesse beispielsweise der Südamerikaner wird von den zuständigen Organisationen, nicht zuletzt auf die sippenkundlichen Sendungen des deutschen Kurzwellen senders zurückgeführt. Es ist abschließend interessant festzustellen, daß die zahllosen Angriffe, die die neue deutsche Rassepolitik und die Sippenkunde in der Auslandspresse erdulden mußten, das Interesse an sippenkundlichen Fragen bei den Auslandsdeutschen nur gefördert haben. Mancher Deutsche, der diese heftigen Angriffe fast täglich hörte, kam schließlich auf den Gedanken, sich einmal dieser Aufgabe zu unterziehen, die mit soviel Geräusch bekämpft wurde. Den beteiligten Organisationen wird es schließlich gelingen, die Familienerfassung des Auslandsdeutschtums genau so zu erreichen wie die der deutschen Volksgemeinschaft innerhalb der Grenzen. GHC.

Familie, Sippe, Volk

Eine Zeitschrift für Sippenforscher

Von der im Verlag von Alfred Metzner, Berlin SW 61, Gitschiner Straße, erscheinenden Zeitschrift „Familie, Sippe, Volk“ liegen uns die Hefte 8, 9 und 10 des 3. Jahrganges 1937 vor. Dr. Walther Föhl, Referent in der Reichsstelle für Sippenforschung, bringt in diesen Hefen in Fortsetzungen eine Uebersicht über die Zivilstandsregister in Deutschland. In den drei Hefen 8, 9, 10 wird noch das linke Rheinufer behandelt. Christian Ulrich Freiherr von Ulmenstein weiß sehr hübsch über „Bilderahmentafeln“ und ihre Bedeutung zu schreiben. In Hefte 8 findet sich eine genaue Uebersicht über die Gebühren der Pfarrämter und Kirchenbücher. Für diejenigen, den seine Sippen- und Ahnenforschung ins Ausland führt, ist der Beitrag von R. Scholl, dem Mitarbeiter der Hauptstelle für auslandsdeutsche Sippenkunde beim Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart sehr wichtig. Allen drei Hefen liegt je eine Nummer des „Allgemeinen Suchblattes für Sippenforscher“ bei, das zugleich Nachrichtenblatt der Reichsstelle für Sippenforschung

und des Amtes für Sippenforschung der NSDAP. ist. Die Hefte enthalten ferner noch zahlreiche wichtige Einzelmitteilungen und Hinweise. —cl.

Betriebe und Sippenforschung

Musterhaftes Archiv bei Krupp

Die Arbeit des Sippenamtes der NSDAP., Leiter Dr. Mayer, zielt vor allem auch daraufhin, die deutschen Arbeiter für die Sippenkunde zu gewinnen. Es soll in den Betrieben in Zusammenarbeit mit den Betriebsführern sippenkundliches Material gesammelt werden, wie das vorbildlich schon seit Jahrzehnten die Familie Krupp in ihren Betrieben gemacht hat. In dem Kruppschen Betriebe sind u. a. seit Jahrzehnten die Familienbilder aller Betriebsangehörigen gesammelt worden, wobei ein musterhaftes, umfassendes Archiv angelegt wurde, das heute eine hervorragende Unterlage für die Ausarbeitung von Stammtafeln bildet. Allen anderen Betrieben sei die Anregung gegeben, in gleicher Weise wirksam zu sein.

Sonderheft des Ekkehard zur sippenkundlichen Ausstellung

Bereits das sechste Heft des 13. Jahrganges, 1937, brachte der Ekkehard als Sonderheft zu der Ausstellung „Vom Ahn zum Enkel“ heraus. Geleitworte des Gauleiters Staatsrat Eggeling und des Kreisleiters Dohmgoergen eröffnen es. „Nur wer seine Ahnen kennt, ist sich seiner erblichen Verwurzelung bewußt und kennt die Bindungen und Verpflichtungen, die ihm hieraus seiner Volksgemeinschaft gegenüber erwachsen und vermag in selbstverständlicher Gewißheit wirklich zu leben nach dem Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, so schließen die Worte des Gauleiters und stellen so die Bedeutung der Sippenkunde und Ahnenforschung heraus.

Der Stammbaum ist zurückzuführen auf das germanische Baumymbol, so zieht Dr. Hermann Kubin den Schluß in seiner Abhandlung „Stammbaum römisch oder deutsch?“. Heinz Hugo, Berlin-Schöneberg, behandelt das Thema „Alle Andachtsbücher als genealogische Quellen“. Lehrer Karl Gutbier, Merseburg, schreibt über „Häuserchronik und Familientunde“, über die Bodenständigkeit der mitteldeutschen Bauerngeschlechter Walther Tröge, Weimar. Von besonderer Bedeutung ist der Beitrag von Universitätsprofessor Dr. Ferdinand Joseph Schneider über „Christian Reuters Familie und sein Sohn Johann Friedrich“. Wir werden hierauf noch im einzelnen zurückkommen. Interessant ist auch die Belegschaftsliste der Halle'schen Pfännerschaft aus dem Jahre 1590 von Dr. phil. Hanns Freybank. Namen wie Knobloch, Knorr, Fuchs, Fiedler, Criffardt, Rudloff, Bernstein, Botticher, Wunderlich, Dressich, Freibergl, Scheidemantel, Geilfuß, Herolt, Engeler u. a. sind vertreten.

In der Beilage erscheint die Ahnenliste des Kgl. Preuß. Leibarztes Professor Dr. Christoph Hufeland, die u. a. nach Erfurt, Tennstädt, Gotha, Eisenberg, Weimar und Werdau führt. Dr. Friedrich Göh, Leuna bei Merseburg, beginnt mit der Veröffentlichung einer Nachfahrenliste des 1547 gestorbenen Laurentius Joch, Rectors der Universität Wittenberg, die sicher für viele Interessantes bringen wird. Auch sonst enthält diese Nummer, wie alle Hefte reich bebildert, mancherlei wertvolle Beiträge zur Sippenforschung im allgemeinen wie zur mitteldeutschen Ahnenforschung im besonderen. —cl.

15 000 Kirchenbücher werden bereits verkartet

Der Reichsnährstand hat in Gemeinschaft mit dem NS-Lehrerbund nunmehr in 3000 Gemeinden die Arbeit der Verkartung und Auswertung von 15 000 Kirchenbüchern bereits in Angriff genommen.

Hinweise auf einzelne Familien

- Ballerstedt**, Saalkreis, vergl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. III, S. 58.
Braune, Saalkreis, vergl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. III, S. 47.
Brunner, Mügeln, vergl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. II, S. 33, 39.
Bracht, Merseburg, MNZ Merseburg, 9. Januar 1938.
Börner, Merseburg, MNZ Merseburg, 9. Januar 1938.
von Dachroden, vgl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. III, S. 58.
Danhiger, Merseburg, MNZ Merseburg, 9. Januar 1938.
Freising, Neuh., vgl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. II, S. 61.
Glone, Saalkreis, vergl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. III, S. 44.
Grumbein, Neubeseen, Dreyhaupt II/863.

- von Hagen**, Nienburg, vergl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. III, S. 54.
Haube, Dobis, vgl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. II, S. 48.
Hülße, Merseburg, MNZ Merseburg, 9. Januar 1938.
Knorr, Die Stiebarer v. Knorr in „Monatsblatt der heraldisch-genealogischen Gesellschaft ‚Adler‘ Wien“, XII. Band. Kolberg, Merseburg, MNZ Merseburg, 9. Januar 1938.
von Köne, Saalkreis, vergl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. III, S. 44.
von Kröcher, Saalkreis, vergl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. III, S. 44.
Krößler, Saalkreis, vergl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. III, S. 41.
Kümmel, Merseburg, MNZ Merseburg, 9. Januar 1938.
Laps, Saalkreis, vergl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. II, S. 206.
Morber, Saalkreis, vergl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. III, S. 44.
von Ohlig, Saalkreis, vergl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. III, S. 45.
Schiele, Döblich, vgl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. II, S. 25.
Sperling, Lettowitz, vergl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. II, S. 68.
Stanie, Löbnitz, vgl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. II, S. 44.
von Steinberg, Saalkreis, vergl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. III, S. 52.
Trotzke, Merseburg, MNZ Merseburg, 9. Januar 1938.
von Werthern, Saalkreis, vergl. Schulke-Galléra, Saalkreiswanderungen, Bd. III, S. 45.
Wolf, Saalkreis, vergl. Cod. Anh. II, S. 136, 137.

300 Jahre auf dem Hofe

Reichsbauernführer R. Walther Darré ließ durch den Kreisbauernführer der Familie Felgentreu, Rahnsdorf, eine schwere geschmückte Eichentafel mit der Inschrift: „Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt Geschlecht Felgentreu in Rahnsdorf erbeingelesen seit 1636“ überreichen. Die Familie Felgentreu, heute auch sonst in Mitteldeutschland verbreitet, ist seit über 300 Jahren auf ihrem Hofe ansässig.

Verantwortlich für den Inhalt: Bernhard Kümmel, Halle.

Anzeigenteil

Meyer

Marie Dorothee Sophie, geboren November 1778 (Saalkreis?), gestorben Löbejün 2. März 1858, heiratete um 1800 Christoph Fehdel, Handarbeiter, geboren Juni 1771 (Saalkreis?), gestorben Löbejün 11. Juli 1838. Gesucht beider Geburtsdaten und -ort. Mitteilung erbeten unter 275 an die MNZ, Halle (S.), Geißeustraße 47.

Ahnenpässe

Ahnenafeln, Stammbäume (auch Zusammenstellungen u. Urkunden - Beschaffung), Wappen, Zeichnungen aller Art fertig!

Walter Schmidt, Halle-S., Brandenburger Str. 8. Fernruf 283 80.

Die MNZ

das bevorzugte und zuverlässige Werbemittel



Familienwappen

Ahnenafeln und Stammbäume in künstlerisch erhohter und heraldisch richtiger Ausführung.

Wappenentwürfe u. Wappeneinträge p. R. Wiemer, Kunstmaler u. Heraldiker Halle, Am Grünen Feld 23, Ruf 297 14

Blume

Johann, gestorb. 27. Juli 1727, gesucht Sterbeort. Nachricht erbittet R. Blume, Duerfurt, Thalborf 32.

Sippenforschungs-Anzeigen

erscheinen aller 14 Tage in unserer Sonntags-Ausgabe. Anzeigen - Annahmeschluf jeweils am vorhergehenden Sonnabend 19 Uhr.

Vom Ahn zum Enkel!

Generationen gingen, Generationen kommen, ein ewiger Wechsel, und doch sind sie unvergänglich. Ist es nicht herrlich, Leben und Schaffen unserer Vorfahren zu ergründen, in uns und unseren Kindern das überkommene Erbe unserer Vorfahren täglich neu zu entdecken?! Es lohnt sich, Familienforschung zu treiben, auch wenn die Schwierigkeiten fast unüberwindlich scheinen sollten. Es finden sich meist noch Mittel und Wege, die schließlich doch zum Ziel führen. So z. B. die kleine Such-Anzeige in unserer Sippenforschungs-Beilage. Machen Sie einen Versuch, eine solche Klein-Anzeige kann auch Ihnen Mittler und Wegbereiter sein.

Der Hirsch im germanischen Volksglauben

Von Volkmar Kellermann

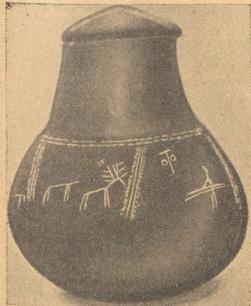
Auf zahlreichen Geräten des häuslichen Haushalts — auf Stilmuffertüchern und im Brauchtum kultisch bedeutsamer Zeiten des Jahresfestes ist der Hirsch als ein Sinnbild des Segens und der Fruchtbarkeit zu finden. Vor allem die Tänze in Hirschmaskierung der Wendenfester Fasnacht und die legendären Umzüge, die in Südengland mit umhängten Hirschgeweihen ver-



Der Hirsch auf skandinavischen Felsbildern

anhalten werden, zeigen klar die Bedeutung des Hirsches in der Glaubenswelt. Von der Bedeutung des Hirsches im Glauben der vorgeschichtlichen Zeit soll auch hier die Rede sein.

Durch die allgemein bekannte Darstellung eines hirschgeweihten göttlichen Wesens auf dem Kessel von Gundestrup, Västland, aus dem Ende des 2. Jahrhunderts v. Z., hat sich die Anschauung gebildet, sowohl der hirschgeweihte Gott als auch die Hirschjagd seien Merkmale eines heiligen Kultes. Dies hat nur bedingte Richtigkeit; die Verbindung des Hirsches mit Glaubensvorstellungen scheint auf indogermanische Wurzel zurückgehen, und neben den Belegen aus keltischem Gebiet



Die Milchennep von Eisenau

Kennen wir einige sehr bedeutsame aus dem altgermanischen Raum.

In einer Steinstele von Olafzewo, Kreis Thorn, fand sich am Nordende, unter Steinen verpackt, ein gedrückter Hirschhädel mit einem prächtigen Geweih; eine zweite Bekleidung von Wittkau, Kr. Posen, zeigt als Beigabe ebenfalls ein Stück Hirschgeweih. Einen Aufschluß über die Bedeutung dieser Funde geben die Grabgefäße derselben frühen altgermanischen Kultur: Die Gefäße und Milchennep. Fast alle sind mit Wiedergerben von Schind, Wolfen und mit Sinnbildern versehen, doch nur wenige tragen Darstellungen von ganzen Tieren (acht). Darunter sind zwei, die für unsere Betrachtung in Frage kommen: die Milchennep von Eisenau, Kr. Schlochau, und



Der Baum mit Hirsch und Vogel im Slickmuster

ein Grabgefäß von Lahe in Schlesien. Diese beiden Urnen sind mit der Wiedergabe einer Hirschjagd ausgestattet, und die Darstellung ähnelt sehr den skandinavischen Felszeichnungen,



Aus dem Osebergsschiff

auf denen auch vereinzelt Hirsche und Hirschjagddarstellungen vorkommen. In Schläfen findet sich die frühe Kultur in enger Verbindung mit der keltischen. Aus diesem Grenzgebiet stammt ein Stein mit Ritzungen, darunter auch ein Hirsch (Fundort: Lampersdorf, Kr. Oels). Wenn dieser Stein, der nach Veteren von einem keltischen Fundplatz der älteren Eisenzeit stammen soll, seiner Auffindung nach auch nicht als germanisch gelten kann, so weist doch die Darstellung ebenso wie die Technik darauf hin, daß wir es hier mit einem Denkmale germanischen Glaubens zu tun haben. (Die Veröffentlichung eines genauen

Fundberichts wäre in diesem Falle wünschenswert.)

Schon aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung stammt wieder ein Grabgefäß, das die Darstellung einer Hirschjagd trägt (Fundort: Boms, Kr. Boms). Die weiteren

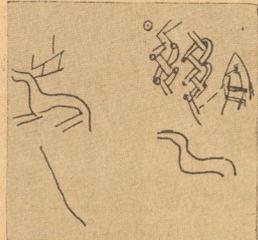


Steinsarg aus der Klim Kirke

Belege sind jünger und gehören in den Lebenskreis der Wikinger; doch sind die Darstellungen von einer Deckplatte des Osebergsschiffes und von einer Hirschhornfassung aus Nimpsch,

Schlesien, unvollendet. Weitere Funde bleiben hier abzuwarten.

Die an die Wikingerzeit anschließende romanische Zeit Scandinaviens gibt uns wieder einige wertvolle Belege. Ein Steinarg aus der Wetter Klim Kirke, Wetter Jan Hered, Tisted Amt, jetzt im Museum Kopenhagen, trägt die Darstellung einer Hirschjagd. Die gleiche Iliustration germanischer Glaubensvorstellung und wikingischer Kunststile zeigen



Von einer Hirschhornfassung aus Nimpsch (abgerollt)

die schmelzeisernen Beschläge von Truhen und einer Kirchentür aus Rogösis.

In der germanischen Vorzeit treten so die Beziehungen klar zutage, die zwischen Hirsch und Verkörpertem bestehen: der Hirsch wird,

nachdem er auf der Jagd erlegt ist, zum Toten geistig; er hilft dem Verkörperten, den Weg zu finden zu den Ahnen, die verarmt auf ihn warten. Wenn auch die Zeugnisse aus der Spätzeit germanischen Glaubens spärlicher sind und sich schwerer ausdeuten lassen, so ist auch bei ihnen die Verbindung des Toten mit dem Hirsch deutlich, besonders auf dem Sarg aus der Klim Kirke.

Noch eine andere Bedeutung hat der Hirsch: Jordanes berichtet in seiner Geschichte der Goten, daß der gotische König als Vertreter der Gottheit auf einem mit Hirschen bespannten Wagen fährt — und besonders klar wird die Gottheit des Hirsches in den Sölarlod des 12. Jahrhunderts (Str. 65):

Den Sonnenhirsch sah ich von Süden kommen
Von zweien am Jaun gefeiert.
Auf dem Felde standen seine Füße
Die Hörner hob er zum Himmel.

Diese Verse zeigen wieder die Zweifelhäftigkeit germanischen Glaubens: Wie Wotan der Gott der Träne und des Licht ist, so erscheint auch der Hirsch als Totentier und als Sinnbild der lebendigen Sonne, der Fruchtbarkeit. Wieder steht die aus dem ewigen Kreislauf der Natur geschöpfte Weltanschauung des Germanen vor uns: das Stier und Wende als Grundlage allen menschlichen Seins.

(Aus der Zeitschrift „Germanien“.)



Schwedische Truhe, Museum Stockholm

Kampf um Kasematte R

Von Franz Schauwecker

Tief unten im Schacht der Kasematte R arbeiten Pioniere fleißigst daran, einen Stollen unter die feindliche Stellung zu treiben und diese in die Luft zu sprengen, ehe der Feind ihnen das gleiche Schicksal bereitet. Weibchen sind sie fertig, da wird der Gang abgegraben. Dreißig Meter unter der Erde sind sie nun ohne Ausweg eingeschlossen — ein Leutnant, ein Gefreiter und ein paar Mann. Sie haben nur noch die Wäsche zu erhitzen oder zu sprengen, sich und die feindliche Stellung in die Luft fliegen zu lassen. Diese äußerste Not des Widerwehr-ausweichens bildet den Inhalt des Schlußkapitels des großartigen, unerhörten neuen Werkes „Kasematte R“ von Franz Schauwecker, dem wir mit Erlaubnis des Verlags Belle und Becker einige entscheidende Seiten entnehmen. Einer der Soldaten ist fleißig zusammengebrochen. Leutnant Hoeld beugt sich über ihn:

Hoeld beugte sich nieder und sah die Schulter des Soldaten.

„Mein Junge“, sagte er, „machst du einen nicht auch noch total verrückt im Kopf! Sei leise. Laß uns in Ruhe. — Gefreiter! Entweder erhitzen wir langsam, aber sicher, oder es geht rasch und wir tun denen da oben einen Gefallen.“

„Ganzschön!“, sagte der Gefreite. „Und außerdem ist es Befehl.“

„Stimmt!“, sagte Hoeld. „Ein Griff genügt, Tausend Rilo Sprengstoff!“, und seine Stimme bebte.

„Herr Leutnant!“, begann der Mann unter ihm. „Einen Augenblick, einen Augenblick, bitte... tut es weh? Ja? Glauben Sie?“

„Nein, mein Junge“, murmelte Hoeld. „Es tut nicht weh. Es geht nicht. Keine Angst, keine Angst. Und da oben nehmen wir mindestens vierhundert Mann mit uns. Die werden uns dann behüten. Es tut nicht weh.“

Dann drehte er sich zu dem Gefreiten. Und in der kurzen Zeit dieser Drehung flog, unendlich aufgetrennt gleich einer ungeheuren Wand, seine Augen, sein ganzes fernes Leben an ihm vorbei wie eine Insel unter einem Flugzeug. Er überließ das alles mit einem Blick wie ein Fremder, der doch alles wiedererkennt: seine Kindheit, die ersten Abnungen des Lebens an einer sonnendurchfluteten Stein-terrasse zu einem Hof, auf dem sich Enten und Fühner herumtrieben, ein kleines Mädchen in einem roten Kleid, das fern zwischen Pflanzbecken eines Gartens leuchtete wie eine Flamme, und einen Leiterwagen, der schwerfällig hinter stampfenden Pferden durch ein Tor-Öffnungslöcher und eine schaukelnde Last von Frau trug. Dann sprang ein Mann in Bombenmütze ab und hob mit einer heugroßen Axt die Wälle des schwerverfüllten Grotes herunter, und zwei Mägen mit weißen Kopf- fühlern erhoben die Arme, um die leichte Last zu empfangen.

Es kam die Schutzzeit herauf und glitt vorbei wie eine buntbemalte Wildrolle, Lehrer, der Schutzhof, das Klassenzimmer mit den Wänden, geschrieben unten, die Schulglode und die Angst vor den Examen und den Zeugnissen. Er sah die kleinen Mägenketten, die sie sich verfertigt hatten, den Garten des Direktors mit dem braunen Jaun und den überhängenden Weiden, wo sie sich in der Pause vor dem Stundenanfang noch einmal gegenseitig überhört hatten.

Er sah ein kleines Mädchen in einem weißen rotgelbblühten Kleid — mein Gott, das war

alles so harmlos und zart und fern, — das ihn im Vorbeigehen auf dem Schulweg anflüchtete und vorüber war wie ein bunter Schatten... Aber nun sah er ihn noch, den Schatten... da ging er und verschwand um die Ecke nicht eines Stollenganges, sondern einer langen Straße mit niedrigen Häusern und einem Kirchturm darüber, wie das erstlich ist... und nichts mehr war zu gemahren.

Er sah seine Mutter noch einmal, die an den großen Schränken Staub abwischte, den Tisch deckte mit einer weiten, schwingenden Bewegung ihrer Arme und im abends in den Arm nahm: „Sag dein Gebet“, und dann: „Gute Nacht!“

„Ganzschön, gute Nacht, dachte er unbefähigt. Jetzt ist es so weit: Gute Nacht! Sie sah zu Hause und hatte keine Ahnung, daß es soweit war.“

Dann kamen die Tage der Stubenteneigt, wo sie alle zusammenliefen und lübierten, saßen, kummelten, arbeiteten und sich mit den jungen Mädchen leitwärts in die dunklen, duntenden Büsche schlüpfen, um dann gekräft und ein wenig müde wieder herauszukommen: „Schlaf auf, Erna, morgen um acht, vergiß nicht, am Wall, wo die Mäse mit dem Kothorn endet.“

Dann kam die eine große Liebe, die zu nichts führt, weil das Mädchen nicht mehr mitfann, weil sie schwach ist und Hilfe sucht, bis sie sagt: „Dante es war sehr schön, aber falls, ich brauche einen anderen“ und fortgeht mit einer Spur von Scherben gebrochener Eide

hinter sich und direkt dem nächsten in die Arme, der über das Nötige verfiel.

Und dann kam am Rande dieser schlüpfenden Felber und Wälder die große Granitwand der Arbeit ohne Schmutz, ohne Blumen, ohne Freude außer der, welche man an der Arbeit hatte, und man war nun allmählich erst zwei- und zwanzig Jahre alt geworden.

Mit einem Schlage aber war der Krieg da, und nun sah man hier in diesem Stollen wie am späten Ende eines Trichters, der so bereit angefangen hatte. Nun sah man hier in dem Stollen, und in zwei Minuten war es soweit... in zwei Minuten.

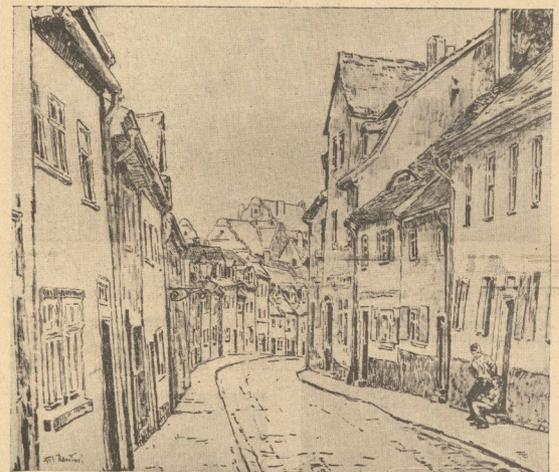
Er vernahm ein Gefreite: „Meinen Sie... müssen wir denn...?“ „Mein Madel!“ — „Nicht herben, nicht herben, nicht herben!“ — „Das Wasser hand ihnen bis zur Hälfte.“

Das Licht erlosch.

Am großen Straß der Taschenlampe sah er ein Gesicht mit weitaufgeriffenem Mund wie eine Trompete, aber er vernahm keinen Schrei. Oder hätte er ihn nicht mehr? War er schon fort? Einer lag rittlings über den Sandboden, hinter dem der Sprengstoff lautete; er hatte die Finger in sein Gesicht gekräft, und der ganze Körper schüttelte sich, er floh förmlich vom Kopf bis zu den Füßen. Und dann führte einer, letzte entschuldig, heulend, ein Tier, und verlor mit einem Schnappen, als bilde er um sich.

Der Gefreite hand da wie von Ermüde aus den Schänden der Erde aufsteigen und erkart. „Semand warf sich, Gesicht nach unten, ins Wasser. Hoeld sah die Tropfen prühen; sie waren klar wie Kristall, filtrierte durch die Erdmatten rundum.“

Wie lange noch? Es kam alles zugleich: Feuer, Wasser, Erde, die Elemente des Lebens. Nur die Luft nicht, nur die grauenhafte Stille.



In Naumburg

Zeichnung von Professor Rentsch

Der Brautfucher

Ein heiterer Roman von Jörg Kibel

Copyright © Verlagsbuchhandlung Ernst Hofmann, Darmstadt

Und ein solches Kleinod sollte jemand ohne weiteres...?

Er sprach von der Kette auf. Sein Entschluß war gefaßt. Er wollte zu der Künftigen hin — unverzüglich — wollte ihr ihr Eigentum zurückbringen und sie fragen —

Er legte die Kette wieder zu sich und eilte der Stadt zu.

An der Leipziger Straße fiel ihm ein Juwelierladen auf. Er blieb stehen und warf einen Blick auf die Auslage. Wundervolle Sachen lockten da — allerdings — auch mit wunderbaren Preisen. Und ein Plakat hing da: „Vorfrist vor Nachzahlung!“

„Um — sollte möglich...?“ Es könnte das Geheimnis vielleicht klären... Er trat in den Laden. Ein älterer Herr stand hinter der Theke.

„Verzeihung — sind Sie der Inhaber?“

„Ja, dienen.“

„Sachverständiger Juwelier?“

„Ganzschön.“

„Ich habe da ein Kollier. Wären Sie so freundlich und unteruchen es auf Echtheit? Und was es nach Ihrer Ansicht wert ist?“

Der Juwelier musterte den Fremden mit misstrauischen Blicken. War das nicht das Gesicht, das er in der Morgenzeitung gesehen — bei dem Bericht über den Juwelendiebstahl im „Kursbuch“? Aber der Täter war doch verhaftet worden! Wie kam der jetzt hierher? Wohlöglich entflohen? Die Sache war verdächtig. Man mußte die Polizei benachrichtigen. Vielleicht war dabei eine Prämie zu verdienen...

„Darf ich das Kollier mal sehen?“

„Juwelier überreichte ihm die Kette.“

Der Alte legte einen Augenblick. Es war tatsächlich der Schmuck, wie er in dem Kollierbericht beschrieben war... „Indes, er beherichtigte sich rasch, nahm eine Lupe und prüfte die Steine.“

„Um — keine Bares! Alles echt — unbeschritten echt — und tadellos geschliffen!... Aber ich will lieber doch noch mal — entschuldigen Sie mich einen Augenblick!“

Er gab seiner Lebensgefährtin, die an einem Nebenisch kantierte, einen Wink mit den Augen, daß sie gut aufpassen sollte, und ging dann mit der Kette ins Hinterzimmer, deren Türe er hinter sich schloß. Dann betrat er die Telefonzelle und rief das Polizeistützpunkt an.

„Ich möchte einen der Oberbeamten der Kriminalpolizei sprechen. Eine dringende Angelegenheit!“

„Hier Kriminalrat Freyberger!“

„Hier Juwelier Wernes! Eine höchst wichtige Sache! Soeben wird mir das Smaragdkollier vorgelegt, das gehören im Urtschloß.“

Werner kam er nicht. Denn das Telefon brüllte ihn an: „Lassen Sie mich in Ruhe! Ich will von der Sache nichts mehr wissen!“

Es dauerte lange, bis Juwelier Wernes sich entschloß, den Hörer wieder einzuhängen. Er hatte schon viel erlebt, aber das da —

Er schluckte die Worte vor die Augen haltend, in den Laden zurück... „Wie schon gesagt, das Kollier ist vollständig echt — also kein Zweifel!“

„Und wieviel meinen Sie, daß sie —?“

Wenn Sie sie mir verkaufen wollen — ich möchte Ihnen...?

„Willing hand wie bekommen... 20 000 Mark! Und so was läßt man einfach — Seltsam! Seltsam!“

„Ja, dankt Ihnen!“ sagte er mit erheuchelter Ruhe. „Geben Sie mir bitte ein Etui, das dazu paßt.“

„Sie wollen also den Schmuck nicht verkaufen?“

„Nein — ich brauche nur ein Etui.“

Der Juwelier schüttelte den Kopf. Er schien nicht weniger befremdet zu sein als der Besucher.

Dann kamte er in seinen Schußladen und ludte ein elegantes Becherstul heraus, mit dunkelrotem Samt ausgeföhrt, auf dem die grünen Steine sich wundervoll abhoben.

„Preis?“

„Dreißig Mark.“

„Willing zahlte und verließ den Laden.“

Der Juwelier sah ihm kopfschüttelnd nach. Er dachte an das Telefongespräch von vorhin. Es war da etwas, was er sich in seinem alten Kopf nicht zusammenreimen konnte... „Extrablatt! Extrablatt!“

„Extrablatt! Extrablatt!“

„Ich habe große Letze Liebergriffen und darüber — ich und deutlich — ein Bild.“

Er las die erste Nummer und las. Warte herzu! Lassen Sie über das, was da stand: Er lei ein Abenteuer — Abfömmung eines Indianerhüuptlings — lei nach Deutschland gefommen, eine Schiffsladung junger Mädchen mitzunehmen — keine Beherrschter fenne man — der Rentendiebstahl sei fingiert gewesen, um die Polizei auf eine falsche Fährte zu lenken und die Rolle, die die Sängerin dabei gespielt, sei auch nicht klar... „Ein anderes, ansehender besser informiertes Blatt behauptete das Gegenteil! Er lei eine Persönlichkeit von hohem Ansehen, die anscheinend in die Klauen einer Stiene geraten und durch den Heberseher der Polizei ver-

Wie wieder die Sonne

Wie lange noch?

In zwei Minuten?

„Wie lange noch?“ sagte er zu dem Gefreiten.

Bevor die Antwort kam, schloß es ihm durch den Kopf: „Wände fliegen in der Luft als Pfeiler, glühend, glühend, wie Meteore, manche mehr unter im Graben erschlagen... aber hier gehen wir unter Tage zugrunde. Niemand wird jemals die Wahrheit erfahren. Dreißig Meter unter der Erde.“

Da vernahm er die Antwort: „Herr Leutnant. In zwei Minuten.“

„Als es das hörte, jubelte er hoch und fam wieder.“

„Ich befehle Ihnen“, sagte er, während die Schanden liefen. „Ich befehle Ihnen, den Stollen zu sprengen.“

Das letzte, was er hörte, war jenseitig die Stimme des Gefreiten: „Im Namen Gottes.“

Im Divisionsbereich glühte es durch das tobendste Verhalten des Mineurtrupps, den feindlichen Graben zuckendzeitig zu sprengen, was durch unter Angriff auf acht Kilometer Frontbreite ermöglicht wurde und gelang.

„Zum ersten ist es mal so schicklich...“

unselbsten um Wilhelm Busch

Ein Stoß, grad in die Wangengegend, aber auch sehr schmerzhaft.

Wilm Heberquoren der Kattstraße in München wurde Wilhelm Busch einmal am einen Radfahrer angefahren, erhielt einen mächtigen Stoß vor den Magen und fiel zu Boden. „Entschuldigen Sie bitte“, sagte der Radfahrer ängstlich zu ihm, „aber ich bin noch ein Anfänger.“ — „Am Gottesdamm“, erwiderte der Waterpost, „dann ist es ein wahres Glück, daß ich Ihnen nicht als Meister begegnet bin.“

Zum ersten: ist es mal so schicklich, zum zweiten: ist es sehr erquicklich.

Wir wissen aus bescheidenen Munde, daß Wilhelm Busch auch zu einfachen Leuten von einer feinen Herzenshöflichkeit war. Wie kam es vor, so wird erzählt, daß er nicht dem Stubenmädchen, das den Tisch abräumte, artig die Tür öffnete, wenn es mit den Tellern zur Küche ging. Dazu paßt die treffliche Antwort, die er auf eine Frage gab, welche Eigenschaften er an einer Frau am meisten schätze. Er meinte: „Eine hübsche und geistreiche Frau, die ihre Diensthöten gut behandelt, mühte entzündend sein.“

„Da, was macht der Beherrschter für ein schmerzliches Gefühl!“

Wilhelm Busch kam einmal mit Freunden zusammen und ihnen erzählt, ein berühmter holländischer Maler habe mit einem Pinselstrich ein lachendes Kinder Gesicht in ein weinendes verwandeln können. „Das dürfte nicht so schwer sein“, meinte Busch, „das tonnte meine gute alte Mutter auch — mit einem Besenstiel.“

Es ist ja richtig; heut heißt der Spuk. Und morgen vielleicht schon heißt die Rache.

Am Pastorhofe in Wiedenbach wurde abends bei der Lampe aus der Zeituna hergesehen, daß zwei Mädchen verhaftet hatten, sich mit Wohl umzubringen. Es wurde gefaßt, Entsch, was das Busch meinte: „Ein hartes Zeug, mit dem man sich so wegdestinjiziert.“

hastet, aber sofort wieder auf freien Fuß gegeben worden. Die Rache aber, die ungeschicklich getroffen worden und dennoch vorhänden sei, schwebte ein unbeschreibliches Geheimnis.

Willing sah mit Vergnügen, mit welcher Gier das Publikum die Reporterarbeit verschlang. Einige musterten ihn — vergaßen sein Gesicht mit dem Bild — er zog sich weiterzugehen und den Weg nach dem Hotel einzuschlagen... Platte sich unterwegs mit Begegnen aus, welchen wirksamem Plauschmü die Blätter, die er gefaßt, später mal in seinem Rammo drüben bilden würden. Die rauen Stellen in den Pappas hatten für derartige Abenteuer ein Hebesonnes Verhändnis, namentlich wenn ein Weib dabei eine Rolle spielte... „Sie da — Herr Heberquoren“ rief der Wortter des Artushofs, als jener die Hotelhalle betrat. „Man! Alles glücklich überstanden? Sie gratuliere übrigens! Ihr Zimmer ist natürlich noch reserviert!“

Willing ärgerte sich über den vertraulichen Ton, den der bereite Mann ihm gegenüber aus einmal anfügte. Aber natürlich, wenn man schon mal unter Polizeistiftissen gewandert ist und eine Nacht im Kittchen gelassen hat —

Er ging auf die Begradigung nicht ein, ludern frage haltig: „Wie die Dame anwesend, Wortter? Kann ich sie sprechen?“

„Sie meinen Miß Brofer?“

„Verzeihlich.“

„Tut mir leid. Die Dame ist heut morgen abgegangen.“

Willing verzog schmerzlich das Gesicht. — kurz nachdem sie den Brief an die Polizei geschrieben... Sie schien sehr bei wege zu sein... „Und die Jofe?“

„Hat sie entlassen. Sie reiste allein.“

„Weiß man, wo sie hin ist?“

„Nach München.“

„Hat sie nichts hinterlassen.“

„Es ist gut. Danke!“

Willing schritt zum Lift und fuhr nach seinem Zimmer hinauf. Zieh sich erschöpft in

Das neue Leben / Von Christoph Walter Drey

Solante war sehr spät auf dem Heimweg von einem Besuch. Es geschah auf diesem Wege, daß zwei Schiffe hielten; ein Polarisboot eines Gouner feineinm, und der kleine Wind in die Gegend, bis man ihn hatte. ... Solante sprach auf dem Strichplaner zusammen ein paar Walfanten kamen auf sie zu. Es wurde den Leuten langsam klar, daß Solante ge- troffen war.

Als ihrer Bemerkungsfähigkeit erwachte Solante erst im Krantenshaus. Die Verwendung war schwierig. Schräg hatte das Gesicht die Zunge gekrümmt. Solante fieberte einige Tage, und so kam es, daß niemand in Erfahrung bringen konnte, wer sie eigentlich war. ...

Dr. Matthias sprach ganz ruhig mit ihr darüber und wollte sie am Nachmittag in ein Einzelzimmer umlegen lassen. Answilchen durfte die Patientin in einem Püßelgäßchen liegen. Sie lag, wie es so ist, zwischen Arbeitstischen, eine Friseurin war da, eine Kantoristin, auch eine Studentin. Jede einzelne wußte aus persönlicher Erfahrung, was das Wort „Not“ in der Tagelade bedeutet. ...

Dr. Matthias erkundigte sich am nächsten Morgen nach dem Grund. Schon laßte Solante ihn weiter. „Hein, ich bin, zwischen Arbeitstischen, eine Friseurin war da, eine Kantoristin, auch eine Studentin. Jede einzelne wußte aus persönlicher Erfahrung, was das Wort „Not“ in der Tagelade bedeutet. ...

junge Mutter da drüben niemand fragt, wenn sie heraufkommt? — „Es muß nicht sein.“ meinte Dr. Matthias. „Aber es gilt doch Millionen zu helfen. Dazu muß immer noch nicht genug Pönnig am Wert.“

„Und“, erkundigte sich das junge Mädchen langsam, „dann ist denn helfen?“

„Natürlich — Hilfe heißt: Doper bringen.“

„Verstanden? Was nicht es Doper oder anderen, wenn ich ein Krieb nicht habe, das ist mir wünsch?“

„Sie haben Einfluß? Mobilisieren Sie Ihre Kraft und die Bereitschaft anderer. Helfen Sie — wie so und womit, ist gleich.“

Diese Worte wuchsen mit der fortgesetzten Heilung tiefer in das Mädchen Solante. Im Saule, wieder gehen, sprach sie darüber mit ihrem Vater. Der nickte und sagte: „Gut. Du hast freie Hand.“

Nun geschah es, daß eines der Kleinsten den Reudhüßler bekam. Da dachte dann Solante an Dr. Matthias, viel ihr an, und er kam mit einem Kofferchen, der sich mit Kindern aus- kannte. Er kam täglich, nach den Fortschritten zu sehen, und als die blauen Augen des Jungen nicht mehr trübe waren, drückte Solante ihm die Hand: „Ich danke Ihnen — Sie haben Ihren Beruf und dennoch Zeit für meine Arbeit.“

„Nur so kann es besser werden, wenn jeder gibt. Kraft, Geld und Freude. Sie können mit mir, so wie ich bin, mit Kindern aus- kommen.“

„Solante lenkte den Kopf. Meine Aufgabe, die Sie mir geben, erfüllte mich.“

„So hat nun Ihr Leben seinen Sinn be- kommen.“

„Einen Sinn. Es gäbe noch einen besseren.“ Sie blinzelte ihn aus ihren offenen Augen an, er verstand, nahm ihre Hand, küßte sie und lagte leise: „Ich habe es kaum zu hoffen gewagt. ...“

„Und in der Stille des Flurs — die Kinder schiefen alle hinter den Türen — des- dann das Glück dieser jungen Menschen.“

Camp an, wo hunderte, ja tausende Kinder und Kühe weideten. In der Unhöflichkeit eines Mannes und der Selbstheit seines Auf- trages begann er zunächst mit dem Feldhüter vom Gatter des Rindencamps aus das Ge- wimmel der Herden zu durchdringen, und nachdem er sich überzeugt glaubte, nirgends eine ähnliche Gestalt entsetzt zu haben — er- innerte sich plötzlich auch nicht so genau jedes einzelnen Flockens ihrer Haut und ob sie frumme oder mehr grade Vorderbeine be- saßen — fuhr er schließlich verzärtelt und zweifelnd zum zweiten und dritten Camp. Es waren im ganzen sieben ungeheure Weidplätze, auf denen, von patrouillierenden Soldaten bewacht, die Herden ruhig rupfend grasen oder wieder- käuend am Boden lagen. Die Soldaten suchten die Mägen auf seine Fragen, wo und welche Kuh vom Buchhändler Michaels ist? So setzte er beim vierten Camp unverrichteter Sache um.

Da schwang sich Mutter Michaels aufs Zweibr. „Frauen und Kühe verstehen die Kuh besser!“ wünte sie zum Eschfeld ihm zu. Und wie die Frau beim ersten Camp anlangte mit der gleichen Bitte wie vorher, der Mann, da hobnte der Schotte, der sein Deutsches- freund war: „Yes, wenn Sie Ihre Kuh nicht selbst herausfinden, können wir nicht helfen!“

„Ach, einen Namen führte die Kuh nicht — und wie sollte sie auch auf einen Rufnamen hören können unter den zahllosen Tieren hier und offener Himmel?“ und das stetig die Frau in ihrer Not vor allen Soldaten zu

In tiefer Nacht

Von Josef Weinheber

Die Stinne brennt, die Zeit vergeht. Mein kleines Lampenlicht ist nur ein schmalere heller Strich in all der Dunkelheit. Ich schau auf: Der Tag ist weit, die Nacht ist tief. Ihr Atem spricht, ihr Dunkel weht: Rollende dich!

oberst auf das Nachhaus, wäste die Hände um den Mund, und wie aus einer plötzlichen Eingebung schrie sie mit Leibesträften weithin (halsüber den Berg Camp: „Butterlinaaaaa!“)

Und siehe da — mitten hinten aus dem Lagernden Heulen sprang fähigens eine Bunt- gekochte hoch — hellte den Schwanz fern- grade in die Luft. Sie — den Kopf schief äugend zur Seite — und dann knaberte sie wie eine Furtie heran, daß der Ralen dröhnte. Galoppierete direkt auf die ruhende Mutter los, die mit Tränen in den Augen sie empfangt und ihren Kopf an die dampfende Wampe schmiegte. Nur an der Stimme hatte die Tiermutter die Menschenmutter erkannt. ...

Die Soldaten lachten wieder im Kreise, und triumphierend sog die Frau mit der Getreuen heim.

UNSERE RAETSEL-ECKE

Magische Figur

1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
2	3	4	5	6
3	4	5	6	7
4	5	6	7	8
5	6	7	8	9

a a a - b b - e e e e - g g - i i i - l l - m m - n n n n n - o o - r r r - t t t - u u u

Die Buchstaben ergeben, richtig eingelegt, waagrecht und senkrecht die gleichen Wörter (wogegen Bedeutung: 1. Paß in den Schweizer Voralpen, 2. Bündnis, Vereinigung, 3. hohleres Schußlorenz, 4. Jurist, 5. römische Göttin.

Silbenrätsel

a, a, b, b, f, f, h, h, k, k, l, l, m, m, n, n, o, o, p, p, r, r, s, s, t, t, u, u, v, v, w, w, x, x, y, y, z, z

Aus den vorstehenden Silben sind 20 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben, von oben

nach unten, und deren letzte, von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. modernes Ge- schäfts- 2. Saugfähigkeit, 3. Stadt in Thüringen, 4. Verwandte, 5. Vermächtnis, 6. Biene, 7. Engel, 8. Rüstungsmesser, 9. Naturereig- nis, 10. Spiel, 11. Raubtier, 12. Gruppe, 13. Wind- und Sonnenwind, 14. schändlicher Wale, 15. Göttin der Jagd, 16. Weib, 17. Turnabteilung, 18. Naturereignis, 19. Frucht, 20. Pflanzenart.

Kästchenrätsel

nsh	umen	tirb	ndus	wieb	tsub
abem	enwi	eteb	lebe	stua	rtig

Die Kästchen, in richtiger Reihenfolge ge- lesen, ergeben zwei bekannte Zeilen aus einem Gellert'schen Riede.

Räufösungen

Silbenrätsel
1. Welppe, 2. Eifst, 3. Rauegheit, 4. Wame- lud, 5. Wlo, 6. Leudem, 7. Diadem, 8. Erfurt, 9. Wühling, 10. Rent, 11. Elegie, 12. Spans, 13. Feu, 14. Ramur, 15. Seife, 16. Wörschid, 17. Sonnenhitze, — über mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht.

Diagonalrätsel
1. Ceterpe, 2. Rentier, 3. Element, 4. Antenne, 5. Theresie, 6. Feinher, 7. Entente.

Buchstabenrätsel
Diplomingeuer.

Die Kuh Butterlina / Eine simple Geschichte von Josef Winkler

Es ist eine simple Geschichte, und doch wurde sie damals in der ganzen Stadt mit großer Nahrung erzählt.

Im Jahre 1901 muß es wohl gewesen sein, als die Engländer Johannsburg belagerten und endlich genommen hatten, da auch die Not der Belagerten eine grauenvolle Höhe erreicht hatte. Aber auch die Sieger litten Mangel, und so requirierten sie, was sie noch voranden und nötig hatten.

Nun behag es damalige Buchhändler Her- mann Michaels, der auch die erste deutsche Zeitung in Johannsburg herausgab und später in großer Armut gekümmert ist, außer- halb der Glin, dem schicksalhaft der Ein- bräuen in Bortow eine Schachtschiff, wo er bei seiner Frau und zwei kleinen Kindern fern von Büro und Buchhandlung nur Gartenmöbel und glücklicher Vater war. In irgendeiner Pflanz hat er eine mittlere Kuh im Stall. Wie nun die Requisitionen- beche durch die Straßen liefen, da mußte auch der Zeitungsherr seine Kuh abliefern, aber er jagerte noch, denn die Kinder konnten ihre frische Milch nicht entbehren, und da die Kuh unlangbar ist ein Raub geboren — Ach! es war ein großes Ereignis gewesen — stand man so ihr in ganz besonders vertrautem Verhältnis. — fragte die Mutter — „wenn du in den Krieg ziehest?“

Und als nun der Tommy kam, der die Kuh abholen sollte, stand das ganze Haus ver- lammelt, Frau Michaels beide Kinder im Arm, das schredliche Kinderwägen heulend hinter der Schütte. Man hatte ein gequältes Gemächlein, das mit runden Glösgaugen wie ein gerupptes Eihörnchen dabei lag und er- schrocken sofort die Farbe wechselte, bis der Requirierer es von den Tritten der Soldaten auf ein Rollenbrett legte. Alle Bewohner folgten dem Engländer zum Stall. Da fiel der Hofhund müde an seiner Kette vor, Michaels trat abwärts ins Haus zurück, ließ die letzte Szene zu eripieren, als die Kuh abgeführt wurde.

Zwei Tage hielt man es aus — vergeblich alle Mühe, frische Milch zu erlangen. Es gab nur Konservenmilch, und der Sängte bekam beim Verzehren. Da fuhr nun eine unter- deutscher Zeitungserleger im Auto los. Er erreichte den Kommandanten draußen vor der Stadt und wußte die Not und sein kerns- frantes Kind so lebhaft an, das Herz des Offiziers heranzutragen, der wohl auch eine Mißguth des Bureauarbeiters nicht als Verlust für Old England betrachten mochte, daß dieser ihm ritterlich einen Schein ausstellte, die Requirierung der Kuh für die Dauer der Krankheit seines Kindes zurückzulassen.

Mit dieser Freundschaftsbriefe langte der Vater nach knapp fünf Stunden beim ersten

abgeschickten Fernman an und die gleiche wünschliche Mühe auf, die er schon vor zwei Jahren trug, nur daß er selber zur Ruhe ge- worden und seine Vorderbeine mit einem ansehnlichen Balkenlein gezier war, als Aus- schlag für die hohe Leistungsfähigkeit seiner Kühe.

Und über der Tiere prangte noch die ein- gemauerte blaue Rachel, auf der ein holzer Kletter in Schigab und Federhut sein Schilddrüsen ritt, von dem die einen behaupten, es sei der Wallenstein, während andere, weniger pietätvolle, meinten es könnte eben- laut ein Raubritter sein. Der Rachel war es einzel. Sie glänzte noch genau wie in den Jahren, da Hellwig als Junge vor ihr stand und sich an dem süßen Kletter beaufachte.

Und auf dem Vrelllein an der Hausseite lag noch immer eine weißpöchtige Kasse und schielte nach dem Hund und Geier herum, der sich nach Wätereise am Fuße der Säule beitätigte.

Und in dem Hause gegenüber öffnete Frau Kanalt Schneider, neugierig das Fenster und schüttelte ihr Häuflein mit der Bret- frümlein aus — genau wie vor zwanzig Jahren.

Über diesmal schloß sie das Fenster jedoch nicht wieder, und das Lichtstuhl hatte lange wie eine aufgeregte Frahe im Wind, denn der Fremde, der da unten ausgehten war und hellen schmerz Koffer locken von zwei Knechten ins Haus geföhrt wurde, war für sie eine zu außergewöhnliche Erscheinung. Er trug eine Trompetenhose und auf dem Kopf einen breitrandigen Combreto, so daß sie kein Licht nicht erkennen konnte. In das war für Madame Schneider sehr betrüblich, denn was in der „Blauen Rachel“ ein und aus ging, gehörte zu ihrer Domäne und wurde von ihrem Oberkammer aus gewissenhaft fortgeführt und handhabt.

Aber auch der Rachelwitz hatte die Hand über die Augen gelegt — die Nebenbobe künzte ihm gerade ins Gesicht — und präbte nach dem Anknüpfung hin, der ihm so fähig und doch noch etwas hatte, was ihm bekannt erschien. ...

„Ra, Rachelwitz“, sagte Hellwig, der ihn beobachtete, „und die Rachelwitz, die ich vor zwei Jahre in eine lange Zeit, genüge aber, wie ich sehe, sich ein bestig Schmerzbüchlein zu ziehen.“

„Sie haben die Rachelwitz auf dem Fremden auf und ab gehen. Der hielt ruhig still und lächelte.“

„Wählig! hing der Schmerzbau an zu wachen, „Bott Strambach — ich freße Pflagen, wenn das nicht der Ernst Hellwig ist!“

„Rachelwitz geraten!“

„Euerdimlich, das nenn' ich aber ne Ueberbühung! Ne, wie mich das freit!“

„Sie schüttelten sich die Hände.“

„Ne, was aus einem jungen Tundstgut — nehmen Sie's nicht übel, Herr Hellwig, daß ich so rede — aber es kommt so über einen, wenn man an all die Strecke denkt, die Sie damals — Willen Sie noch, wie Sie die Kasse hier angehängt haben — und wie Sie der Rachel 'n Loobfroh in den Schulranzen geklebt haben, daß das arme Kind vor Schred von der Bank gefallen ist —“

„Hellwig lachte. Sie haben ein gutes Ge- dächtnis, Rachelwitz!“

„So, Jo, Dummbreien vergißt man so leicht nicht, Schaben och nicht. Ein Jung, der seine Dummbreien macht aus dem wird nicht.“

„Sie meinen also, ich sei ein Beweis vom Gegenteil?“

„Ja, freilich. Wir wissen hier doch alle, was Sie gemacht sind, Herr Hellwig, und daß Ihnen bald Sidamerika hätte gehört.“

„Ja, nun halten Sie mal die Luft an, Rachelwitz!“

„So, so, mir wissen's. Schade, daß der Herr Vater nicht mehr lebt. Er war so immer 'n hüßel Streich, — ich weck — aber die Frau Mutter, die brave Frau, sie hat sich immer so gefreut, wenn sie monatlich in ein schön Seiße feid non drüßen freigt hat — So, Jo, so zwanzig Jahre sind lang ...“

Hellwig war ernst geworden, und doch schwang es ihm warm und wohlig aus Herz. ...

einen Sessel fallen und grüßelte ... Dann wart er sich aufs Bett und verlegte zu schlafen ...

Aber der Schlafmurm wollte sich nicht ein- stellen. ...

„Sie haben sehr bewegt zu sein“, hatte der Portier gesagt. ... Und sie war ohne weiteres abgereist. ... ohne zu warten, ob er —

Selbst! Selb! Selb! Kästel einer Frauen- feitel —

Das Telefon klingelte. Mechanisch nahm er den Hörer aus Ohr. ...

„Wilt Du's, Ernst?“

„Es war Luzifers Stimme.“

„Dane eine Antwort zu geben, wart er den Hörer in die Gabel zurück. ... Zu Endel ... Aus! ... Es gab kein Zurück mehr ...“

Und wie er so dalag und nachdachte, da überkam ihn plötzlich wie eine Welle die Seh- lush nach Entspannung, nach Ruhe, nach Be- freiung aus all dem Wozit, in den er geföhrt. ...

Grüne Wälder rauschten vor ihm auf, Wärme, die er als Kind gekannt und deren breite Kronen den Himmel trugen — den Himmel der Selma. ...

Ja, nach einem Zwanziger Heimatdächten wollte er. Das wollte er noch einmal sehen und das Grab seiner Eltern — und die Wärme, mit denen er sich gewöhnen ... Und dann wollte er sich freiden lassen — wohin die Kette ihn trug. ...

Sie war kein Teilmann geworden ...

21. Selmatluft

Wite, kein geschickte Stidchen, die ein glückliches Gesicht von der Umkartung moderner Baukunstler verlohnt hat, sind in ihrer Gewöhnlichkeit für einen nach langen Jahren Heimkehrer wie ein liebes halb- verregenes Wätereich, darin er mit hären- den Fingern blättert und bei dessen Beschauen er wieder jung und fröhlich wird. ...

Als Ernst Hellwig gegen Abend vor dem Gebüß „zur blauen Rachel“ das Wozitum verließ, stand an der Haustüre der Wirt und hatte noch die gleiche braune Sade mit den

Wintersonne über dem Werdenfelser Land

Da ist man nun vielleicht sommers schon manches Jahr da drunten in den Bergen gewesen, hat das schöne Werdenfelser Land nach allen Himmelsrichtungen hin durchstreift und hat geglaubt, sich dort auszukennen wie sonst einer.

Und wird eines Tages im Winter in diesen fjällischen Landstrich verschneit — verschneit wie die Millionen feiner Schneeflocken, die dort auf Berg und Tal, auf jedem Baum, auf jedem kleinsten Astchen ihr glühendes Weite treiben.

In diesen weißen Fluten kommt es von den Höhen herab, tagelang, und will und will uns seine Sicht gewähren zu den Bergketten, die das Werdenfelser Land trönen. Da — endlich reißt der Himmel auf, die Nebeldecken über den gemäßigten Berggipfeln lösen sich, und auf einmal liegt eine strahlende wärmende Wintersonne — schnellst erwartet — über dem Land.

Herrlich, ist das denn wirklich die gleiche, uns doch so bekannte Berglandschaft? In wunderbarer Klarheit leuchtet die schöne, markante Alpspitze zu uns herüber, rechts davon die mächtige Zugspitzgruppe, links des Wettersteingebirges; alles ist so greifbar nahe gerückt durch die wunderbare Klarheit der Luft. Rechts der Zugspitze grüßt die zadiene Gruppe der Fierretschlichen Berge, unter denen der Daniel sich wie ein Fiederhut sonderlich abhebt.

Und wenn wir das Auge im Kreis weiter wandern lassen, gleitet unser Blick zum



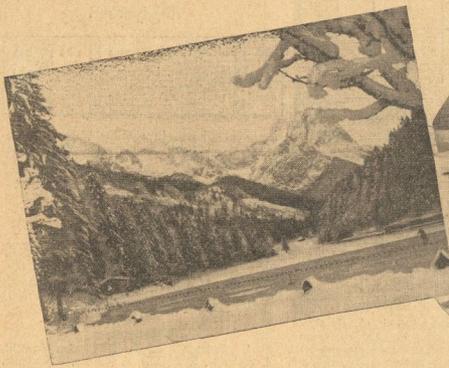
Von der Garmischer Frühlingsstraße aus bietet sich ein herrlicher Blick auf die Zugspitzgruppe

man unumwägig wiedersehen kann; man fährt mit der Seilbahn zu ihm hinauf und genießt hier oben auf 1780 Meter Höhe einen Rundblick auf die sonnenbeschiene, weiße Landschaft zu Füßen und in weiter, weiter Ferne — einen Rundblick, der so bezaubernd ist, daß

man sich nicht mühe und satt sehen kann, und die wohlthuende Föhnwinde hier oben mildert dazu aufs angenehmste die im Tal regt empfindliche Winterfalte.

Eine Schlittenfahrt mit einem munter trabenden Pferdchen und Gettingel gehört

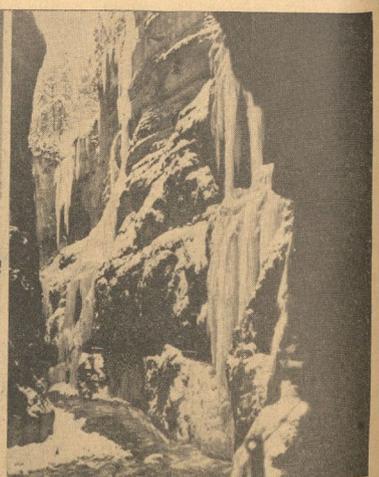
ebenfalls zu den sonnigen Wintertagen im Werdenfelser Land, wie ein Gang durch die Märchenwelt der vereisten Partnachklamm, wie ein himmelndes Berweilen an dem wunderschönen Rießersee und — als letzte Krönung — eine Fahrt mit der Zugspitzbahn auf



Kramer hinauf, auf dessen halber Höhe St. Martin am Grasberg — im Sommer liegt es recht verhebt — so deutlich sichtbar ist. Und dann kommt der Bant, dessen Bodung

Der stimmungsvolle Rießersee, — im Hintergrund die Alpspitze und die Waxensteine. — Maxi Herber und Ernst Baier beim Training im Olympia-Eisstadion. — Blick auf Alpspitze, Höllentalstippen und Waxensteine

Deutschlands höchsten Gipfel, die Zugspitze. Dort oben zu stehen und über diesem unendlichen weißen Meer zu thronen — ein un- vergessliches Erlebnis!



Alles ist tief verschneit. — Der Florianusplatz in Partenkirchen gewährt diesen schönen Ausblick auf den Kramer. — Im Märchenreich der vereisten Partnachklamm

Aufn.: Dr. Hans Keller

Filme vom Matterhorn und aus Indien



Luis Trenker und Heidemarie Katheger (unten) in „Der Berg ruft“



Kitty Jantzen u. La Jana (oben) in „Der Tiger von Eschnapur“



Greta Garbos deutsche Stimme

Bekanntlich hat im letzten Greta-Garbo-Film „Die Kameleendame“ Clara Riegg vom Stadttheater Erfurt die Rolle der Garbo in der deutschen Übertragung gesprochen. Ueber ihre neue Tätigkeit und wie dazu kam macht Clara Riegg folgende Mitteilungen. Vor einiger Zeit machte man mich (ich wäre selber vielleicht nicht darauf gekommen) und die Herrleiterin der Garbo-Filme, die Metro-Goldwyn-Mayer Film-AG, auf eine große Leihfähigkeit meiner Stimme mit der der Greta Garbo aufmerkam. Die Metro ließ mich zu einer Probeaufnahme nach Berlin kommen, die zu meiner Freude so positiv ausfiel, daß ich sofort für die Kameleendame verpflichtet wurde. Es war eine große, anstrengende, aber sehr schöne, interessante und belebende Arbeit, die den Einhalt äußerster Konzentration und Disziplin erforderte. Der deutsche Text muß dem Darsteller auf der Leinwand auf den Brustteil einer Sekunde genau in den Mund gelegt werden und das Mikrophon verlangt eine ganz besonders saubere Sprachbehandlung. Leider besteht oft noch die Meinung, daß das Synchronisieren eine zweitrangige Angelegenheit sei. Dabei ist es aber fast schwerer, als eine Rolle selber zu spielen. Denn es handelt sich ja nicht nur um ein „Nachsprechen“ mit deutschen Worten, sondern der Schauspieler muß die Rolle von sich aus neu erleben, und, ohne die eigene Erlebung unterliegend ins Feld führen zu können, rein stimmlich so eindrucksvoll sein, daß er das Wesen und den Atem des großen Vorbildes trifft.

Spanische Filmproduktion in Deutschland

Durch den Ausbruch des Bürgerkrieges in Spanien wurde die mit berechtigten Hoffnungen begonnene Produktion der jungen Filmgesellschaft „Compañia Industrial-Film Espanol S.A. „Cifesa“ unterbrochen. Kurz entschlossen gründete der Leiter dieser Gesellschaft, Johannes W. Thier, in Berlin die „Hispano-Filmproduktion Johannes W. Thier“, um die sich eine Reihe namhafter Künstler und Regisseure des nationalen Spaniens geschart haben. Die Meister der „Cifesa“ in Spanien, die gerade mit dem Arbeiter für einen spanischen Großfilm „El barbero de Sevilla“ („Der Barbier von Sevilla“) beschäftigt ist, erlauchten sich kürzlich das Bescheidene des spanischen Botenfahners Marqués de Aladag. Ein Zeichen für das fördernde Interesse des Reiches an der spanischen Filmproduktion auf deutschem Boden vom amtlicher spanischer Seite entgegengebracht wird.

Wie arbeitet Ihr Volksempfänger? Aufrichtige Bedienung kommt es an!

Für die Güte des Volksempfängers spricht seine Millionenanlage. Tragheim kann man den GE 301 noch verbessern. Aber ihn richtig bedient, kann mit ihm viel mehr erzielen. Der Volksempfänger ist nicht — wie man anfanglich geglaubt hat — ein ausgeprägter Orts- und Bezirksempfänger. Er bringt neben den Bezirksfernern und dem Deutschlandsender noch eine große Anzahl anderer deutscher Stationen. Und wer viel Gehör will, kann mit dem Volksempfänger den größten Teil der europäischen Stationen hören. Es kommt also auf die richtige Bedienungsweise an!

Vorbereitung ist immer der Besti einer einwandfreien Antenne von 20 bis 30 Meter Länge und eine gute Erdleitung. Jeder Besitzer eines Volksempfängers, der mit dem Empfang nicht völlig zufrieden ist, lasse einmal die Ursache in einer schlechten Antenne und Erde am Empfänger untersuchen.

Und nun zur Bedienung: Der Volksempfänger besitzt für die Antenne und Erde acht Buchsen. Wozu sind diese vielen Buchsen da und wie soll der Rundfunkhörer seine Antenne und Erde am Empfänger unterbringen? Die richtige Stadeweise ist das „Ei des Columbus“ beim Fernempfang und bei der besseren Hörermachung der ferneren Stationen. Dazu kommt dann noch die richtige Bedienung der Rückkopplung. Die Buchsen dienen zur Antennenanpassung. Das heißt: wir können durch richtiges Einstellen die Antennenlänge erzielen, die für den gewünschten Wellenbereich paßt. Das wissen die meisten GE-Besitzer nicht! Sie lassen die Antenne immer in derselben Buchse und wundern sich, daß der Empfänger entweder nicht richtig trennt oder aber keinen Fernempfang bringt.

Folgendes Schema sei für alle gedacht, die eine Antenne von 20 bis 30 Meter Länge haben. Es wird gesteckt:

Table with 2 columns: Buchse 1-2 für Wellenbereich, 3-4, 5-6, 7. Corresponding values: 300-300 Meter, 300-600, 800-1200, über 1200.

Die nordere Buchse dient für die Erde.

Eine schlechte Trennschärfe ist mit dem GE 301 nicht möglich, wenn man richtig abstellt. Man merke: wer Wert auf eine gute Trennung legt, der stelle eher etwas niedriger ab als zu hoch.

Und nun noch etwas zur Abstimmung: Etwas beide Hände an den Abstimmungshebeln, also hinte Hand an der Abstimmungs- und rechte Hand an der Rückkopplung. Nur so kann man den Empfänger am besten einstellen und abstimmen. Fritz Lindenberg.

Micky-Maus wird abgelöst

„Schneewittchen“ - erster abendfüllender Farbentrickfilm

„Schneewittchen und die sieben Zwerge“ heißt der erste abendfüllende Farbentrickfilm der Welt, eine Schöpfung Walt Disneys. Sein Erfolg scheint den aller Spielfilme weit hinter sich zu lassen. Jede Vorstellung wird geradezu von den wartenden Zuschauern gestürmt, und überall reißen sich die Vertreter in der Welt, um diesen Film für ihr Land zu sichern.

Wohl jeder hat schon einmal die kleinen und lustigen „Micky-Maus“-Filme gesehen. Knappe zehn Jahre sind es gerade her, daß ein armer Chicagoer Zeichner, Walt Disney — zum erstenmal in der Geschichte des Films —, eine Maus zur Heldin eines kleinen Trickfilms wählte. An den Säulen der Not und Arbeitslosigkeit hatte er in seiner kalten Dachkammer immer wieder die kleinen Dinge gezeichnet, die so nette und zierliche Bewegungen ausführen konnten. Die Mäuse wurden die Grundlage zu seinem Erfolg und zu seinem Reichtum. Am 25. September 1928 wurde der erste Micky-Maus-Film uraufgeführt. Als nämlich im Jahre 1927 Walt Disney durch Zufall zum ersten Male einen Zeichentrickfilm sah, kam er auf eine glänzende Idee. Er erinnerte sich seiner kleinen Hungergeheuer in seiner Dachkammer, der Mäuse. Er holte die vielen Zeichnungen hervor, die er nun ihnen gemacht hatte, laufend, tanzend und springend, und schuf daraus den ersten „Mäuse-Film“.

Walt Disney wurde so bald ein reicher Mann. Doch ließ ihn der Erfolg nicht ruhen. Im Gegenteil, er suchte nach immer neuen Möglichkeiten. Er ließ die ersten kleinen Farbentrickfilme und bereitete die Zuschauer auf die kommenden Farbenentrickfilme vor. Disney wollte aber noch mehr, denn er war kein Rollenreiter, sondern er wollte dem Film künstlerische Entfaltungsmöglichkeiten geben. So kam er vor drei Jahren darauf, statt der beliebten „Micky-Maus“-Filme einmal den Versuch zu machen, einen großen abendfüllenden Zeichentrickfilm zu schaffen. Doch lange mühte er nach einem Stoff zu sein, der ihm erfolgversprechend schien, und da wählte er schließlich ein deutsches Märchen, nämlich „Schneewittchen“ aus.

Die dreiwöchige Arbeit sind nun über zwei Millionen Einzelzeichnungen für den Schneewittchen-Film entworfen worden. Dieser stellte seinen Film in einer Gemeindefabrikarbeit von 570 Künstlern her. Aus den zwei Millionen Einzelzeichnungen schließlich durch Disney selbst nur 250.000 Zeichnungen ausgewählt, die nun das Leben Schneewittchens und der sieben Zwerge darstellen. Nachdem das Drehbuch nach dem Grimmischen Märchen fertig war, entwarf Disney die wichtigsten Mitwirkenden von vorne, von der Seite und von hinten. Die Größe der Figuren wurde nach Möglichkeit durch den ganzen Film eingehalten, dadurch konnte man nämlich Zehntausende von Einzelzeichnungen einsparen. Auf jeden Meter Film kommen etwa je zwanzig Zeichnungen der einzelnen „Darsteller“. Zuerst wird der Hintergrund entworfen und gezeichnet. Dann wird die Szene „belebt“. Der Künstler benutzt dazu durchsichtiges Seidenpapier, so daß er leicht die Linien der vorhergehenden Zeichnung sehen und auf das neue Blatt übertragen kann. Eine Hand oder ein Fuß oder ein Gesichtsausdruck verändert sich leicht um eine winzige Kleinigkeit. So verlagert ein Schritt Schneewittchens mit dem Verändern des Halmmanieres ihres Kleides fünfzig Zeichnungen. Schließlich mühten 100 Frauen die Zeichnungen ausmalen, um die Farbaufnahmen zu ermöglichen.

Unterstützt ist an Walt Disneys Schneewittchen-Film vor allem auch, daß er jeden Zwerg benannt und ihm menschliche Eigenschaften verliehen hat. Da ist der „Glückliche“ und der „Rechtliche“, ein Zwerg spielt den „Hinterhältigen“, und ein anderer den „Schlichteren“, da tritt die „Schlafmuse“ auf und der Zwerg mit dem „Heuschrecken“ ist der „Riese“, und schließlich der „Anführer“, während Schneewittchen sogar mit reizender Stimme einige Lieder singt.

Schlaf, mein Kind!

Schlaf, mein Kind!
 Es schläft wie du
 Im braunen Acker nun die Saat.
 Gott selber deckt sie zu —
 von Flocken stiebt sein Mantel, wenn er naht.

Schlaf, mein Kind!
 Noch darfst du träumen.
 Auf dein junges Leben legt
 Gott aus unbekanntem Räumen
 die Hand, wenn dich ein Traum bewegt.

Schlaf, mein Kind!
 Und nähre deine Kraft.
 Bald reißt das Leben dich aus Mutterarmen.
 Zieh wie der Baum aus diesem Grunde deinen Saft,
 dann wird die Seele niemals dir verarmen.

Schlaf, mein Kind!
 Schlaf, bis der Morgen glüht.
 Noch leuchten alle Sterne nur für dich,
 und jede Rose ist für dich allein erblickt,
 und jede Frucht ist süß allein für dich!

Sisela Wenz-Bartmann



So — nun noch ein Löfflehen für Mutti . . .

Illustr.: Gode

Stil im Heim

Heimkultur als Ausdruck unserer Lebenshaltung

Nicht das ist Hausfleiß der Frau, daß sie ihre Wohnung und ihren Besitz in Ordnung hält, das ist selbstverständlich, sondern daß sie sich müht, durch ihrer eigenen Hände Arbeit ein Eigentum zu schaffen, das einzigartig, unachahmbar und unverwundlich ist. Hans Fr. Geisler.

Eine Weltanschauung, die nicht nur eine theoretische Erkenntnis, sondern ein Bewußtsein ist, wird immer Grundlage unseres ganzen Seins werden. In unserer Haltung und in unserem Stil — um hier ein Wort aus der Kunstübertragung zu gebrauchen —, in unserem Aussehen überhaupt wird sie uns täglich, ständig und in allen Lebenslagen in dauernder Verpflichtung binden zu Erziehung, Formung und Gestaltung unseres Lebens.

Deutsche Frauen, die erhebt und durchdrungen von der Weltanschauung des Nationalsozialismus heute nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das ihres Hauses und Heims bestimmen, wissen, welche Anforderungen an immerwährender Selbsterziehung und Selbstkritik an sie gestellt sind. Und wenn Hans Fr. Geisler hier auspricht, daß es zum Hausfleiß gehöre, Eigentum zu schaffen, das einzigartig, unachahmbar und unverwundlich ist, so kann es sich nicht nur um die handwerkliche Ausgestaltung unserer Gebrauchsgegenstände handeln, um Spitzen und Weben, Spitzen und Stricken usw., sondern auch um die geistige Durchbildung unserer Heimgestaltung. Bei der Beschaffung unserer gesamten Hausrats, bei der Anfertigung unserer Kleidung und bei der Einrichtung, handelt es sich immer um den Stil — dieser läßt es sich nicht lagern —, den wir unserer Umgebung aufprägen.

Es ist ein Verstum, dem man sich immer wieder bewusst machen sollte, zu meinen, daß Stil vom Geldbeutel abhängt. Ich sah einmal das Haus eines deutschen Kolonisten, deren sämtliche Möbel aus Kisten und sonstigen Verpackungsmaterialien hergestellt und mit den beschriebenen Stoffen ausgeflickt waren. Ich habe lange gebraucht, ehe ich begriff, warum dieser Raum so harmonisch schön und wohltuend wirkte. Er war mit seinen primitiven Mitteln vollendet stilvoll. Jedes Stück war materialgerecht gestaltet. Man hatte nicht ver-

sucht, seinen eigentlichen Charakter — z. B. den einer Kiste — zu verkleiden oder zu verdecken, sondern er war logischerweise ohne seine eigentliche Bestimmung hinausgewachsen, aus der gegebenen Form entwickelt zu einer neuen. Seine Verwendungsmöglichkeit war sinnvoll erweitert.

Wir alle kennen Wohnungen, die mit sehr viel Geld, ausserlesenen Stücken, kostbaren Kunstgegenständen ausgestattet, und, wie es so schön heißt, nicht „ansprechen“. Wir kennen bescheidene Wohnungen, denen man die sparsamen, vielleicht sogar knappen Mittel wohl anseht, die uns aber sofort „aufnehmen“ in die Harmonie und Geschlossenheit ihres Raumes, die uns das Gefühl vermitteln „zu Hause“ zu sein, die uns das Bewußtsein der Fremde sofort nehmen und Gemeinschaft und Verbundenheit ausstrahlen. Vielleicht läßt sich mit dieser Erklärung sagen, was ich unter „Stil im Heim“ verstanden wissen möchte.

Wenn nun ein Möbel heiratet und die etwas schwierige Wahl der Anschaffung bewältigt ist — denn diese Möbel und Gegenstände der Aussteuer sollen ja einmal Grundzüge der Heimgestaltung darstellen — dann stellt sich eigentlich erst der Aufbau unseres Heims und er nimmt sein Ende, bis uns der Tod aus unserem Lebens- und Wirkungsstreife abruft. Kinder kommen, der Haushalt wird erweitert, die wirtschaftliche Lage verschlechtert sich vielleicht mit den Jahren durch die berufliche Entwicklung des Mannes. Oft auch erfordert sie gewisse Rücksichtnahme auf seine Stellung — immer wird an unserem Heim gebaut. Und immer soll es wachsen aus dem einmal Gegebenen.

So sehr ich nun jedem Möbel aus Herz legen möchte, doch schon bei der Beschaffung des Hausrats zur Heirat daran zu denken, daß er die besten Wert haben soll und daß man auf ihn aufbauen können muß, so wollen wir auch berufstätigen, daß man in dem Verlangen zu beglücken, jede Frau aber auch jeden Mann, der sein Heim lieben gelernt hat, erfreuen kann, wenn man an diesem Rahmen mitkifft. Freilich gehört viel Tat, viel Verständnis und Wissen um das Wesen des zu Beschaffenden — und um seinen Stil — dazu.

Die Gegenstände mögen uns in ersten Augenblick manchmal nicht billig erscheinen. Ein Krug vielleicht, eine Schale, ein Korb, sie

mögen uns durch ihren Werts erschrecken, und wir sind leicht geneigt, zu anderen weniger guten Dingen zu greifen, weil sie wohl die selben „Dienste tun“. Aber wir wollen ja nicht, daß dieser Gegenstand nur „Dienst tut“, wir wollen ihn aufnehmen in unsere Umgebung und ihn einfügen in die Geschlossenheit unseres Heims. Und wenn wir nun in ein Stück schöner, handwerklicher Kunst in der Hand halten, dann fügen wir es heimlich, wie

der, der diesen Gegenstand liebt, daran formt und bildet, wie wir ein Stück seiner Seele darin erleben. Wir wissen ja auch, daß, wenn wir einmal die Augen schließen, unsere Kinder, die mit diesem Gegenstand die Erinnerung an den Geist ihres Elternhauses verbinden, ihn mitnehmen in ihr Leben und in ihr Heim. Wir bauen damit an der Geliebtheit unserer Familie.

Charlotte de Boor-Friedrich.

Spanische Frauen

„Mereceditas“ hilft ihrem Volk

Vor Brunete, wo fast gekämpft worden ist, erlebte eine junge Krankenpflegerin einen überaus gefährlichen Angriff der Roten. Sie beobachtete, daß eine Gruppe von Soldaten keinen Respekt vor dem Antriebe der Toten hatte, eilte zurück und brachte mitten im Feuergefecht das wichtige Maß.

In zwei Telegrammen sah ich den herrlichen Glanzmüch des zuständigen Kommandanten „für die heldenhafte Tat“ und die Antwort der jungen Pflegerin: „Ich danke Ihnen vielmals für Ihren Glanzmüch. Da es Pflicht einer Frau ist, Spanien zu dienen, habe ich getan, was ich konnte und werde es weiter tun.“

Einen ähnlichen Geist besaß die junge Spanierin, die mit mir nach Santander kam, um sich nach der Eroberung die Lebensdokumente ihres Vaters zu beschaffen. Er war am 27. Dezember 1936 als Oberleutnant auf dem Göttinger U-Boot „Alfonso Pérez“ mit etwa 170 anderen ertrunken worden. Das Mädchen stand nun allein in der Welt. Aber, sagte sie, die rote Herrschaft hat uns dazu gebracht, daß wir mitkämpfen und opfern. Wir müssen das Schicksal Spaniens gestalten.

Auf einer Fahrt nach Burgos nach San Sebastian erzählte mir eine spanische Frau von den erfülltesten Tagen, in welchen ihr Gatte als Hauptmann und Verbindungsmann Franco von den Roten abgeurteilt und erschossen wurde. Immer wieder hätte sie versucht, das Schicksal abzumenden, aber die roten Beren versprachen nur . . . In einem Morgen, vor Sonnenaufgang, wurde der Hauptmann mit fünf Schiffsgefahrten zur Erziehung auf den Friedhof gebracht. Die Frau folgte im Mietwagen der traurigen Kalone bis zur Friedhofspforte, wo sich ihr Gatte verabschiedete,

um angefaßt der Gewehre und des Himmels sich nicht zur Erde zurückzuziehen zu fühlen. Die Frau verlor das Bewußtsein, aber vor der Leiche ihres Mannes nahm sie noch einmal ihre ganze Kraft zusammen, um den roten Helfern keine Träne zu zeigen.

Während die Scheinwerfer des Wagens weit in die Dunkelheit hineingriffen und der Blick überwandt den Steigungen und Kurven folgte, erlebte ich dieses Schicksal nach und ich hörte die Schlüssel aus dem Rucksack gemordeten Abschiedsbrief dieses Hauptmannes. Ich dachte an die Schlüssel Offiziere, an Albert Leo Schlageter. Für jene Frau ist der letzte Brief ein heiliges Vermächtnis gemorden. Ihr Leben sei nicht leer geworden, meinte sie einmal. Die Erziehung ihrer drei kleinen Ruben im Geist ihres Vaters gebe ihm erst die Erfüllung.

Mit dem spanischen Sozialen Hilfsdienst ist untrennbar der Name „Mereceditas“ verknüpft. Mercedes Ganz u. Schüller ist die Gründerin des Hilfsdienstes. Man muß wissen, in welchen Verhältnissen dieses Werk entstand, um Haltung und Tat zu bewundern. Ihr Gatte war Don Esteban Mendonza, einer der Gründer der nationalsozialistischen Kampferbände; nach dem Zusammenbruch der Falange, Leiter von Alfafan. Der erste Dreißigjährige zog zu Beginn des Bürgerkrieges voll Kampfschloffenheit zur Guadarramafront, doch wurde er in Segovia von Roten überfallen und erschossen. Drei Monate später hatte seine junge Witwe schon Kraft genug, um jenes Hilfswort zu befragen, dessen Segen heute in ganz Spanien überher ist. NSG

